

Erinnerungsblaetter aus der Geschichte der St. Josephs-Gemeinde zu ...

St. Joseph's Church (Milwaukee, Wis.)

Souvenir

Goldenes Jubiläum der St. Joseph's-Gemeinde



Milwaukee

Sent by Rev. Dr. J. S. La Boule
Rector St. Joseph's Ch.
483 - 11th Street
Milwaukee

1855 1905

Erinnerungsblaetter

aus der

Geschichte der St. Josephs-Gemeinde

zu

Milwaukee, = = Wis.

Gesammelt und herausgegeben als Festgabe zur Feier des

Goldenen Jubilaeums

der Gemeinde

1905

J. H. WENZEL & CO., Printers,
612 WALNUT STREET,
MILWAUKEE, WIS.



St. Josephs-Kirche und Pfarrhaus.

Zum Jubelfeste.

Die Kerzen brennen hell, die Glocken läuten,
Durch's Gotteshaus die Jubellieder zieh'n.
Nicht schwer ist's, dieses Festes Grund zu deuten:
Warum der helle Klang der Melodie'n,
Der Lichter Glanz, der Kirchenglocken Klingen,
Des Volk's Gebete, die zum Himmel dringen!

Aus sel'gen Höhen blickt mit Wohlgefallen
Sankt Joseph heut' herab auf jene Schaar,
Die unter seinem Schutz im Erdenwallen
Vollendet hat das gold'ne Jubeljahr.
Und flehend hebt zum Thron er seine Hände,
Daß Gott zum Feste reichsten Segen spende.

Und mit ihm flehen, die dahingeschieden,
Und schon genießen ihrer Arbeit Lohn,
Die Priester, die so pflichtgetreu hienieden
Erfüllt, was einst befahl der Gottes Sohn.
Zu ihnen sprach er einst am Weihaltar:
„Ich werde bei euch bleiben immerdar."

Und mit ihm betet, die dahingeschieden
Die treue Heerde jenen einst vertraut
Die ruht in Gottes heil'gem Grabesfrieden
Und wartet bis dereinst Posaune laut
Sie laden mag. Sie hoffen nicht vergebens
Auf ihren Lohn—die Krone ew'gen Lebens.

Sie beten alle, daß der Herr die Ander'n,
Die noch im Erdenthal durch Nacht und Graus
Dem ew'gen Ziele treu entgegenwandern,
Auch führen mög' in's theure Vaterhaus.
Alldort zu feiern über Raum und Zeiten
Das sel'ge Jubeljahr der Ewigkeiten.

Zur Goldenen Jubilaeums-Feier.

Widmung.

Gott zum Gruss!

Unter den deutschen katholischen Gemeinden unserer Stadt Milwaukee war es bisher nur zweien vergönnt, das so seltene Fest des Goldenen Jubiläums zu feiern. Die St. Marien-Gemeinde auf der Ostseite beging dasselbe im Jahre 1896, und die Hl. Dreifaltigkeits-Gemeinde auf der Südseite im Jahre 1900. Nun ist auch die Zeit herangekommen, in der die St. Josephs-Gemeinde diese Gelegenheit mit Freuden wahrnehmen kann. In das Jahr 1855 fällt die Gründung dieser Gemeinde; an drei Tagen dieses Jahres (17., 19. und 21. September 1905) feiern wir also unser Jubelfest. Dieses Ereignis in gebührender Weise zu begehen, ist uns geboten als Mitgliedern der Gemeinde, als Deutschen, als Katholiken, als Bürgern der Stadt, sowie des Staates. Denn der 50jährige Bestand einer Gemeinde, wie die St. Josephs-Gemeinde, ist ein Markstein in der staunenswerthen Geschichte der Kirche unserer Stadt Milwaukee, wie auch des Staates Wisconsin.

Fünfzig Jahre hindurch ist nun zur Ehre Gottes und unseres Patrons, des hl. Joseph, fleißig an dem Aufbau unserer Gemeinde gearbeitet worden. Der Beginn war gewiß ein winzig kleiner und schwieriger; indeß, durch den Muth, die Ausdauer und Opferwilligkeit des einstigen kleinen Häufleins von Gründern, ist aus den sehr bescheidenen Anfängen ein Werk entstanden, auf welches wir am heutigen Tage mit Stolz hinweisen dürfen. Das Senfkörnlein ist zum lebensfrischen mächtigen Baume geworden, unter dessen Schatten man ruhen und sich erfrischen kann, unter dessen schützendem Laube Jung und Alt sich der vergangenen Jahre mit Dank gegen Gott erinnern mag, wo Kinder den Kindeskindern von der Glaubenskraft und dem religiösen Opfermuthe ihrer Vorfahren erzählen mögen.

Fünfzig Jahre! Wie Vieles fassen sie nicht in sich, für diejenigen besonders, die das Bild des Entstehens und Entfaltens in unserem bürgerlichen und kirchlichen Leben mitangesehen. Manches Fest der Freude lebt wieder im Geiste frisch auf und bringt neue Freuden.

Aber auch viele Tage der Trauer und des Schmerzes ruft die Erinnerung an diese Periode des Schaffens, Wirkens und Entbehrens in's Gedächtniß zurück. Doch sie sind vorüber, und wir freuen uns darob. Die Ge-

witter und Stürme sind vorübergezogen, und die schönen Früchte der geleisteten guten Werke sind zur goldenen Reife gediehen und glänzen im Schimmer der Abendsonne.

Wir Mitglieder der St. Josephs-Gemeinde, alt und jung, wünschen darum, daß unsere Nachbarn, sowie unsere Freunde von nah und fern, dieses große Dankfest mit uns kirchlich und bürgerlich feiern.

Gott, dem Geber alles Guten, bringen wir Dankopfer und Jubelgebete dar. Den braven Pionieren, unseren Vätern und Müttern, den lebenden und dahingeschiedenen, denen auch, die uns durch Wort und Beispiel in Kirche und Schule auf die Bahn des Guten geführt, rufen wir für alle ihre Opfer und Mühen ein tausendfaches herzliches „Vergelt's euch Gott!“ in dankbarem Andenken an die Vergangenheit zurück.

Darum: „Gott zum Gruße!“

Zum Feste des Jubels, das freudig wir feiern
Zum Abschluß der Jahre in goldener Zahl, —
Milwaukee's St. Josephs-Gemeinde begrüßt Euch!
Willkommen, Ihr Priester und Gäste all!



Pius X.

Die St. Josephs Gemeinde.
Erinnerungsblaetter aus ihrer Geschichte.

...Einleitung...
Vorbereitung auf die Gruendung der
St. Josephs-Gemeinde.

Ehe nun mit der Geschichte der Gemeinde begonnen wird, halten wir es für zweckmäßig, etwas weiter und zwar in das Jahr 1837 zurückzugreifen.

Am 1ten August 1837 brachte der Hochw. Missionar Pater Fleurimont J. Bonduel im Hause Solomon Juneau's, des Pionier-Ansiedlers von Milwaukee, das erste hl. Meßopfer dar. Es war dies wahrscheinlich die erste hl. Messe, welche in Milwaukee gelesen wurde. Juneau's Wohnhaus stand an der Ostwasser-Straße, an derselben Stelle, wo jetzt das Mitchell-Gebäude steht.

Die erste katholische Kirche in Milwaukee wurde im Jahre 1839 auf einem von Solomon Juneau geschenkten Grundstücke, an der Ecke der Martin- und Jackson-Straße erbaut; es war dieses die vielgenannte erste Kathedrale oder St. Peters-Kirche, eine aus Brettern hergestellte Nothkirche.

Solomon Juneau, der oben genannte Pionier-Katholik, verdient eine besondere Erwähnung an dieser Stelle wegen der beträchtlichen Landschenkungen, die er im Interesse der katholischen Kirche in Milwaukee gemacht. Derselbe wurde am 9ten August 1798 in der Nähe von Montreal, Canada, geboren und kam im September 1818 nach Milwaukee. Er starb am 14ten November 1856 zu Shawano, Wis. Seine Ueberreste wurden am 28ten desselben Monates nach Milwaukee gebracht und in dem alten Friedhofe an der Spring-Straße (Grand Avenue) beigesetzt. Als im Jahre 1857 dieser Friedhof aufgehoben wurde, fand Solomon Juneau seine letzte Ruhestätte in dem neuangelegten Calvarien-Friedhof, westlich von Milwaukee.

Am 16ten Mai 1843 wurde Milwaukee zum bischöflichen Sitze erhoben. Zum ersten Bischofe der neuen Diözese wurde der Hochw. Johann Martin Henni ernannt, und am 19ten März 1844 in der Kathedrale zu Cincinnati, Ohio, durch den Hochw'sten Bischof Purcell unter Assistenz der Bischöfe O'Connor von Pittsburg, Pa., und Miles von Nashville, Tenn., consekrirt. Am 3ten Mai desselben Jahres zu später Nachtstunde traf der erste Bischof



Erzbischof S. G. Messmer von Milwaukee.
Zum Erzbischofe erwaehlt am 10. December 1904
In seinem Amte in Milwaukee thaetig seit dem 8. Februar 1904

in Begleitung seines priesterlichen Freundes, des Hochw. Michael Heiß, ganz im Stillen in Milwaukee ein. Die kleine aus Brettern erbaute St. Peters-Kirche diente als seine erste Kathedrale, bis sie im Jahre 1853 durch einen stattlicheren Bau im Barockstyl, die gegenwärtige St. Johns-Kathedrale, ersetzt wurde.

Einige Jahre später, am 19ten April 1846, wurde der Grundstein zur ersten deutschen katholischen Kirche gelegt, die seither als die St. Marien-Kirche in der Stadtgeschichte bekannt ist; sie ist die Mutterkirche der deutschen Gemeinden der Stadt. Die Gründung dieser Gemeinde vollzog sich unter der Leitung des Hochw. Michael Heiß, eines Mannes von ungewöhnlicher Gelehrsamkeit, der in der späteren Geschichte in Wisconsin hervorragt als Pionier-Priester, als Rathgeber und Stütze des ersten Bischofs von Milwaukee, als Rektor des Salesianum, als erster Bischof von La Crosse und zweiter Erzbischof von Milwaukee. Am 12ten September 1847 fand die Einweihung der St. Marien-Kirche durch den Hochw'sten Bischof Henni statt. In feierlicher Weise zogen die Mitglieder der neuen Gemeinde von der St. Peters-Kathedrale ab und nahmen von dem neuen Gotteshause Besitz. Der erste Seelsorger dieser Gemeinde war der Hochw. Michael Heiß.

Ein Paar Jahre darauf stellten die auf der Südseite (Walker's Point) angesiedelten deutschen Katholiken das Gesuch an den rastlos thätigen Bischof, er möge wegen des weiten Weges zum Gotteshause ihnen gestatten, ihre eigene Kirche zu errichten. So beauftragte der Hochw'ste Bischof Henni den zur Zeit als Assistenzpriester des Pfarrers der St. Marien-Gemeinde fungirenden Dr. Joseph Salzmann, den Bau des neuen Gotteshauses für die Südseite zu betreiben. Trotz der vielseitigen Arbeiten, die Dr. Salzmann an der Marien-Kirche in Anspruch nahmen, ging derselbe dennoch mit Eifer sogleich an's Werk. Nicht nur kollektierte er bei den katholischen Familien Milwaukee's und auf dem Lande von Haus zu Haus, sondern er sammelte auch in Europa, namentlich in seinem Heimathlande Oesterreich, Beiträge zum Baue der neuen Kirche, die der Heiligsten Dreifaltigkeit gewidmet wurde. So konnte am 8ten Juli 1849 der Grundstein gelegt werden, und am 22ten September 1850 die feierliche Einweihung der neuen Hl. Dreifaltigkeits-Kirche durch den Hochw'sten Bischof Henni stattfinden. Der erste Seelsorger dieser Gemeinde war der Hochw. Joseph Sadler.

Milwaukee war um diese Zeit in drei Distrikte getheilt; in die sogen. Ost-, Süd- und West-Seite. Als Westseite galt eine sich weit hinziehende Anhöhe, welche vom Flußufer anfangend, stellenweise ziemlich steil anstieg und noch dicht bewaldet war. Straßen und Bürgersteige gab es nur wenige und diese waren sehr nothdürftig hergestellt.

Die Geschäftshäuser waren nur spärlich zwischen den ärmlichen „Framehäuschen" zu sehen; die hier wohnhaften neuen Ansiedler, unter welchen sich viele Katholiken deutscher Zunge befanden, waren meistens Handwerker,



Erzbischof Johann Martin Henni, D. D.

welche, an schwere Arbeit gewöhnt, sich hier niederließen, mit der Aussicht und in der Hoffnung, für sich und ihre Familien ein anständiges Auskommen zu finden. Die auf der Westseite wohnhaften Katholiken waren bis dahin gezwungen, falls sie einem Gottesdienste beiwohnen wollten, nach der St. Marien- oder nach der St. Peters-Kirche allsonntäglich zu gehen, was sie auch gerne thaten, so lange es nothwendig schien, um ihrem Glauben auch in der neuen Heimath nicht untreu zu werden.

Selbst die Kinder mußten diesen weiten beschwerlichen Weg täglich zurücklegen, wollten sie die Segnungen einer katholischen Schule genießen.

Die oftmalige Zurücklegung des Weges zur Kirche jenseits des Flusses hatte auch das Gute an sich, daß die bisher sich fremd gegenüber stehenden katholischen Familien der Westseite miteinander näher bekannt wurden. Die aus allen Gegenden Deutschlands, „von der Alpe bis zum Strand“ hergekommenen Katholiken: Baiern, Schwaben, Oesterreicher, Rheinpreußen, Westfalen, Tyroler, Schweizer, Badenser, Luxemburger, Trierer, sie alle kannten sich bald als Eine Familie im hl. Glauben. Es wurde in ihrem Herzen der Wunsch nun wach, selbstständig zu werden. Der Wunsch sollte allmählig aber unter vielen Opfern zur Thatsache werden. Nach vielseitigen Berathungen wandten sie sich endlich an den Hochw'sten Bischof Henni mit der Bitte, auch ihnen, wenn es möglich sei, einen eigenen Seelsorger und ein eigenes Gotteshaus zu gestatten.

Sie versprachen Alles, was in ihren Kräften läge, zum Aufbau und zur Erhaltung der neuen Pfarrei zu thun. An Sonntagen, so erklärten sie, sei nur die Frühmesse in der St. Peters-Kirche für sie bestimmt. Sie wünschten aber zu mehr entsprechenden Stunden dem Gottesdienst und namentlich auch dem Hauptgottesdienste beizuwohnen. Die Vorstellungen und die Innigkeit der Bitten dieser guten, biederen Leute machten einen guten Eindruck; der Hochw'ste Oberhirt erkannte andererseits wohl auch, daß seine Bischofsstadt in späteren Jahren in westlicher Richtung sich ausdehnen müsse, und daß die neuzugründende Gemeinde „auf dem Berge“ sich einstens westlich weiterpflanzen würde. Er berief darum einen jungen Priester zu sich, welcher gerade um diese Zeit an der St. Marien-Kirche unter dem Hochw. Dr. Salzmann als Assistenzpriester thätig war. Dieser junge Priester, — wir nennen seinen Namen mit der größten Ehrerbietung — war der später uns unvergeßlich gewordene Vater und Hirte, der hochwürdige Hermann Joseph Holzhauer. Ihn betraute der Hochw'ste Herr Bischof mit der schweren Aufgabe, die in Aussicht genommene neue Gemeinde zu gründen, den Berg zu besteigen und ihn hinfort zur Stätte seiner priesterlichen Thätigkeit zu machen. Die fernere Geschichte dieses edlen Gottesmannes ist zum großen Theile die Geschichte der St. Josephs-Gemeinde.

Der Hochw'ste Oberhirte bezeichnete ihm einen Platz, welchen er für ein neues Gotteshaus als den geeignetsten hielt; es war dieses die Stelle, wo



Erzbischof Michael Heiss

heute die lutherische St. Johannes-Kirche steht. (Ecke 8ter und Vliet-Str.)

Vater Holzhauer nahm seinen Stock und Hut zur Hand und bestieg den „Berg", um dem Wunsche der hier angesiedelten Katholiken entgegenzukommen. Vater Holzhauer hatte sein Arbeitsfeld alsbald überschaut und sofort liebgewonnen. Seine Anvertrauten ihrerseits brachten ihm das vollste Vertrauen entgegen. Es wurde alsbald eine Versammlung in Herrn Fleischmann's Lokal, an der Elften Straße (wo jetzt Raab's Hotel steht) einberufen. Der denkwürdige Tag war der 22te Februar 1855. Vater Holzhauer führte in dieser Versammlung den Vorsitz und, soviel in Erfahrung gebracht werden kann, wohnten die folgenden Herren, die zum Theil noch leben, der Versammlung bei: Wolfgang Platzer, Michael Blommer, Johann Huber, Nicolaus Schuh, Johann Ott, Johann Kastenholz, Eugen Gmeiner, Philipp Schmidkunz, Peter Boll, Joseph Phillips, August Greulich, J. Schmidkonz, Jacob Kern, A. Kühne, Philipp Dreis, Simon Wendl, Georg Ziegler (später 35 Jahre lang Gemeinde-Sekretär), Hermann und Bernhard Martwisse, Stephan Röhl, Mathias Humann, Michael Müller und einige Andere. In dieser Versammlung wurde die Gründung der neuen Gemeinde endgültig beschlossen und der hl. Joseph zum Schutzpatron erwählt.



Erzbischof F. X. Katzer

Gründung der Gemeinde.

Nothdürftige Gebäude.

Nach reiflicher Ueberlegung wurde die zuerst in Aussicht genommene Baustätte an der achten und Vliet-Straße, welche Bischof Henni anfänglich als die geeignetste für das neue Gotteshaus erachtete, nicht weiter in Betracht gezogen. Mit Genehmigung des Oberhirten, der betreffs der Wahl des Platzes eines Besseren sich überzeugen ließ, einigte man sich auf die Annahme der Baustätte an der Cherry- und 11ten Straße und beschloß, an der Ecke dieses Grundstückes ein Gotteshaus, sowie eine Pfarrwohnung einzurichten. Hier, auf der „Ecklot" stand ein kleines „Frame"-Haus (18 bei 24 Fuß), in dem sich ein „Grocery"-Laden befand, und welches einem Mann Namens S. Heller gehörte. Nun hieß es, an's Werk gehen, materielle Mittel zu schaffen, zu bauen u. s. w. Vater Holzhauer sah sich hier einer Anzahl von Männern gegenüber, die trotz mancher Schwächen, doch das Kleinod ihres Glaubens nicht verloren hatten, Männer, welche im Schweiße und bei harter Arbeit ihr tägliches Brod verdienten, aber gerne am guten Werke mithalfen; unter diesen zu wirken, versicherte er, sei ihm ein Trost und eine Freude. Er wußte, daß mit einem solchen Rückhalt das vorgesteckte Ziel erreicht werden könne. und berichtete demgemäß an den Hochw'sten Bischof Henni über das günstige Fortschreiten des begonnenen Werkes. Nach einer endgültigen Rücksprache eines abgesandten Comites, bestehend aus den Mitgliedern Wolfgang Platzer, Michael Blommer und Johann Ott mit dem Hochw'sten Herrn Bischof Henni, wurden 3 „Lotten" 150 bei 150 Fuß um den Preis von 2,500 Dollars angekauft. Die Summe von $400, welche als erste Anzahlung auf das Grundstück beschafft werden mußte, wurde durch die als erstes Finanz-Comite dienenden Herren: Wolfgang Platzer, Michael Blommer und Georg Ziegler von Herrn Guido Pfister, dem späteren Großgerber der Stadt, der Gemeinde geborgt.

Die ersten regelrecht erwählten Beamten der neuen St. Josephs-Gemeinde waren: Vater Hermann J. Holzhauer, Vorsitzer; Wolfgang Platzer, Sekretär, und Johann Huber, Schatzmeister. Die Gemeinde hatte ihren Geburtstag erlebt. Die meisten Jener, die um ihre Wiege hoffnungsvoll gestanden, sind nun im Tode verstummt; von den Uebriggebliebenen sind nur noch Wenige, die aus jenen bewegten Zeiten genaue Erinnerungen bewahrt haben. Von einer Chronik der Gemeinde besteht keine Spur. Nur mit großer Mühe kann heute das gelegentlich der Feier des Goldenen Jubiläums zur Herstellung einer Chronik der Gemeinde ernannte Comite mehr als Daten und Zahlen zusammenbringen, und selbst diese sind zum Theil



Der Hochw. Dr. Joseph S. La Boule
Pfarrer der St. Josephs-Gemeinde seit 11. August 1904

etwas unsicher. Deshalb hat dasselbe es für das Beste befunden, eine, wenn auch dürftige Chronik hier zusammenzustellen und in dieser Form wenigstens das Wichtigste aus der sicherlich reichhaltigen Gemeinde-Geschichte für die Zukunft zu bewahren.

Seit ihrem Bestehen hat die St. Josephs-Gemeinde nur drei Seelsorger gehabt. Dieselben sind:

1) Der hochw. Hermann Joseph Holzhauer, vom 8. März 1855 bis 6. April 1895.
2) Der hochw. Franz Pancratius Grome, vom 6. Juni 1895 bis 19. Mai 1904.
3) Der hochw. Dr. Joseph Stephan La Boule, seit 11. August 1904.

Begreiflicherweise sind die 40 vollen Jahre rastloser Amtsthätigkeit des Gründers der Gemeinde der weitaus bedeutendste Theil ihrer ganzen bisherigen reichhaltigen Geschichte. Doch auch seine würdigen Nachfolger, der hochw. Herr Pfarrer Grome und seit bereits einem Jahre der hochw. Vater Jos. S. La Boule haben in der Zeit ihrer Thätigkeit volle Garben der edelsten Früchte für das Wohl ihrer Anvertrauten gesammelt, und schon ihrer Seelsorger wegen fühlt sich die St. Josephs-Gemeinde zu einem freudigen Jubiläumsfeste berechtigt.



Der hochw. Herr Adam J. July.

Erster Assistent.

Geboren 6. September 1874
Zum Priester geweiht 22. Juni 1902
An der St. Josephs-Kirche thaetig seit 9. Juli 1902.

— I. —

Vater Holzhauer's Wirken.

Antritt seines Amtes—Das erste Kirchlein—Die erste Schule.

Am achten März 1855 trat der Hochw. Hermann Joseph Holzhauer officiell sein Amt als Pfarrer der neuorganisierten St. Josephs-Gemeinde an. Sein Arbeitsfeld war ein ausgedehntes; es erstreckte sich vom Flusse, der die Ostseite abgrenzt, die ganze „Westseite" hinauf und hinaus in's Land, in den „Busch", wie man damals sagte, 10 bis 15 Meilen weit. Der an herrliche Kirchen und stattliche Wohnungen von Europa aus gewohnte junge Pfarrer mußte hier sein Auge an die bescheidenste Ausstattung gewöhnen. „Was kann man nicht im jungen Amerika sich gefallen lassen," dachte er wohl bei sich; „was jetzt klein und winzig und höchst dürftig ist, kann mit Gottes Segen zu etwas Großem werden."

Das kleine Frame-Haus sollte bald eine gründliche Umwandlung erfahren. Im unteren Stockwerke wurde eine Kapelle eingerichtet; außerhalb des Hauses wurde eine schmale Stiege (Treppe) angebracht, welche in den oberen Stock führte. Hier waren zwei Zimmer. Das eine wurde zum Wohnzimmer und Schlafgemach des Priesters eingerichtet; das andere diente als Küche und Wohnung der Bediensteten.

In der höchst ärmlichen Kapelle las er an Wochentagen die hl. Messe und spendete die hl. Sacramente. Der sonntägliche Gottesdienst wurde einstweilen — beinahe 3 Monate lang — wie früher, um 7 Uhr, in der St. Peters-Kirche abgehalten. Vor dem Altare wurde eine bewegliche Scheidethür angebracht, mittels welcher ein Raum für Schulzwecke abgeschlossen werden konnte. Somit war auch schon eine Schule improvisiert. Auch wurde ein gegenüber liegendes Haus an der Cherry- und 11ten Straße, welches Nicolaus Schuh gehörte, im unteren Stockwerke zu Schulzwecken gebraucht. Die Zahl der Schüler belief sich auf 28, und der Unterricht wurde von den Frl. Elisabeth und Franziska Kundig (Schwestern des hochw. General-Vicars Martin Kundig) ertheilt. Ein kleines Thürmchen wurde auf dem Gebäude angebracht und mit einer Glocke versehen. Zum Andenken an diese primitiven Zeiten wurde diese Glocke, die erste im Gebrauche der Gemeinde, späterhin als „Allerseelen-Glocke" im großen Thurme der neuen Kirche neben den neuen großen Glocken aufgehängt, und auch jetzt noch ruft ihre schon etwas ermattete Stimme die Gläubigen der Umgebung zum Gebete für die Seelen der Verstorbenen. Wie wohlklingend tönt wohl heute diese matte



Der hochw. Herr Theo. Rohner.
Zweiter Assistent.
Geboren 19. Januar 1877
Zum Priester geweiht 21. Juni 1903
An der St. Josephs-Kirche thaetig seit 4. Juli 1903

Stimme aus alten Zeiten dem Ohre des nunmehr ergrauten Beters! "Vivos voco, mortuos plango." „Die Lebenden rufe ich; die Todten betrauere ich," so tönt freudig das Glöcklein vom St. Josephs-Thurm auch heute in's Jubelgeläute.

Anfangs April 1855 wurde an die kleine Kapelle ein größerer Anbau gefügt, 20 bei 50 Fuß. Dieser Bau wurde am 5ten Juni desselben Jahres vom Hochw'sten Bischof J. M. Henni benedizirt. Am selben Tage nach der Einweihung des genannten Kirchen- und Schulgebäudes ertheilte der Hochw'ste Bischof auch die hl. Firmung zum ersten Male in der Gemeinde. Fünfzehn Kinder und elf Erwachsene empfingen das hl. Sakrament. Diese Kirchweihe war ein großer Freudentag für die Gemeinde.

Am 19ten März 1856 wurde das Patronsfest der Gemeinde feierlich begangen. Katholiken aus allen Theilen der Stadt fanden sich zum Festgottesdienste ein, und zwar in solcher Zahl, daß nicht für Alle Raum in der Kirche vorhanden war. Viele Hunderte standen dicht neben einander gedrängt bis hinaus auf die Straße. Der Hochw. Dr. Joseph Salzmann, welcher bei diesem Anlaß die Festpredigt zu halten bestimmt war, konnte durch die Menge der Andächtigen nicht in die Kirche hinein gelangen, und mußte, um rechtzeitig am Altare zu sein, wohl oder übel durch ein Seitenfenster in die Kirche und zum Altare den Weg sich bahnen.

In Folge des raschen Wachsthums der Gemeinde erwies sich aber der neue Anbau sehr bald als zu klein. Im Januar 1856 zählte die Gemeinde schon 130 und im März desselben Jahres 150 Familien; die Zahl der Schulkinder wuchs auf 170. In dem erstgenannten Monate dieses Jahres hatte Vater Holzhauer auch die Freude, unter den Jünglingen der Gemeinde einen Verein entstehen zu sehen, der ihn und alle Mitglieder mit den schönsten Hoffnungen für die Zukunft erfüllte. Der Gründungstag ist der 20te Januar. Derselbe Verein besteht noch heute, und schon jetzt freuen sich die St. Aloysius-Jünglinge (Söhne der ehemaligen Gründer) auf ihr kommendes Goldenes Vereinsjubiläum.



Rev. H. J. Holzhauer

Gründer der St. Joseph's Gemeinde.

Die neue Kirche.

Grundsteinlegung—Einweihung derselben—Consekration des Hochaltars.

Nun wurde die allgemeine Stimmung laut: Eine neue Kirche soll gebaut werden. In einer Gemeinde-Versammlung im Frühjahr 1856 wurde daher beschlossen, eine neue Kirche aus Ziegelsteinen herstellen zu lassen. Die Kosten wurden annähernd auf $28,000 veranschlagt. Als Baucomite wurden ernannt: Joseph Philips, Johann Huber und Peter Stoll. Architekt Johann Dillenburg entwarf den Plan und leitete den Bau; die Maurer-Arbeit lieferte Jakob Rupp; die Schreiner-Arbeit Conrad Grobe und Hennecke; die Steinhauer-Arbeit wurde Herrn Königseder übergeben. Die Kirche sollte 145 Fuß lang, 75 Fuß breit werden mit einer Höhe inwendig von 45 Fuß. Der Bau wurde unternommen, und am 18ten Mai 1856 legte der Hochw'ste Bischof Henni den Grundstein. Es war dies die erste große Feierlichkeit auf der Westseite der Stadt. Die Zahl der Anwesenden wurde auf 8000 geschätzt. Die deutsche Festpredigt hielt der Hochw. Dr. Paulhuber, die englische der Hochw. Patrick Donahue aus der Kathedrale. Zum Schlusse, so berichten die alten Ansiedler, hielt der Hochw'ste Bischof noch eine sehr herzliche und aufmunternde Predigt.

Die Feier der Grundsteinlegung war eine derartige, daß die Neugierde auch eine große Anzahl von Nichtkatholiken, Protestanten aller Schattirungen, Ungläubige und Freidenker, die im damaligen Milwaukee eine große Rolle spielten und nicht immer in der bescheidensten Weise für sich Reklame machten, zum Festplatze heranzog.

Der Hochw. Dr. Paulhuber, der Festprediger, stand im Freien, umringt von dieser Schaar. Ein gewiegter Theologe und gewandter Redner mit einer mächtigen Stentorstimme, wußte er die Gelegenheit gehörig auszunutzen, und bald verstummte aller Lärm, und begeistert lauschten Alle seiner tiefdurchdachten, aber sehr populären Rede; sie war eine glänzende Vertheidigung der katholischen Wahrheit über Gott und Kirche gegen den Unglauben und die Freigeisterei der Zeit.

Ein paar Stellen, die das Fest und den Charakter der Zuhörerschaft etwas näher bezeichnen, dürften jedem Leser als Nachklänge aus alter Zeit von Interesse sein.



Rev. F. P. Crome

Zweiter Pfarrer der St. Joseph's-Gemeinde.

Citat

aus der

Predigt des Hochw. Dr. Paulhuber.

„Warum ist diese Menge von Tausenden und wieder Tausenden um mich hier versammelt?" rief er in seiner Einleitung aus, seine Umgebung erkennend aus ihrer Miene. — „Warum neben und unter unseren katholischen Gläubigen auch so viele Andersgläubige, die sich selbst mit einer Art Stolz Ungläubige und Freigeister nennen? Führt denn ein Geist des traurigsten Irrthums und der zügellosesten Willkür auch dahin, wo der allerheiligste Name Jesu Christi verkündet wird? Oder seid ihr blos aus Neugierde gekommen, um bisher Ungehörtes zu hören und bisher Ungesehenes zu schauen? Männer, Ihr täuschet Euch. — Was wir katholische Priester predigen ist nichts weniger als neu,—Ihr müßtet denn selbst das neu nennen, was seit mehr als achtzehn hundert Jahren auf der ganzen Welt verkündet wird. — Oder seid Ihr gekommen, ein Schauspiel zu sehen? Wohlan Männer! das könnet Ihr, und es ist hier noch mehr als ein Schauspiel. Diese glänzende Stadt hier im fernen Westen hat noch nie ein solches Schauspiel erblickt. Seht es nur an! Wir Katholiken sind heute an diesem schönen Nachmittage nicht mehr eingeschlossen innerhalb der vier Mauern unserer Kirchen, sondern wir sind herausgetreten in das Freie, wie die Apostel des Herrn am ersten christlichen Pfingstfeste (am Pfingstfeste, den 11ten Mai 1856 war die Feier), wir stehen hier unter diesem wolkenlosen, blauen Himmel und auf diesem offenen Platze der Stadt; wir zeigen euch uns in all unserer kirchlichen Ausstattung, in all dem Glanze und der Würde unseres Amtes. Erhebet nur Eure Blicke! Dort sitzt der Bischof, der Oberhirt dieser Diöcese, ein rechtmäßiger Nachfolger der Apostel, in dem schimmernden Zeichen seiner Würde. — Da herum sitzet eine Reihe von Priestern, von Gesandten Gottes, und Hirten der Gläubigen, u. s. w. Wahrlich ein Schauspiel und mehr als ein gewöhnliches! Kein weltliches — sondern ein himmlisches, göttliches in all seiner Hoheit, Weihe und Kraft. Und dieses führte Euch hierher!" — (Darauf folgt in längerer Rede eine Widerlegung der landläufigen Angriffe gegen Gottesglauben und Liebe für die Kirche.) Die herrliche Rede schloß er mit den Worten: „Wundert Euch nicht mehr, warum ich schwacher Mensch mir getraue, hier zu stehen auf dieser Tribüne, in meiner priesterlichen Kleidung, vor Euch Tausenden, unter diesem schönen blauen Himmel, im Angesichte dieser wunderbar aufblühenden Stadt; hier zu stehen ohne Furcht, mit keiner Waffe versehen. — Das kommt daher, weil ich wahrhaft frei bin — frei — nicht etwa wie jene, die es träumen, aber es nicht sind, sondern ich bin frei in Gott, in Christo, in der Kirche, im Glauben und in der Liebe. Es ist unerhört, wird man rufen, daß heute die Katholiken die Grundsteinlegung zu einer neuen katholischen Kirche im Freien begehen, die Stadt staunt darüber. — Wie die Apostel vor 1823 Jahren vom Geiste Gottes erfüllt heraustraten und predigten — so treten auch wir heute jubelnd hervor. Wenn die Saat zur Ernte für reif gehalten wird, so schlägt man die Sichel an. — Es wird hier ein Haus Gottes erbaut, eine katholische Kirche, ein Sitz der Wahrheit, eine Stätte der Gottesfurcht, der Tugend, der Liebe und Frömmigkeit. Nein, wir bauen kein bloßes Meetinghouse, keine Synagoge, keinen Methodisten = Saal, keine



Der Hauptaltar.

Turnhalle, keine Freimaurerloge, kein Schauspielhaus. Hier vom Altare wird aufsteigen das ewige göttliche Opfer des Lammes Gottes, von der Kanzel herniederfließen das himmlische Wort der Wahrheit, von dem Beichtstuhle ausgehen eine wahre Lossprechung reumüthig bekannter Sünden, und von allen Betstühlen sich erheben das gläubige Gebet, wie ein Weihrauch. Dort steht das Kreuz — das hl. Zeichen unserer Erlösung—seht es nur an, Ihr Gläubigen und auch Ihr Ungläubigen, es sagt Euch, was hier werden und geschehen wird.

Nun so erhebe dich denn, Haus des allein wahren Gottes, Tempel Jesu Christi, Gebäude, geweiht besonders zur Ehre des hl. Joseph; erhebe dich allmählig über die Häuser der Gläubigen dieser Gemeinde, und nimm sie gleichsam in Schutz! Thurm, erhebe dich zu den Wolken und zeige dem, der dich sieht, himmelwärts. Erhebe dich Kirche und überschaue diese schöne Stadt. O möchtest du bald sehen, daß alle ihre Bewohner nur eines Glaubens und einer Liebe wären, unter einem Hirten und als eine Heerde! Amen."

Die ganze herrliche Rede, woraus diese Bruchstücke genommen, verdient bewahrt zu bleiben als ein Erbstück aus alter Zeit, in ihr spiegelten sich ab die Kraft wie auch die Schwäche und die Schattenseiten der Pionierzeiten, Zeiten des Ringens und Schwankens zwischen materieller und geistiger Noth einerseits und den Extremen eines unheilsamen „Freisinns" andererseits.

So verlief die große Festlichkeit der Grundsteinlegung.

Im Monat November war man mit der Kirche so weit vorangeschritten, daß der Gottesdienst darin abgehalten werden konnte; das Sanktuarium allein war „gepflästert"; doch Alle waren froh, es so weit gebracht zu haben. Am 16ten November 1856 wurde die neue Kirche vom Hochw'sten Herrn Bischof Henni eingeweiht und der Hochaltar consekrirt. In dem Altartische, in silberner Kapsel, befinden sich Reliquien von den Gebeinen des hl. Martyrers Peregrinus und der hl. Odilia, Jungfrau und Martyrin. Diese sind hier vom consekrirenden Bischofe, eingewickelt in ein kleines Dokument beigesetzt worden, in welchem er mit eigener Hand die Thatsache der Consekration und die Beisetzung der Reliquien verzeichnete. Der 16te November ist also der Jahrestag der Consekration des Hochaltars; an diesem Tage kann unter den gewöhnlichen Bedingungen alljährlich ein Ablaß von 40 Tagen von Allen gewonnen werden, die diese Kirche besuchen. Der Wortlaut des Dokumentes ist wie folgt:

"M.D.C.C.C.L.VI. die XVI Mensis Nov.—Ego Joannes Martinus Episcopus Milwaukiensis consecravi altare hoc in honorem St. Josephi et reliquias SS. Martyrum Peregrini et Odiliae, V. & M. in eo inclusi et singulis Christi fidelibus hodie unum annum et in die Anniversario consecrationis hujusmodi ipsam visitantibus quadraginta dies de vera Indulgentia in forma Ecclesiae consueta concessi."

Bei dieser Feierlichkeit hielt der Hochw. Herr Michael Heiß, Rektor in dem eben begonnenen Seminar, die Festpredigt. Generalvikar Martin Kundig war Presbyter Assistens, Pater Bonaventura Frey und der Hochw. Martin Weiß (ein besonderer Freund des Vater Holzhauer) waren Diakon resp. Sub-



Der Mutter-Gottes Altar.

diakon. Dr. Salzmann war Ceremonienmeister. Die Hochw. Herren Anton Urbanek, J. Sadler, Fusseder, Weinhard und Donahue waren im Sanktuarium zugegen.

Die Gemeinde fühlte sich ungemein glücklich, eine so geräumige Kirche zu haben. — Schon im Baujahre wuchs sie bis über 300 Familien.

Als der Bau so ziemlich vollendet war, und die Kosten weit höher sich beliefen, als Anfangs angenommen, wurde von dem Ausbau des Thurmes Abstand genommen, und an dessen Stelle ein großes, hübsches, hölzernes Kreuz aufgestellt. Dieses wurde später bei einem Sturme herunter und in den Pfarrhof geweht, wo es noch ein tiefes Loch in den Erdboden machte. „Der liebe Gott hat keine Freude mehr an unserem Thurme gehabt," dachte Mancher bei sich. „Sollte es nicht bald einen neuen geben für unsere Kirche?" Doch ein neuer Thurm konnte noch nicht gebaut werden, denn manches Hinderniß kam der opferwilligen Gemeinde störend in den Weg. Nur das Nothwendigste durfte unternommen werden. — Bald auch kam noch dazu, daß wegen der allgemeinen Geldnoth jener Jahre — der letzten des genannten Decenniums — die St. Josephs-Kirche fast unter den Hammer gekommen wäre. Hierüber jedoch einstweilen nur die gemachte Andeutung.

Da der Bau der Kirche große Summen verschlang, so wurde auch mit der inneren Ausschmückung derselben sehr langsam Fortschritt gemacht. Als der berühmte Jesuiten-Missionär, der Hochw. Pater F. X. Weninger, 1857 die erste hl. Mission hier abhielt, fand er das Innere noch öde und kahl vor. Die Wände waren noch nicht mit Mörtel beworfen, und so schmucklos schien ihm die Kirche, daß er sich zu der Bemerkung veranlaßt fühlte: „Du armer Joseph, hast noch kein Kleid an." Er versprach, in einigen Jahren wieder zu kommen, und gab der Hoffnung Ausdruck, alsdann die Kirche im Inneren so vorzufinden, daß sie dem Namen des Nährvaters unseres Heilandes alle Ehre mache. Die Gemeinde versprach, den Wunsch des Missionärs zu erfüllen, und begab sich ohne Weiteres an's Werk der Ausschmückung.

Das erste Instrument, das zur Begleitung des Kirchenchors diente, war eine Violine. Darnach wurde ein kleines Melodium angeschafft; später wurde eine kleine Orgel von der lutherischen St. Johannes-Gemeinde, Ecke 4ter und Prairie-Straße, angekauft.

In demselben Jahre wurde vom St. Aloysius-Jünglingsverein als erster Beitrag des Vereines für die Kirche eine Kanzel in der Kirche angebracht; dieselbe wurde von Herrn Johann Traudt angefertigt und kostete $100.

Im Jahre 1857 traten die schrecklichen schwarzen Pocken in ganz verheerender Weise hier auf; gar manches gute Gemeindemitglied wurde von dieser schrecklichen Seuche befallen und mit großer Geschwindigkeit aus dem Familienkreise herausgerissen. Hier war es besonders, wo der gute Vater Holzhauer als treuer Hirte sich bewies. Keine Arbeit war ihm zu



Der St. Anna Altar und die Kanzel.

schwer oder zu gefährlich, stets war er bereit und darauf bedacht, seine lieben Kranken zu trösten und ihnen die hl. Sterbesacramente zu spenden.

Das Jahr 1858 wäre für die Gemeinde fast verhängnißvoll geworden, es entstand die verderbenbringende Geldklemme. Das Gotteshaus wäre beinahe unter dem Hammer verkauft worden. Der Sekretär der Gemeinde, Herr Georg Ziegler, setzte den Hochw. Vater Holzhauer thränenden Auges in Kenntniß über die drohende Gefahr. Sofort wurde ein Comite, bestehend aus den Herren Philipp Schmitz, Georg Ziegler und Michael Müller, ernannt, um auf alle Fälle Geld zu beschaffen. Das half: durch die Mithilfe dieser Männer und des Herrn Joseph Phillips wurde die nöthige Summe von einer Bank als Anleihe gesichert, und die unmittelbare Gefahr war überstanden. Es wurde hierauf ein Hilfscomite ernannt; dieses ging auf's Land zu den Farmern, um Geld auf „Noten“ zu borgen; es wurden selbst Geldbeträge von $5.00 angenommen und mit 18 Prozent verzinst. Ortschaften bis hinauf nach West Bend wurden zu diesem Zwecke aufgesucht.

Neue Vereine treten in's Leben.

Mehrere neue Vereine traten um diese Zeit in's Leben. Vater Holzhauer war stets ein warmer Befürworter von Vereinigungen, konnte er doch auf diese Weise die Gemeindemitglieder in engere Verbindung mit einander bringen und mit Hilfe dieser manches irrende Schäflein seiner Herde retten und die übrigen vor den reißenden Wölfen des Weltsinnes und der Laster der Zeit in Schutz nehmen.

Am 5ten Juni 1856 wurde der St. Bonifacius-Kranken-Unterstützungs-Verein, der erste der Gemeinde, gegründet. Die Gründung einiger anderer Verbindungen zum Besten der Gemeinde verdient ebenfalls Erwähnung. Schon 1856 bestand die Erzbruderschaft zur hl. Familie, gegründet von Vater Holzhauer und den Herren Wolfgang Platzer und Franz Riepel. Von dieser Bruderschaft stammt das herrliche Altarbild, welches von Europa aus unbekanntem Atelier bezogen wurde und damals nur $300 kostete. (Letzteres ist noch heute ein höchst werthvoller Schmuck des Sanktuariums der Kirche.)

Im Januar 1857 wurde der St. Marien Jungfrauen-Verein und einige Monate später der St. Anna-Frauen-Verein gegründet. Diese Frauenvereine haben seit jenen Tagen zum Wohle der Gemeinde eine sehr rege Thätigkeit gezeigt und dürfen als ein Segen bezeichnet werden. Im Jahre 1858 wurde ein Knaben-Verein gegründet, und unter den Schutz des hl. Stanislaus gestellt. Der Zweck dieses Vereins war, für das Innere der Kirche Ausschmückungs-Gegenstände anzuschaffen. Die Gründung dieses Vereins geschah ohne Vater Holzhauer's Mitwissen als eine Art Ueberraschung für ihn; alsbald aber fand derselbe seine vollste Genehmigung. Der Beitrag betrug 1 Cent pro Mitglied die Woche. Das erste hierdurch erzielte Geschenk bestand aus sechs Leuchtern für den Hochaltar.

Auf den 19ten März 1858 fällt die Gründung des St. Josephs-Vereins. Ursprünglich war dieses eine Vereinigung von Gemeindemitgliedern, welche bestrebt waren, durch das Kollektiren von monatlichen Beiträgen zur Deckung der laufenden Ausgaben beizusteuern. Es war also ein sogenannter Schuldentilgungs-Verein. Zu ersten Beamten wurden erwählt: Präsident, Hochw. H. J. Holzhauer; Vice-Präsident, Mathias Human; Sekretär, Georg Ziegler; Vice-Sekretär, Dr. A. Grättinger; Schatzmeister, Joseph Phillips; Finanz-Comite, Peter Stoll, Jacob Tönnissen und Johann Sommers. Dieser Verein hat in späteren Jahren finanziell Bedeutendes für die Gemeinde geleistet.

Da die Räumlichkeiten des Schullokals nicht mehr ausreichten, wurde in einer am 16ten Juni 1860 abgehaltenen Gemeinde-Versammlung be-

schlossen, westlich von der Kirche eine neue Schule aus Holz zu bauen. Das neue Schulhaus wurde von den Kontraktoren Joseph Diel und Johann Gilsdorf zum Preise von $460 aufgeführt.

In einer Gemeindeversammlung am 23ten Juni 1861 wurde der Ausbau der Kirche in Berathung gezogen und die Vollendung desselben als dringendes Bedürfniß bezeichnet. Es wurde einstimmig beschlossen, daß der Kirchenvorstand den Kontrakt zur Vollendung des Gotteshauses vergeben solle. Herrn Johann Auer wurde der Kontrakt für die Summe von $2,400 zugesagt.

Unter den Geschenken, welche von einzelnen Mitgliedern zur Ausschmückung des alsbald renovierten Gotteshauses gemacht wurden, seien die uns noch bekannten hier erwähnt:

a) Herr Christoph Schlenk, ein Junggeselle, schenkte die ersten drei Glocken; derselbe Herr schenkte auch zwei Statuen, darstellend die hl. Apostel Petrus und Paulus. Diese Statuen, welche später einer Indianer-Mission im Norden von Wisconsin überlassen wurden, fanden Ersatz durch zwei andere, nämlich die der hlsten. Herzen Jesu und Mariä.

b) Eine Statue des auferstandenen Heilands wurde von Herrn Michael Blommer geschenkt. Dieselbe schmückte und schmückt jetzt noch den Hochaltar jedes Jahr vom Ostersonntag an bis zum Feste Christi Himmelfahrt.

c) Einen kostbaren Ueberzug für den Katafalk schenkte Frau Michael Blommer. Dieser wird nur bei besonderen Anläßen verwendet.

d) Eine Statue der schmerzhaften Mutter Gottes erhielt die Kirche von Frau August Greulich.

Im Jahre 1861 wurde das Innere der Kirche vollendet, und auch das Aeußere wurde bis zur Vollendung des Thurmes fertiggestellt.

Im Jahre 1862 wurde der temporäre Thurm mit einer Uhr versehen. Dieselbe kostete $285 und wurde von den Herren Johann Leidgen und Georg Hirschbeck angefertigt.

Zu Anfang und im Laufe des im Jahre 1861 in unserem Lande ausgebrochenen Bürgerkrieges, in welchem es sich um die Einigkeit und Ehre unseres Vaterlandes handelte, zogen 32 Jünglinge unserer Gemeinde, Mitglieder des St. Aloysius-Jünglings-Vereins, in den Krieg, um, wenn nothwendig, mit ihrem Leben in die Schranken zu treten. Daß die Wisconsiner Regimenter sehr zu leiden hatten, ist geschichtlich. Thatsache ist, daß von diesen 32 ausgerückten Jünglingen nur 7 wieder lebend in die Heimath zurückgekehrt sind. Die anderen fanden im fernen Süden ihr Grab.

Im März des Jahres 1863 wurde ein weiterer Kranken-Unterstützungs-Verein für Männer gegründet. Die Mitglieder des neuerrichteten, nunmehr so weit verbreiteten Vereins, wählten den hl. Joseph zu ihrem Schutzpatrone. Die Geschichte dieses katholischen Vereins, des bedeutendsten der Gemeinde und des Staates, wird im Kapitel der Vereinsgeschichte ausführlich behandelt.



Das Schiff der Kirche.

Im April 1863 kaufte der St. Aloysius-Jünglings-Verein die ersten Kreuzweg-Stationen für unsere Kirche zum Preise von $225 und ließ dieselben für $112 einrahmen; diese Beiträge wurden unter den Mitgliedern durch Subscription aufgebracht.

Die Rosenkranz-Bruderschaft, welche am 1ten Sonntag im Juni des Jahres 1864 mit Genehmigung des Hochw'sten Herrn Bischofs J. M. Henni durch Vater Holzhauer eingeführt wurde, hatte eine Mitgliederzahl von 479. Ihre Einnahmen bis zum 12ten September 1882 beliefen sich auf $1,882.40. Von diesen Einnahmen wurden $1,275 in die Kasse der Gemeinde einbezahlt. Der übrige Theil wurde (mit Ausnahme einer kleinen Summe, welche für laufende Ausgaben benutzt wurde) für monatliche hl. Messen für die verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft verwendet. Die Beamten während dieser Zeit waren: Präsident, Hochw. Vater Holzhauer; Sekretär, Johann Lindauer; Schatzmeister, Stephan Röhl.

Auch ein Lese-Verein trat um diese Zeit (1867) in's Leben. Gründer waren nebst dem Pfarrer die Herren Ferdinand Fleig, Johann Lindauer, Bonaventura Krimmer und Johann Weiß. Dieser Verein löste sich später (1892) auf, nachdem er durch Verbreitung guter Bücher manchen Dienst der ganzen Gemeinde viele Jahre hindurch gethan hatte. Er schenkte seine Bibliothek und sonstiges Eigenthum der St. Josephs-Gemeinde, unter der Bedingung, daß die Bibliothek des Jünglings-Vereins hiermit verschmolzen und letzterem Vereine die Verwaltung darüber gegeben werde. Die Bibliothek des St. Aloysius-Vereins hat dadurch an Bedeutung gewonnen und ist noch heute eine Zierde des Vereins-Lokals, wie auch ein vielbenutztes Mittel zur Verbreitung guter Lektüre für die Jugend. Jetzt steht die Bibliothek gegen ein kleines Entgelt auch anderen Mitgliedern der Gemeinde zur Verfügung.

Da die Schulräumlichkeiten wiederum nicht mehr hinreichend waren, die Pfarrwohnung ebenfalls manches zu wünschen übrig ließ, und etwas in dieser Hinsicht geschehen mußte, die Gemeindeschuld jedoch über $16,000 betrug, wurde in einer Versammlung am 10ten Juli 1864 beschlossen, ein Stockwerk aus Ziegelsteinen unter dem Schulgebäude zum Betrage von $2,663 anbringen zu lassen. Als Bau-Comite fungierten die Herren: Jacob Bott, Wolfgang Hertl, Joseph Phillips, August Grenlich und Johann Auer. Ein Kontrakt für die Ausbesserung und Vergrößerung der Pfarrwohnung wurde von Jacob Herte für die Summe von $433 ausgeführt. Im Oktober 1866 erhielt Herr Johann Auer den Kontrakt zur Vergrößerung der Empor-Kirche für die Summe von $350. Wie aus dem Gesagten ersichtlich ist, suchte man wegen der vorhandenen Schulden die alten Gebäude wieder und wieder zu repariren oder zu vergrößern. Doch damit war auf die Dauer den Bedürfnissen keineswegs abgeholfen — das Unvermeidliche mußte geschehen, und das hieß jetzt Pfarr- und Schulhaus neu bauen.

Neues Pfarrhaus. Neue Schule. Andere Verbesserungen.

Im Jahre 1868 baute die Gemeinde dem anspruchslosen Vater Holzhauer aus eigenem Antriebe ein neues schönes Pfarrhaus, das $5,957.28 kostete. Mehr auf das Wohl seiner Gemeinde bedacht, hätte Vater Holzhauer gerne hierauf verzichtet; manches Jahresgehalt hatte er freiwillig der Gemeinde zur Verfügung gestellt, um ihrer Noth abzuhelfen. Als Bau-Comite fungirten die Herren: Johann Maier, Jacob Bott, Joseph Phillips, H. Heid, Johann Auer und der Kirchenvorstand. Dasselbe ist ein aus Backsteinen errichteter, zweistöckiger, schmucker und solider Bau, 50 bei 25 Fuß, und befindet sich an der Südostecke des Kircheneigenthums. Für den zeitweiligen Bedarf war es reichlich groß. Später jedoch mußte auch dieses um ein Bedeutendes vergrößert werden.

Zum Bau einer neuen Schule konnte man einstweilen sich noch nicht entschließen.

Im Laufe des Jahres 1868 kaufte man zur augenblicklichen Abhilfe das neben dem Schulgebäude stehende zweistöckige Brickgebäude von Frau Anna Grättinger für die Summe von $5,500, welches alsbald als Schulraum für die höheren Mädchenklassen eingerichtet wurde; die niederen Klassen waren in einem langen einstöckigen Frame-Gebäude, welches hinter dem Brickgebäude stand, untergebracht, während die Knaben im alten Schulhause sich befanden. Die Schülerzahl betrug gegen 900. Den Schulunterricht ertheilten die Lehrer F. C. G. Brand und Joseph Baldauf und Schulschwestern aus dem Notre Dame Kloster.

Eine neue Orgel wurde ebenfalls im Jahre 1868 angekauft und $2,600 dafür bezahlt; diese Summe mußte meistens durch Subscription unter den Gemeindemitgliedern aufgebracht werden. Die alte Orgel wurde an die böhmische St. Nepomuks-Kirche (Ecke 4te und Cherry-Straße) für $150 verkauft. Die hier genannte neue Orgel wurde in späteren Jahren durch eine viel größere ersetzt.

Die dritte hl. Mission, welche in der St. Josephs-Kirche abgehalten wurde, fand unter der Leitung des schon genannten berühmten Jesuiten-Missionärs Pater F. X. Weninger im Jahre 1872 statt. Er gedachte seines früheren Besuches und pries die Gemeinde wegen des gemachten schönen Fortschritts. Ermuthigend empfahl er, auf derselben Bahn weiter voranzugehen. Als Erinnerung an diese hl. Mission wurde das Kreuz errichtet, welches jetzt noch oben neben dem Muttergottes-Altar angebracht ist.

Noch im selben Jahre wurde die St. Josephs-Kirche einer gründlichen Restauration unterzogen, und der Maler Wendelin Bosch malte dieselbe in

Fresco aus. Die Ausgaben betrugen $3,813.36. Auch wurden in diesem Jahre drei neue Glocken zum Preise von $1,814.22 käuflich erworben. Man sieht — die Mittel zum Fortschritte waren schon ergiebiger, und der gute Wille fehlte nicht.

Da die bisherigen, getheilten Räumlichkeiten für Schulzwecke den gestellten Anforderungen wiederum nicht mehr entsprachen, schritt man endlich im Jahre 1875 zum Bau der gegenwärtigen geräumigen Schule. Dieselbe ist ein dreistöckiges, massives, modern eingerichtetes Brickgebäude, das westlich von der Kirche die Gruppe der Pfarrgebäude vollendet. Die Kosten des Baues betrugen $28,496. Im obersten Stockwerke befindet sich eine modern ausgestattete Halle mit Bühne und allem Anderen, das zur Abhaltung von großen Versammlungen und Aufführung von Schauspielen u. s. w. nöthig ist. Im ersten und zweiten Stock sind die Schulräumlichkeiten. Das Gebäude wurde damals und wiederum später mit den neuesten Verbesserungen versehen, und nach seiner Vollendunge galt es als eines der besten und bequemsten Schulgebäude der ganzen Stadt.

Mit den genannten und ähnlichen Arbeiten, welche den äußeren Fortschritt bekunden, verstrichen zwei und ein halb Jahrzehnte. Dem äußeren Fortschritte entsprach auch der innere in der Gemeinde-Seelsorge. Der ehemals jugendliche Gründer der Gemeinde hatte manchen Sturm und manche Periode der Noth mit den Seinigen durchgemacht. Wer aber zählt alle die Sorgen und Mühen, die der edle Vater in seinem Herzen geborgen über das geistige Wohl all der Hunderte, ja Tausende, die er getauft, in der Schule, in der hl. Beichte, am Krankenbette, von der Kanzel, vom Altare geistig geführt und als Hirte geweidet hat. Freude und Kummer, wie oft wechselten sie in all den verflossenen Jahren in seinem liebenden Vaterherzen! Einen Moment zum Rückblick über dies alles bot ihm und der Gemeinde das 25ste Jahresgedächtniß seiner Priesterweihe.



Die Mutter-Gottes Statue in der Lourdes-Grotte.

Das silberne Priesterjubilæum des Hochw. Vater Holzhauer.

Am 11ten März 1879 feierte der Hochw. Hermann Joseph Holzhauer sein 25jähriges Priesterjubiläum. Bei dieser Gelegenheit bot die St. Josephs-Gemeinde Alles auf, um ihren treuen und eifrigen Seelsorger zu ehren und zu erfreuen. Diese Feier, welche vier Tage, und zwar den 9ten, 10ten, 11ten und 12ten des Monats einnahm, war in Wirklichkeit ein Freudenfest für den ganzen „St. Josephs-Berg", wie dieser Stadttheil noch damals benannt wurde.

Am Abend des 10ten März fand ein großartiger Fackelzug statt, an welchem sich sämmtliche Vereine der Gemeinde betheiligten. Geschenke der verschiedensten Art wurden dem edlen Jubilare von den Vereinen und von Privatpersonen gewidmet. Auch ein Gemeindegeschenk bestehend aus einem sehr werthvollen Kelche und einer vollen Ausstattung von Gewändern für Priester und Diakone bei dem hl. Opfer, aus den edelsten Stoffen verfertigt, wurden dem Jubilar verehrt. Diese Jubelgabe wurde von Herrn August Greulich nach einer herzlichen Ansprache überreicht mit der Bitte, daß morgen, an seinem Jubelfeste, der Hochw. Herr am Altare sich der Geschenke seiner dankbaren Gemeinde bedienen möchte.

Eingedenk der vielen Strapazen des Hochw. Pfarrers bei seinen Krankengängen, welche ihn damals noch vier Meilen über die Grenze der Stadt hinausführten, und um ihn gleichsam zur Schonung seiner Kräfte zu nöthigen, verehrten ihm seine Pfarrangehörigen ein hübsches Pferd nebst Kutsche. Da Vater Holzhauer kurz vorher bei einem Krankenbesuche zu Schaden gekommen war, glaubten Manche, hiermit ihrem Seelsorger einen guten Dienst zu leisten. Herr F. C. G. Brand präsentirte dieses sehr praktische Angebinde dem Hochwürdigen Herrn mit einer hübschen Ansprache. (Das Gefährt wurde in der Stallung des Herrn Adam Trost untergebracht und Herr Trost selbst als Kutscher angestellt. Da jedoch Vater Holzhauer zu wenig Gebrauch davon machte, wurde das Gefährt späterhin an den Hochw. Herrn August Zeininger, damals Procurator im Seminar, verkauft, und der Erlös der Gemeinde-Schule zugewendet.) Mit bewegter Stimme und mit Thränen in den Augen dankte Vater Holzhauer seiner geliebten Gemeinde. Er könne nur danken und sie seiner Liebe und seines Gebetes versichern, nicht blos morgen, sondern für immer.

Am 11ten März, der ein ungewöhnlich schöner Frühlingstag war, ertönte wiederum vom St. Josephs-Berge festliches Geläute, und in Feiertagskleidern zogen die überglücklichen Pfarrkinder in die festlich geschmückte

Kirche ein. Eine Schaar von Priestern bildeten eine Procession und geleiteten den Herrn Jubilar zur Kirche. Mit den am vorhergehenden Tage geschenkten Prachtgewändern angethan, schritt Vater Holzhauer durch die ganz angefüllte Kirche in das von Priestern besetzte Sanktuarium und zum Altare, um sein hehres **Dankopfer** dem Allmächtigen darzubringen. Ihm zur Seite standen die Hochw. Herren Jos. Dreis und Pater Alphons, O. M. Cap., beide ehemalige Ministranten des Jubilars; als Ceremonienmeister fungirte ein anderes Kind der St. Josephs-Gemeinde, Pater Pius, ebenfalls aus dem Kapuziner-Orden. Die Festpredigt hielt der Hochw'ste Bischof Krautbauer von Green Bay; sie war ein wohlthuender Herzenserguß der Freundschaft, Liebe und Verehrung für den Jubilar.

In der auf's prächtigste geschmückten Schulhalle fand sich sodann die ganze Festversammlung zu einem von den emsigen Frauen der Gemeinde bereiteten Mahle ein, dem die Gäste alle herzhaft zusprachen. Erheiternde und ernste Toaste, von Priestern und Laien ausgebracht, sowie schöne musikalische Vorträge und Gesänge füllten die Pausen bei dem reichhaltigen Festmahle und Bankett aus. Mit Glück und Geschick wurde auf die Thatsache hingewiesen, daß der Jubilar es so gut verstanden habe, durch sein stilles, sanftes und liebevolles Wesen einen ungetrübten Frieden in seiner Gemeinde zu erhalten. Auf die tiefergreifende Antwort des Jubilars erscholl nochmals von Seiten der Gäste ein donnerndes Hoch auf Vater Holzhauer und seine Gemeinde. — Unter den Klängen der Musik wurde Vater Holzhauer mit seinen Gästen zur Abendstunde in seine Wohnung zurückbegleitet. Wie Augenzeugen des Tages uns mitgetheilt, war die Feier glänzend und durchaus herzlich; es war ein Triumph der Liebe und Dankbarkeit, es war eine Ehre für die St. Josephs-Gemeinde, und es war Allen klar, daß sie es verstand, „zu ehren, wem Ehre gebührt". Eine Unterhaltung der Kinder mit passenden Cantaten, Vorträgen und Gratulationen bildete am dritten Tage den harmonischen Ausklang der ganzen Festlichkeit.

Folgende geistliche Herren von nah und fern waren bei dem feierlichen Hochamt am Sonntag, den 11ten März, im Sanktuarium anwesend: Hochw'ster Bischof F. X. Krautbauer von Green Bay; die Hochwürdigen Herren Batz, Conrad, P. Antonius, Abbelen, Decker, Suchy, Gulski, Masselis, S. J., P. Pius, O. M. Cap., Rodowicz, P. Alphons Bäumle, O. M. Cap., sämmtlich aus Milwaukee; die Hochw. Herren Wapelhorst, Zeininger, Friedl, Beitter, Brüner aus St. Francis; De Berge, Racine; Wiesbauer, Burlington; Smeddinck, Sun Prairie; Bonenkamp, St. Martin; Schleier, St. Anna; Martin Weiß, St. Lawrence; Michels, New Cassel; Fusseder, Beaver Dam; Dreis, Springfield Corners; Peil, Caledonia; Münich, Janesville; Ruckengruber, Barton; Wenning, Fußville; Beerhorst, Elm Grove; Huber, Golden Lake; Albers, Saukville; Hellweger, Kilbourn City; Sauter, Festina, Iowa. Der Hochw'ste Erzbischof Johann Martin Henni war krankheitshalber verhindert, an dieser Feier theilzunehmen.

Weitere Thaetigkeit in der Gemeinde.

Abzweigung und Gruendung neuer Gemeinden.

Die Zahl der deutschen Katholiken wurde auf der Westseite immer größer. Im Jahre 1868 zählte die St. Josephs-Kirche zwischen sieben bis acht Hundert Familien, und die Mitgliedschaft der Gemeinde war immer noch im Zunehmen begriffen. Die Zahl der Schulkinder war bereits über 900 gestiegen. Eine geregelte Pastoration eines so ausgedehnten Gebietes wurde geradezu unmöglich für den Seelsorger und seine Gehilfen in St. Josephs. Darum mußte der Bischof auf Abzweigungen von der Muttergemeinde „auf dem Berge" sein Augenmerk richten. Diese kamen denn auch in so rascher Aufeinanderfolge zu stande, daß die Besorgniß nicht unbegründet schien, die Mutter möchte bei der Ausstattung so rasch aufeinander ausscheidender Töchter und durch empfindliche Verluste am eigenen Heerde verkümmern. Doch, „der Mensch denkt und Gott lenkt". Die gehegten Befürchtungen erwiesen sich als nichtig; die Mutter überstand die Schmerzen der Trennung lebensfrisch und kräftig und freute sich über das rasche Entfalten und Gedeihen der Tochtergemeinden, auf welche St. Josephs auch heute mit Stolz hinweisen darf.

Schon im Jahre 1871 wurde der nordöstliche Theil des Gemeindeterrains bis zur 7ten Straße durch die Gründung der St. Franziskus-Gemeinde von St. Josephs abgezweigt. Die Hochw. Kapuziner-Patres, die bereits dort ein Kloster für ihre Genossenschaft errichtet hatten, übernahmen die Seelsorge dieser Gemeinde. Dieselben Patres gründeten einige Jahre später (1879) eine weitere Gemeinde, der sich auch nicht wenige Familien der Calvarien-Gottesacker die Kirche zum hl. Kreuze. Zwischen 100 bis 200 Familien wurden hierdurch von der St. Josephs-Gemeinde getrennt.
St. Josephs-Gemeinde anschlossen, und bauten für dieselbe gegenüber dem

Am 17ten März 1883 beauftragte der neuerwählte Hochw'ste Erzbischof Michael Heiß den Vorstand der St. Josephs-Gemeinde, die nöthigen Schritte zur Gründung einer neuen Zweig-Gemeinde nach westlicher Richtung hin zu thun. Dem entsprechend wurden zwei Acres Land an der 24ten Straße angekauft, und ein neues Gotteshaus, die erste St. Michaels-Kirche, an der 24ten Straße (zwischen Vliet- und Cherry-Str) errichtet. Für Bauplatz, Kirche, Schule und Pfarrhaus zahlte die St. Josephs-Kirche der St. Michaels-Gemeinde $17,391. Architekt S. Meßmer leitete den Bau. Durch die Abzweigung der neuen St. Michaels-Gemeinde wurde die Zahl der Familien der St. Josephs-Gemeinde wenigstens um 150 vermindert.

Im Jahre 1889 zweigte sich wiederum eine Gemeinde von der St.



Gedenktafel über dem Grabe des hochw.
Herrn Jos. Holzhauer.

Josephs-Kirche ab. Die neue St. Bonifacius-Gemeinde, so wurde letztere genannt, nahm etwa 90 aktive Familien aus unserer Mitgliederzahl hinweg. Hochherzige Gaben von der Mutter nahm die scheidende Tochter dankbar mit sich. Auch die St. Anna-Gemeinde im Nordwesten der Stadt, 1894 gegründet, darf im weiteren Sinne als Tochtergemeinde St. Josephs betrachtet werden, sind doch Hunderte ihrer Mitglieder hier getauft und aufgewachsen.

Als im Laufe dieser Jahre auch die Namen-Jesu-Kirche, neben dem jetzt rühmlichst bekannten Marquette-College an der 11ten und State Straße für die englisch-redenden Katholiken dieser Stadtgegend errichtet wurde, ließen sich etwa 20 Familien, die von Rechts wegen der St. Josephs-Gemeinde angehörten, in den Verband der genannten Gemeinde aufnehmen.

Um zu der Chronik der Gemeinde wieder zurückzukehren: wir stehen im Jahre 1881. Die St. Georgius-Ritter, eine katholische, militärische Vereinigung, welche ehedem in der sogen. „Market-Hall", an der Ostseite der Stadt, ihre Versammlungen abgehalten hatten, beschlossen, nun die St. Josephs-Schulhalle als ihren zukünftigen Sammelplatz zu gebrauchen, wozu ihnen die nothwendige amtliche Genehmigung gegeben wurde, und am 1sten Juli 1881 nahmen sie feierlich Besitz von derselben. Zum Präsidenten des Vereins wurde Georg Verfurth, und zum Capitän Anton Gmeiner erwählt.

Wie alle katholischen Gemeinden der Stadt, so bekundete auch die unsrige ihr inniges Beileid gelegentlich des Ablebens des so hochverdienten Pionierbischofs Johann Martin Henni. Hochderselbe war am 7ten September 1881 nach langer Krankheit aus der Mitte der Seinigen geschieden. Die St. Georgius-Ritter unter Commando von Capitän A. Gmeiner hielten die Ehrenwache bei Tag und Nacht, während die Leiche des theueren verblichenen Oberhirten in der Kathedrale aufgebahrt lag. Ebenso betheiligten sie sich bei den hochfeierlichen Trauergottesdiensten und Leichenzügen der später verstorbenen Erzbischöfe Heiß und Katzer.

Neue Thuerme und neue Facade fuer die Kirche. Neue Altære.

Vergrößerung des Schulgebäudes. Ein Casino für die Jünglinge.

Sehr bedeutsam in der Geschichte der St. Josephs-Gemeinde sind die Ereignisse der kommenden Jahre. Anno 1888 wurde mit der Front- oder Vorderseite der St. Josephs-Kirche ein gänzlicher Umbau vorgenommen und das Innere der Kirche renoviert; der frühere Thurm und Eingang wurden entfernt, an ihre Stellen traten zwei hohe in romanischem Stile ausgeführte Thürme und drei große Portale. Das Innere der Kirche wurde im Jahre 1892 von dem rühmlichst bekannten Dekorationsmaler, Herrn Paul Klose, sehr geschmackvoll ausgemalt. Drei neue prachtvolle Altäre wurden für die Kirche angeschafft. Letztere sind in gleichem Stile wie die Portale gehalten und stammen aus der ehemaligen Kunstanstalt der Taubstummen zu St. Francis, Wis., welcher sie alle Ehre machen. Der Kostenanschlag für die drei Altäre belief sich auf $6,000. Schließlich wurden auch neue geschmackvolle Kirchenstühle angeschafft, und die ganze Kirche sah wie neu aus. Die früheren Altäre sowie Kirchenstühle wurden der neu-gegründeten St. Bonifacius-Kirche geschenkt.

Die schönen farbigen Kirchenfenster aus gebranntem Glase wurden von den folgenden Mitgliedern und Nichtmitgliedern der Gemeinde geschenkt: Theresia Müller, Joseph Steger, Frederick Pabst, Fred Zander, Mathias Wahlen, den St. Georgius-Rittern, Fred Miller, Heinrich Gielens und Adam Trost. Rechts und links im Sanktuarium sind Fenster, welche Anton Dahlmann und Peter Kliehr, rechts und links vom Eingang solche, welche Pius Dreher und Emil Kiewert schenkten, und in der Sieben-Schmerzen-Kapelle ist eines, welches später Johann Lunz der Kirche widmete. Die drei prachtvollen, aus farbigem Glas hergestellten Fenster über dem Haupteingang der Kirche kosteten $700 und wurden von sämmtlichen Unterstützungs-Vereinen der Gemeinde als Beitrag für die renovirte Kirche geschenkt.

Die Gesammtausgaben für die Errichtung der Thürme und der herrlichen Façade, die jetzt 80 Fuß breit ist, sowie für die bedeutenden Verschönerungen im Innern der Kirche betrugen $47,000. Die neue Kanzel, von dem St. Aloysius-Jünglings-Verein angeschafft, kostete $700 und gereicht der jetzt herrlich ausgestatteten Kirche zur nicht geringen Zierde. Während der langen Zeit, die der Umbau in Anspruch nahm, wurde der Gottesdienst in der Schulhalle abgehalten. Freudig begrüßte man den Tag der Rückkehr zur alten und doch wie nagelneu aussehenden Kirche. Die St. Josephs-Kirche, wie sie jetzt noch ist, mißt 150 Fuß in der Länge, hat eine Frontbreite von 80 Fuß, Schiffsbreite von 65 und eine Höhe im Inneren von 45 Fuß.

Am 19ten März 1889 wurde sodann die wiedereröffnete Kirche vom Hochwürdigsten Herrn Erzbischof M. Heiß auf's neue feierlich eingeweiht.

Da die Gemeinde noch immer von 700 bis 1000 Familien zählte, die Schule von circa 900 Kindern besucht wurde, machte sich wiederum Mangel an Schulraum bemerkbar. Deßhalb wurde im Jahre 1892 ein Anbau an das schon genannte Schulhaus gemacht und in dessen drittem Stockwerk ein Casino für den St. Aloysius-Jünglingsverein errichtet, während die unteren Stockwerke zu Schulzimmern verwendet wurden. Die Ausgaben hierfür beliefen sich auf $7,170.92. Somit war auch die Schule endlich vollendet und in jeder Beziehung zweckentsprechend eingerichtet.



Die Sieben=Schmerzen Kapelle.
Der Gang hinab zur Grotte.



Wohnhaus und Kapelle der Lehr=Schwestern der
St. Josephs=Schule.

Vater Holzhauer's letzte Lebensjahre.

Seine Krankheit, sein Tod und Begraebniss.

Nach so vielen Jahren fast unausgesetzter Thätigkeit im Bauen, Anbauen und Verbessern schien endlich alles Nöthige und Nützliche in Kirche, Schule und Pfarrhaus vorhanden zu sein. Wie durfte sich Vater Holzhauer freuen, wenn er über die Gruppe von vollendeten, zweckentsprechenden und schön zusammenpassenden Gemeinde-Bauten sein Auge schweifen ließ! Alles dieses war unter seiner persönlichen Aufsicht zu stande gekommen, und zwar aus Mitteln, die mit vielen aber kleinen Gaben zusammengebracht wurden. In unseren Tagen erzielt man oft dasselbe in viel kürzerer Zeit und schreitet gewöhnlich gleich zur Vollendung eines Planes. Das ist manchmal lobenswerth und ausführbar, — aber nicht selten ist damit ein Wagniß verbunden, das die Ehre der Kirche und das Wohl der respectiven Gemeinde in Gefahr bringt. Die alte Devise: „Nur immer langsam voran" — aber voran — bewährt sich meistens besser. Die St. Josephs-Gemeinde ist vorwärts gekommen, ohne Ausübung eines besonders schweren Druckes auf die einzelnen Mitglieder derselben, und trotz oftmaliger Abzweigung blühte sie am Ende der Amtsthätigkeit ihres Stifters und blüht noch heute. Nach all dieser unausgesetzten Thätigkeit seitens ihres nun im Alter schon etwas vorgeschrittenen Pfarrers schien es, als würde eine Periode der Ruhe und Erholung für ihn beginnen. Doch dem war in Wirklichkeit nicht so. Ruhe gab es für ihn nicht. Die Seelsorge der Gemeinde blieb immer eine schwierige, trotz der Hilfe, welche ihm seine guten Assistenten gewähren konnten. Die allmählige Ermattung des getreuen Arbeiters im Weinberge des Herrn konnte nicht ausbleiben. In der That, schon Jahre lang vor seinem Tode war Vater Holzhauer leidend. Doch nur diejenigen, welche in seiner unmittelbaren Nähe sich befanden, konnten die Aenderung in seinem Gesundheitszustande bemerken. Eine ärztliche Diagnosis ergab, daß ein schleichendes Herzleiden an seinem Lebensmark nagte. Der Kranke unterzog sich auf ärztlichen Rath einer Kur, die allerdings rasch, aber mit verderblichen Folgen seinen Körper abzehrte. Bald war die ehemals so kräftige Statur zu der eines blassen, abgemagerten, sich matt dahinbewegenden Mannes herabgezehrt. Für Vater Holzhauer waren „die Tage gekommen, die einem nicht mehr gefallen". — Doch auch auf die Schrecken des unerbittlichen Todes war der Gottesmann vorbereitet. Das ihm gegebene Tagewerk war ja, so zu sagen, vollendet, den Glauben hatte er in sich und den Seinigen bewahrt, und er durfte mit Vertrauen aufschauen zum Vergelter alles Guten, der am Abend des Lebens die Schweißtropfen von der Stirne und die Thränen von den

Augen seiner heimkehrenden Arbeiter trocknet, und den verdienten Lohn nicht vorenthält. Von Tag zu Tag erhoffte die für ihn betende Gemeinde eine Besserung. Doch Gottes Wille forderte die Abberufung des lieben Hirten von seiner Heerde. Wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, getröstet und gepflegt in seinen letzten schweren Stunden von seinem treuen Kaplan, dem Hochw. Herrn Wendelin Heder, und umgeben von trauten Anverwandten, verschied er gegen vier Uhr morgens am 6. April 1895 sanft im Herrn. Beim Morgengrauen meldeten die klagenden Glockentöne vom St. Josephs-Thurme die Trauerkunde: „Vater Holzhauer ist todt!" „Gott gebe ihm die verdiente ewige Ruhe!" erwiderte unter Thränen die bald versammelte Gemeinde und betete auf den Knieen vereint für ihn.

Am darauffolgenden Sonntag-Abend wurde die Leichenfeier mit der Todten-Vesper eröffnet. Am Montag um 11 Uhr, brachte man im Stillen die Leiche von dem Pfarrhause in die Kirche, woselbst sie bis Dienstag-Mittag aufgebahrt lag. Die St. Georgius-Ritter unter dem Commando von Kapitän Georg Berghammer, hielten die Ehrenwache, Tag und Nacht. Es strömten Tausende, nicht allein Mitglieder der St. Josephs-Gemeinde und anderer Pfarreien, sondern auch Andersgläubige herbei, um einen letzten Blick auf das friedliche Antlitz des Dahingeschiedenen zu werfen. Am Dienstag-Morgen den 9. April wurde von den Priestern das Todten-Officium gebetet. Um 10 Uhr begann das feierliche Todtenamt. Generalvikar Msgr. L. Batz celebrierte das solenne Requiem. Ihm assistierten drei Priester, die Kinder der Gemeinde sind, der Hochw. M. Grättinger als Diakon, der Hochw. Philipp Dreis als Subdiakon und der Hochw. A. J. Kühne, der leider am 11. letzten Monates auch in's Jenseits abberufen worden ist, als Ceremonienmeister. Die Leichenrede hielt der Hochw. Seminar-Regens Joseph Rainer. In der Kirche blieb kaum ein Auge trocken, während der Redner Vater Holzhauers Vatergüte schilderte und im Namen der Gemeinde dem theuren Dahingeschiedenen das letzte Scheidewort sprach. Ungefähr achtzig Priester von nah und fern waren bei der Leichenfeier zugegen.

Unter dem Geläute der Glocken der Kirche bewegte sich sodann der lange Zug der Leidtragenden die Cherry-Straße entlang und an der St. Michaels-Kirche vorbei nach dem Friedhofe. Die Cherry-Straße hinauf und die 24. Straße nach Süden hin war von den Schulkindern der beiden Gemeinden, St. Josephs und St. Michaels, besetzt; dieselben bildeten ehrfurchtsvoll Spalier und beteten. An dem Leichenzuge betheiligten sich die Vereine der St. Josephs-Gemeinde und Delegaten der Tochtergemeinden. Die St. Georgius-Ritter marschierten als Ehrengarde neben dem Sarge. Auf dem Calvarien-Friedhofe angekommen, nahm der Hochw. P. Antonius die Einsegnung vor. Der St. Josephs-Kirchenchor unter der Direktion des Herrn Lehrers Johann Kern sang ein ergreifendes Grablied, und der verehrte Todte wurde sodann zeitweilig in einer Gruft beigesetzt. Thränenden Auges schied die Menge nach dem letzten „Requiescat in Pace!"

Am 9. Mai wurde die Leiche zur St. Josephs-Kirche zurückgebracht.

Nach einem feierlichen Gottesdienste, den der Hochw'ste Bischof Rademacher von Fort Wayne hielt, wurden die Gebeine des theuren Vater Holzhauer unter dem Sanctuarium an der Epistelseite, dort wo er selbst so oft gebetet hatte, ihrer letzten Ruhe übergeben.

Im Geiste an dem Grabe dieses edlen Priesters stehend, blicken wir noch einmal auf das Bild seines Lebens und seiner schönen Seele zurück.

Vater Hermann Joseph Holzhauer, der Gründer und 40 Jahre lang der Seelsorger der St. Josephs-Gemeinde, wurde am 14. November 1830 in Stetten, nahe Holstein, Kreisgericht Hechingen, Hohenzollern, geboren. Die Gymnasialstudien absolvirte er in Ehingen bei Ulm; seine philosophischen und theologischen Studien machte er in Tübingen und Freiburg. Im Jahre 1852 kam er nach Amerika. Im Jahre 1854, am 11. März, empfing er vom Hochw'sten Bischof J. M. Henni die hl. Priesterweihe. In der St. Marien-Kirche dahier feierte er seine Primiz. Dr. Paulhuber predigte bei derselben. Der Hochw. M. Heiß, nachmaliger Erzbischof, assistierte ihm als Erzpriester, während Dr. Jos. Salzmann und Hochw. A. Urbanek als Diakon, resp. als Subdiakon fungirten. Er blieb als Kaplan an der St. Marien-Kirche bis März 1855. Der Hochw. Vater Holzhauer hatte auch sofort Gelegenheit genug, seine natürliche Güte und priesterliche Liebe zu bethätigen. Die Cholera brach aus im Jahre 1854, und der neugeweihte Priester bewährte sich sogleich in seinem Amte als ein furchtloser Hirte, der bereit ist, das Leben hinzugeben für seine Schafe. Niemals wird seine aufopfernde Liebe für die 1854 von der Seuche Befallenen vergessen werden.

Der junge Vater Holzhauer war in den Augen seines Oberhirten gerade der Mann, nach welchem er damals suchte, eifrig, gefällig, ernst und wirklich, nicht blos sprichwörtlich, als Schwabe gemüthlich. Das war der Mann, den er brauchte, als die neue Gemeinde „auf dem Berge im Busch" sollte gegründet werden. Die Vorsehung hatte ihn dafür bestimmt. Die Berufung kam im Jahre 1855, und die 40 Jahre und 29 Tage der Amtsthätigkeit des Gründers und Erbauers der St. Josephs-Gemeinde sind der Hauptinhalt dieser Gedenkblätter.

Von Statur war Vater Holzhauer nur mittlerer Größe, von zartem, fast schwächlichem Körperbau; stark und beleibt wurde er erst in späteren Jahren. Seine Gesichtszüge waren edel und gefällig; seine Manier vornehm und doch einfach. Obwohl ernsten Charakters, und trotz seiner vielen und oft betrübenden Erfahrungen spielte doch fast immer ein mildes Lächeln um seine Lippen und Wangen, wenn er in Verkehr mit Andern trat. Sein Auge und seine Miene waren mild, wie sein Herz; gewinnend wirkten beide, wenn er auf der Kanzel oder am Altare stand. Kräftig erscholl seine Stimme im Gesange vom Altare oder von der Kanzel; war sie nun belehrend, klagend oder jubelnd, immer sprach sie, wie sein ganzes Wesen, zum Herzen der Hörer.

„Vater Holzhauer ist ein Mann von außerordentlicher Herzensgüte, das Urbild von ruhiger, gewinnender Gemüthlichkeit, aber ebenso sehr ist er das Musterbild von rastloser, aufopfernder Thätigkeit." So sprach und schrieb ein ihm nahestehender Priesterfreund bei seinem 25jährigen Jubiläum.



Die erste Steinkirche.

Dieses Urtheil war gewiß nicht übertrieben. Ein treuer Hirte muß er gewesen sein, er, der bei stillem, beständigem Wirken innerhalb der 40 Jahre seiner Thätigkeit, kaum eine Nacht außerhalb der Gemeinde zugebracht hat. Arbeitsam war er fast bis zum Uebermaße, denn seinen Hülfspriestern — so klagten Letztere nicht selten — überließ er nur einen kleinen Theil der Seelsorge. Er war ein Vater der Armen im eminenten Sinne, und was er für dieselben gethan, das weiß nur Derjenige, der im Verborgenen sieht. Nicht minder war er ein Mann der Betrachtung und des Gebetes. Bekannt war seine unerschöpfliche Geduld im Beichtstuhle und seine Liebe zu den Kranken. War er auch nicht gerade ein Mann der Geschäfte, der in alle die Details der materiellen Gemeindeverwaltung hineinschaute: er überblickte dennoch mit Klugheit und Vorsicht den Hergang der Dinge, die das Wohl der Seinigen betrafen.

Seine Güte und Umsicht wurde mitunter auch mit grobem Undanke belohnt. Vermeintliche Arme nutzten ihn aus, und manche böse Zunge mißdeutete seine Handlungen. Belege hierfür dürfte der freundliche Leser uns ersparen; wir wollen in dieser Hinsicht nur Eines erwähnen.

Eine Unbilde, die dem Hochw. Vater Holzhauer besonderen Schmerz verursacht haben muß, erzählte er einmal seinem Kaplane im Jahre 1887. Vater Niehaus, sein damaliger Assistent, schreibt hierüber Folgendes: „Im Herbst des Jahres 1887 wurde an Vater Holzhauer ein Racheakt ausgeübt. In einer Nacht des genannten Jahres 1887 schlich sich ein Dieb in das Pfarrhaus, jedenfalls in der Hoffnung, eine bedeutende Summe Geldes erbeuten zu können. Da er aber nur ein bis zwei Dollars in der „Armen-Kasse" vorfand, muß er wüthend geworden sein, denn er ließ einen Zettel zurück mit den Worten: Verbirgst du mir dein Geld, zerstör ich dir deine Heerde. (Was der Bösewicht damit gemeint, ist theils zu erklären aus dem, was er noch in derselben Nacht gethan.) In so fern hat er wirklich die Heerde empfindlich beschädigt dadurch, daß er Pfarrbücher theilweise verbrannt und theilweise so zerrissen hat, daß dieselben unbrauchbar wurden. Das Schlimmste war, daß auch das Taufbuch zerstört wurde. „Das that dem Vater Holzhauer überaus weh und leid", schreibt Vater Niehaus weiter. „Er war in Allem so gewissenhaft gewesen, und jetzt mußte dieser Mensch ihm Alles zerstören." Hieraus erklärt sich wenigstens zum Theil, daß sein Hochw. Nachfolger und dessen Assistenten Jahre lang nachher die mangelnden Urkunden aus allen möglichen anderen zurückgebliebenen Papieren und Dokumenten, sogen. „Credos" sammeln mußte, um die vielen Lücken auszufüllen. Trotzdem sind die Taufbücher leider in mangelhaftem Zustande geblieben, und es fehlen noch heute in den Büchern sehr viele Taufverzeichnisse, wovon auch sonst keine Spur mehr vorhanden zu sein scheint.

Vater Holzhauers priesterliches Wirken fand auch in den Seelen der Jugend ein fruchtbares Feld. War er ein Vater für die Erwachsenen, so war er es für die Kinder noch viel mehr. Wie viele Tausende danken ihm heute ihre Ehrfurcht und Liebe für das katholische Priesterthum, wie viele die Er-

haltung ihres Glaubens, wie viele ihren Rücktritt vom Sektenthum in den Schooß der wahren Kirche Gottes!

Nicht weniger als 15 Candidaten für den Priesterstand haben unter seiner väterlich milden Leitung ihre Studien begonnen und sind als Priester an den Altar getreten! Manche Ordensfrau dankt ihm heute für die von ihm geförderte Berufung zum heiligeren Lebensstande. Möge Gott im Himmel ihm Alles vergelten!

In dem Sanktuarium der St. Josephs-Kirche zur Epistelseite ruht er nun, und seine dankbare Gemeinde ließ eine Gedenktafel über seinem Grabe errichten, die der Leser in diesem Jubiläumsbüchlein abgebildet findet. Dieselbe faßt in wenigen Worten die ganze Bedeutung seines Lebens und Wirkens zusammen; sie lauten also:

"Hic beatam resurrectionem expectat Reverendus Dominus Hermanus Josephus Holzhauer, Ecclesiae Sti. Josephi Fundator et per annos XL Rector. Natus die 14. Novembris 1830 in oppido Stetten, Archidioecesis Friburgensis, sacerdos ordinatus Milwaukiae die 11. Martii 1854, obiit die 6. Aprilis 1895.

Dei servitio jugiter intentus, misericordia in pauperes conspicuus, cunctis affabilis, gregem suam paterne rexit, verbo et exemplo pavit amore devinxit. R. I. P.

In freier Uebersetzung lautet die Inschrift auf Deutsch wie folgt:

„Hier ruht, die Auferstehung erwartend, der Hochw. Hermann Joseph Holzhauer, der St. Josephs-Gemeinde Gründer und 40 Jahre lang ihr Rektor.

Geboren am 14. November 1830 in dem Dorfe Stetten, in der Erzdiöcese Freiburg, zum Priester geweiht in Milwaukee im 11. März 1854, gestorben am 6. April 1895.

Dem Dienste Gottes eifrigst ergeben, gegen die Armen besonders mildthätig, gegen Alle liebevoll und leutselig, war er seiner Heerde ein väterlicher Hirte, der mit Wort und Beispiel die Seinigen zum Guten führte und mit Liebe für Gott gewann.

Er ruhe in Frieden!

II.

Die Berufung des Hochw. Franz Pancratius Grome als zweiten Pfarrer der St. Josephs-Gemeinde.

Innerer Ausbau der Gemeinde.

Zum zeitweiligen Seelsorger der Gemeinde wurde bis zur Ernennung eines Nachfolgers, der bisherige Assistent Hochw. Herr W. Heber ernannt, der während der Krankheit des Hochw. Entschlafenen der Gemeinde sowie ihrem Pfarrer sehr schätzbare Dienste geleistet hatte. Einige Monate nach dem Tode ihres hochverdienten Pfarrers H. J. Holzhauer erhielt die Gemeinde einen würdigen Nachfolger des Verstorbenen in der Person des Hochw. Franziskus Pancratius Grome, der durch den Hochw'sten Herrn Erzbischof Katzer, von Kewaskum, Wis., hierher berufen wurde. Derselbe trat sein neues Amt am 6. Juni 1895 an. Hochw. F. P. Grome wurde am 4. Oktober 1838 zu Wollbach in der Diöcese Würzburg, Bayern, geboren. Seine klassischen und theologischen Studien absolvirte er in Dillingen und Würzburg. Am 4. Oktober 1860 wurde er zu Covington, Ky., zum Priester geweiht. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges diente er 1½ Jahr als Feldkaplan im 42. Kentuckyer Regiment. Zu Dayton, Ky., wirkte er 17 Jahre lang als Pfarrer der St. Franziskus-Gemeinde. 1877 kam er in die Diözese Milwaukee, wo er 18 Jahre lang Seelsorger der hl. Dreifaltigkeits-Kirche zu Kewaskum war, worauf er die durch den Tod des Hochw. Pfarrers H. J. Holzhauer vacant gewordene Stelle an der St. Josephs-Kirche erhielt. Mit nicht geringer Freude begrüßte die Gemeinde ihren neuen, erfahrenen, und eifrigen Seelsorger. Selbst schon etwas vorgeschritten im Alter, wurde es ihm nicht leicht, sich den ihm neuen Verhältnissen in einer schwierigen Stadtpfarrei anzubequemen, und wohl fand auch die etwas verwöhnte Gemeinde einige Schwierigkeit, die angestammten Weisen und Anschauungen, mit denen sie sich 40 Jahre lang getragen hatte, abzulegen und sich im Unwesentlichen neuen Ideen anzupassen. Doch bald glichen sich die Differenzen zu einem glücklichen Einvernehmen aus, und eine neunjährige segensreiche Periode der Reorganisation und innerer Verbesserungen im materiellen und geistigen Leben der Gemeinde folgte.

Eine wichtige Aenderung, die der neue Herr Pfarrer alsbald vornahm, bestand in der Berufung eines zweiten Hilfspriesters für die St. Josephs-Gemeinde. Die immer noch sehr große Gemeinde bedurfte weiterer junger Kräfte, besonders für die Pflege der Vereine und für den Unterricht in der Schule. Der Hochw. Herr Franz Ruhmann war der erste Hilfspriester, den Vater Grome für den genannten Posten erhielt. Seither sind stets zwei Assistenten dem Pfarrer der St. Josephs-Gemeinde zur Seite gestanden.

Im November 1895 wurde die Pfarrwohnung mit Heißwasser-Heizung versehen. Die Kosten beliefen sich auf $590.



Empfangs-Zimmer im Pfarrhause.



Privat-Zimmer des Pfarrers.

Im August 1896 wurde die Schule auf Anordnung des Feuerwehr-Commissärs mit Feuerleitern versehen.

Am 6. August 1898 fand in der St. Josephs-Kirche das Leichenbegängnis des in Kenosha, Wis., verstorbenen Hochw. Herrn Joseph Dreis, Pfarrers der dortigen St. Georgius-Gemeinde statt. Der Verstorbene war ein Kind der St. Josephs-Gemeinde, unter der Pfarrleitung des verst. Hochw. Herrn H. J. Holzhauer herangewachsen und von Allen geliebt und geehrt. Der Leichnam wurde von einer großen Menge seiner Gemeindemitglieder aus Kenosha hierher begleitet. Der Verstorbene war der Sohn des Herrn Philipp Dreis, dem es auch noch vergönnt ist, dieses Goldene Jubiläum mitzufeiern. Herr Philipp Dreis ist auch der Vater zweier anderer Priester aus dieser Gemeinde, der Hochw. Herren Heinrich und Philipp Dreis.

Im Laufe des Jahres 1898 wurden auf Anregung des Hochw. Herrn Pfarrers F. P. Grome vielseitige Verbesserungen in der Kirche vorgenommen, welche sehr zur Ausschmückung des Gotteshauses beitrugen und allgemeine Anerkennung bei den Gemeindemitgliedern fanden. Die dazu nöthigen Auslagen wurden alle durch freiwillige Beiträge und zwar in einer sehr kurzen Zeit zusammengebracht. Eine neue Kommunionbank im Werthe von $660 wurde errichtet. Die Spender waren die Geschwister Bertha und Ida Schupp, sowie Hochw. F. P. Grome und Herr Georg Ziegler. Drei neue, schön hergestellte Beichtstühle wurden in die Mauer eingefügt und kosteten $261. Die hierfür gemachten Auslagen wurden von den folgenden Vereinen bestritten: St. Aloysius-Jünglings-Verein, St. Marien-Jungfrauen-Verein, und St. Anna-Frauen-Verein. Ein Teppich mit Ueberzug für das Sanktuarium wurde von dem St. Marien-Jungfrauen-Verein zum Preise von 450 Dollars angekauft.

Für das Verlegen der Kanzel wurden $100 verausgabt, welche Summe von dem St. Aloysius-Jünglings-Verein entrichtet wurde.

Neue Kreuzwegstationen. Elektrische Beleuchtung. Erbauung der Lourdes Grotte. Vater Grome's Europa-Reise und Rückkehr.

Die jetzt in unserer Kirche sich befindenden herrlichen Kreuzwegstationen wurden um diese Zeit durch Vermittlung des Vater Grome angekauft. Der gesammte Kostenbetrag belief sich auf $1,400. Folgende Familien und Einzelpersonen waren die freigebigen Schenker:

1) Familie Eckels, 2) Familie Henningfeld, 3) Math. Wahlen, 4) Franz und Barbara Spang, 5) Joseph Spahn, 6) Barbara Ziegler, 7) Familie Brodesser, 8) Hillmantel und Jordan, 9) Familie Joseph Kroha, 10) Familie Weiand, 11) Franziska Diel, 12) Ludwig Ripple, 13) Phil. und Cath. Weffer, 14) Chas. Knörnschild.

Am 21., 22., 23. und 24. August fand hier in Milwaukee die 43. General-Versammlung des D. R. K. Central-Vereines statt. Der Fest-Gottesdienst wurde am Sonntag-Morgen den 21. August in der St. Josephs-Kirche gefeiert. Die Delegaten wurden morgens halb 10 Uhr von der Conventionshalle (Deutsche Männer-Vereinshalle, Ecke 8. und State Straße) unter Begleitung von Bachs Musik-Kapelle, der St. Georgius-Ritter (Co. A) nebst den Vereinen der St. Josephs-Gemeinde zur festlich geschmückten Kirche geleitet, wo der Hochw'ste Herr Erzbischof Fr. X. Katzer unter zahlreicher geistlicher Assistenz ein feierliches Pontificalamt celebrirte. Die Festpredigt hielt Very Rev. Joseph Rainer, Rektor des Provincial-Seminars zu St. Francis. Als Ehrengast des Central-Vereins war auch anwesend Dr. Ernst Maria Lieber, Mitglied des Deutschen Reichstages und leitender Centrums-Abgeordneter, welcher am Mittwoch-Abend, den 24. August, in der Ausstellungshalle, anläßlich dieses, des 9. Deutsch-Amerikanischen Katholikentages eine hochinteressante Rede hielt, welcher Tausende von Zuhörern mit Spannung lauschten.

Im April 1899 wurde auf Anregung des Hochw. F. P. Grome, mit Hilfe freiwilliger Beiträge eine „Lourdes-Grotte" im Erdgeschosse der Kirche errichtet, und über letzterer auch eine Kapelle, welche einen Altar zu Ehren der Schmerzhaften Mutter-Gottes enthält und zugleich als Taufkapelle dient. Der aus Holz geschmackvoll hergestellte Taufstein kostete über $400 und ist ein Geschenk des Herrn Georg Ziegler.

Die Grotte ist eine ziemlich getreue Nachbildung derjenigen von Lourdes in Frankreich, und der Plan derselben wurde von Herrn Erhard Brielmaier

geliefert. Zu dem ersten Grottenbau wurde einige Jahre später noch eine größere Räumlichkeit unter der Kirche hinzugefügt, welche ungefähr dieselbe Summe kostete wie die Grotte selber. Die Gesammtauslagen für diese Bauten und deren Ausstattung sind nicht genau bekannt; doch schätzt man dieselben auf etwa $6,000.

Im Juni 1899 wurde die Kirche mit elektrischer Beleuchtung versehen, die Auslagen hierfür im Betrage von $550 übernahm der St. Aloysius-Jünglings-Verein.

Im März des Jahres 1900 unternahm der Hochw. Herr F. P. Grome auf Anrathen seines Arztes eine mehrmonatliche Erholungsreise nach Europa, um seine durch Ueberarbeitung angegriffene Gesundheit, wie er hoffte, wieder herzustellen. In seiner Begleitung befand sich der Hochw. Herr H. Willmes, Pfarrer der hiesigen St. Marien-Gemeinde, der ebenfalls der Erholung bedürftig war.

Auf dieser Reise besuchte Vater Grome nochmals seinen Geburtsort Wollbach in Bayern, begab sich sodann nach Rom, wo er und sein Freund Vater Willmes mit einer Audienz beim hl. Vater Leo XIII. beehrt und mit der Ertheilung des apostolischen Segens für ihre Gemeinden betraut wurden. Beide weilten noch des längeren in verschiedenen Gegenden Europa's und kehrten gestärkt in ihre Pfarreien zurück.

Wie sehr die St. Josephs-Gemeinde ihren Pfarrer liebgewonnen hatte, zeigte sich bei seiner Heimkehr, welche am 23. August desselben Jahres erfolgte. Sämtliche Unterstützungs-Vereine, der St. Aloysius-Jünglings-Verein, und die St. Georgius-Ritter (Co. A.) in voller Uniform, alles Vereine der Gemeinde, empfingen den heimkehrenden Seelsorger am Bahnhofe und geleiteten ihn unter Vorantritt einer Musik-Kapelle im Fackelzuge nach seinem Gotteshause zurück. Der Kirchenvorstand und der 1. Assistent der Gemeinde, Hochw. Joseph Riesterer, waren ihm bis nach Chicago entgegen gereist. Sämtliche Geschäfts- und Wohnhäuser in der Nachbarschaft der Kirche hatten dekorirt und ein prachtvolles Feuerwerk wurde bei der Ankunft des Festzuges abgebrannt.

Vater Grome bedankte sich nach seiner Ankunft in dem bereits dicht besetzten und mit Hunderten von elektrischen Lichtern beleuchteten Gotteshause für den recht herzlichen Empfang, und theilte mit, daß er sich auf der Reise erholt habe und nun wiederum frisch gestärkt und mit neuem Muthe an dem Werke Gottes weiterfahren werde. Zum Schlusse ertheilte er der zahlreich versammelten Gemeinde auf specielle Erlaubnis den päpstlichen Segen. Die Seelsorge während der Abwesenheit des Hochw. Herrn Pfarrers versahen der 1. und 2. Assistent, die Hochw. Herren Jos. W. Riesterer und Peter Gersbach.



Ein Assistenten-Zimmer.



Ein Schulzimmer.

Neue Orgel. Neue Buehne in der Schulhalle. Die letzte Mission.

Im Jahre 1901 wurde einem schon längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Schon seit längerer Zeit wurden Klagen laut, daß das Gotteshaus nunmehr in seiner inneren Einrichtung vollständig sei und alles harmoniere, nur passe die gegenwärtige Orgel ganz und gar nicht in deren Mitte hinein. Der Kontrast zwischen dieser und dem Uebrigen der Kirche sei ein zu großer. Vater Crome scheute jedoch anfangs die großen Ausgaben für den Ankauf einer neuen Orgel. Endlich, nachdem bereits die Hälfte der Kosten durch freiwillige Beiträge gezeichnet waren, schritt man damit voran. Die neue Orgel wurde von dem seither verstorbenen tüchtigen Orgelbauer Herrn Wilhelm Schülke hergestellt und kostete $5,000. Bis auf $1,200 wurde Alles durch freiwillige Beiträge gesammelt. Der Kirchenchor steuerte $430 bei, welcher Betrag durch zwei Concerte gewonnen wurde. Die neue Orgel wurde am Sonntag-Abend, den 19. September, 1901, durch ein Kirchen-Concert, unter Direktion des Herrn Johann Kern, Organisten der Gemeinde, feierlich eingeweiht.

Das Jahr 1903 brachte besonderen Segen für die Gemeinde, indem während desselben eine mehrwöchige hl. Mission, vom 8. bis 22. März, von den Hochw. Herren Jesuitenpatres von Prairie du Chien, Wis., Joseph Jordans, Theod. Hegemann und Al. Schulte mit bestem Erfolge abgehalten wurde.

Im Jahre 1903 wurde ein Cement-Bürgersteig um sämmtliches Kircheneigenthum einschließlich der Schule und der Pfarrwohnung gelegt. Die Ausgaben hierzu beliefen sich auf $696.20.

Im Februar 1904 wurde die Bühne in der Schulhalle vollständig umgebaut, mit einem „feuersicheren" Vorhang versehen, und eine ebenfalls gegen Feuersgefahr sichere Wand zwischen der Bühne und dem Zuschauerraum angebracht; die Halle wurde neu dekorirt und mit elektrischen Lichtern, in der Halle sowohl als auf der Bühne, in verschiedenen Farben mit den nothwendigen Vorrichtungen versehen. Die Ausgaben hierzu beliefen sich auf $1,400, und wurden mittelst einer Subscriptions-Aufnahme und einer hierfür veranstalteten musikalisch-theatralischen Vorstellung vollständig gedeckt.

Vater Grome's Krankheit und Tod.

Anfangs des Jahres 1904 trat das alte, schmerzhafte Leiden des Hochw. Vaters Grome wiederum auf. Umsonst hatte Vater Grome gehofft, durch die Reise in's Ausland und etwas Ruhe seine Gesundheit wieder herzustellen. Nur zeitweilig fühlte er sich von seinem Uebel erlöst, und nur allzu bald schienen auch seine Tage gezählt zu sein. Seine Anwesenheit in den Versammlungen und in der Schule wurde immer seltener; man sah ihm an, daß er oftmals nur mit der größten Anstrengung sich aufrecht erhalten konnte. Schließlich wurde er durch große Schwäche sogar vollständig an's Zimmer gefesselt. In den zwei letzten Monaten seines Lebens sahen ihn nur Wenige. Alle wußten jedoch, daß es nur noch eine Frage von Tagen sei, bis auch Vater Grome aus ihrer Mitte scheiden müsse.

Als am Morgen des 19. Mai 1905 zu ungewöhnlich früher Stunde die St. Josephs-Kirchen-Glocken die stille Frühlingsluft mit Trauertönen durchzitterten, ahnte Jeder bangen Herzens, was die Botschaft bedeutete. Es ging von Mund zu Mund: „Vater Grome ist gestorben." Mit Schmerzen vernahm die wiederum verwaiste Gemeinde die Todeskunde.

„Gott hab' ihn selig, den geschiedenen treuen Gottesmann!" so sprach man; „möge auch er unser im Jenseits gedenken, wenn der göttliche Hirte ihm seinen Lohn für alles Gute, das er uns gethan, ertheilt."

Der zweite nun im Herrn ruhende Seelsorger der St. Josephs-Gemeinde war eine stattliche Figur. In seinen jüngeren Jahren hätte man ihn unter vielen Anderen wegen seines schönen Wuchses und seiner edlen Züge sogleich herausgekannt. Er war ernst, bescheiden und fromm von Natur. Viele Jahre schwierigen Missionslebens in Kentucky und Wisconsin hatten bei seiner Uebernahme der hiesigen Pfarrei schon gewissermaßen die Blüthe seiner Lebenskraft abgestreift und seinem Aussehen wie seinem Temperamente den Ernst des vorgeschrittenen Alters aufgeprägt. Dafür kam aber ihm, sowie der Gemeinde seine vielseitige Lebenserfahrung und sein strenger Ordnungssinn gut zu statten. Vater Grome war vor allem ein Mann der Ordnung. In der Gemeindeverwaltung, in der inneren Seelsorge, die dem Auge des oberflächlichen Beobachters sich entzieht, in der Führung der Bücher, in der Verbesserung des Schulunterrichtes hat er sich unleugbare Verdienste erworben, für welche ihm seine ehemaligen Pfarrangehörigen, sowie seine Nachfolger im Amte, ein dankbares Andenken bewahren sollten.

In den letzten Jahren seines Lebens war es sein ernstes Streben, die St. Josephs-Gemeinde wenn möglich noch zu seinen Lebzeiten schuldenfrei zu machen. Um diesen edlen Wunsch ausführen zu können, war er äußerst sparsam im eigenen Haushalte. Deßhalb auch schenkte er der Pfarrei durch sein Vermächtniß eine Summe von mehr als $2,000, womit nach seinem Tode die übriggebliebene Schuld der Gemeinde bis auf einen kleinen Rest getilgt wurde. Die Kosten für die von ihm errichtete „Lourdes-Grotte" sind zwar aus freien Gaben von edlen Marien-Verehrern bestritten worden, indeß bleibt unstreitig wahr, daß Keiner so viel dazu beigetragen, wie er selbst. Mögen die Hunderte und Tausende, welche alljährlich diesen herrlichen Muttergottes-Schrein besuchen, des edlen Gründers und Erbauers nicht uneingedenk sein!

Vater Grome's Leichnam wurde am Sonntag den 22. Mai, nachmittags 3 Uhr nach der Kirche übergeführt; die Kirchenvorsteher fungirten als Bahrtuchträger. Die St. Georgius-Ritter unter Commando von Kapitän Berghammer, und der St. Aloysius-Jünglings-Verein bildeten Spalier. In der Kirche fand hierauf eine Todtenvesper statt, worauf der Sarg geöffnet wurde, um Allen nochmals eine Gelegenheit zu geben, das Antlitz des im Tode ruhenden zweiten verdienstvollen Pfarrers der St. Josephs-Gemeinde zu sehen. Die St. Georgius-Ritter hielten die Ehrenwache bis zum Begräbnisse bei Tag und Nacht.

Am Dienstag Morgen den 24. Mai, um 9 Uhr, fand die Leichenfeier für den verstorbenen Seelsorger statt. Der Hochw'ste Erzbischof Sebastian G. Meßmer, mehr als 75 Priester, eine Anzahl Notre Dame-Schulschwestern, sowie zahlreiche Gemeindeglieder und Leidtragende von nah und fern, hatten sich eingefunden, um dem beliebten Priester die letzte Ehre zu erweisen.

Das solenne Requiem celebrirte der Hochw'ste General-Vikar A. F. Schinner, unter Assistenz des Hochw. F. Ruhmann als Diakon und des Hochw. F. Berg als Subdiakon. Als Ceremonienmeister fungierte der Hochw. P. W. Gersbach. Die Leichenrede hielt der Hochw. Joseph Selinger, D. D., damals Professor im Salesianum. In innigen Worten gedachte er der Verdienste des Entschlafenen als Seelsorgers seiner Gemeinde. Zum Schlusse empfahl er die Seele des Verstorbenen dem Gebete der Gläubigen. Der Hochw'ste Herr Erzbischof sprach die Absolution am Sarge. Der unter Leitung des Herrn Johann Kern stehende Kirchenchor sang die üblichen Gesänge in sehr erbauender Weise. Nach Beendigung der kirchlichen Feier bewegte sich der große Leichenzug nach dem Calvarien-Friedhofe. Die Schulkinder der Gemeinde bildeten eine große Strecke der Cherry-Straße entlang Spalier. Hunderte von Personen umstanden das Grab. Der Hochw. General-Vicar A. F. Schinner, unter Assistenz der Hochw. F. Ruhmann und F. Berg segnete das Grab und sprach die letzten Gebete; der St. Josephs-Kirchenchor sang ein ergreifendes Abschiedslied, und langsam senkte sich der Sarg in die Tiefe.



St. Josephs-Schule.



St. Josephs-Schulhalle.

Dort ruht nun Vater Franziskus Pancratius Grome, auf der westlichen Anhöhe des Calvarien-Friedhofes, neben seinem intimen Freunde, dem Hochw. H. Willmes, welcher bereits vor Jahresfrist gestorben war. Sanft ruht die Asche Beider neben der eines dritten Mitpriesters, des in der Erzdiöcese Milwaukee noch nicht vergessenen und um die St. Michaels-Kirche besonders verdienten Pfarrers Michael Ruckengruber, welcher seinen beiden Freunden im Tode vorangegangen war.

(In unmittelbarer Nähe des Hochw. Vater Grome liegt auch der Hochw. Heinrich Kötting, der ihm nur einige Monate zuvor im Tode vorangegangen war, und den die St. Bonifacius-Gemeinde als ihren geliebten Pfarrer tief betrauerte.)

Möchte manches stille Gebet von den braven und dankbaren Pfarrkindern der Verblichenen am Grabe derselben um Barmherzigkeit für sie zum Himmel aufsteigen!

Der Hochw. Herr Adam J. July, 1. Assistent der St. Josephs-Gemeinde, versah die vakante Pfarrstelle mittlerweile mit lobenswürdigem Eifer und im Geiste des verstorbenen Pfarrers. Ihm stand hilfreich zur Seite der 2. Assistent, der Hochw. Theod. Rohner.

III.

Berufung des Hochw. Dr. Jos. S. La Boule als dritten Pfarrers der St. Josephs-Gemeinde.

Wochenlang befragten sich die Gemeindeglieder: „Wer wird wohl der würdige Nachfolger des verstorbenen Vaters F. P. Grome werden?" Mit großer Spannung wurde der Antwort auf diese Frage entgegengesehen. Um so freudiger begrüßte man darum die Nachricht, daß der in hiesigen Kirchenkreisen wohl bekannte und allgemein geachtete Hochw. Dr. Joseph S. La Boule, ehemals Professor am Salesianum zu St. Francis, und zur Zeit Pfarrer der St. Heinrichs-Gemeinde zu Watertown, Wis., durch unseren Hochw'sten Herrn Erzbischof Seb. G. Meßmer dazu auserkoren war, als dritter Seelsorger dieses Schifflein Gottes zu besteigen und fortan durch die Wellen zu geleiten. Am Donnerstag den 11. August 1904 trat derselbe seine neue Stellung an.

Die Hochw. Herren Assistenten, Adam J. July und Theod. Rohner, der Kirchenvorstand und eine Delegation der St. Georgius-Ritter, in Uniform, unter dem Commando des Kapitän Berghammer, (sämmtlich in Kutschen) empfingen den neuen Seelsorger abends um 7 Uhr am Union-Bahnhof und geleiteten ihn nach dem bereits erleuchteten und mit Gläubigen angefüllten Gotteshause.

Die Kirchenglocken riefen ihm ein herzliches Willkommen entgegen und verkündeten die Ankunft des neuen Seelsorgers der Gemeinde. In der Kirche angelangt, ertheilte er den anwesenden Gemeindemitgliedern zum ersten Male den priesterlichen und sakramentalen Segen. Zum Schlusse sang die ganze Gemeinde ein freudenvolles „Te Deum", Gott dankend für die Wohlthat der glücklichen Wahl eines neuen, guten Hirten und würdigen Nachfolgers der nunmehr in Gott ruhenden ehemaligen Seelsorger der Pfarrei. Hierauf fand in der Pfarrwohnung ein informeller Empfang statt, worauf der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten, Hrn. Johann Kern, den neuen Pfarrer mit einem Ständchen überraschte. Der Schatzmeister der Gemeinde, Herr Geo. T. Stehling, hielt die Bewillkommnungsrede, worauf der Hochw. Herr Dr. La Boule mit einer tiefempfundenen Ansprache erwiderte und für den herzlichen Empfang und den hübschen Gesang dankte.

Durch dieses offenherzige, aufrichtige Entgegenkommen seitens der Mitglieder der St. Josephs-Gemeinde, seines neuen Wirkungskreises, versicherte der Bewillkommte, fühle er sich im wirklichen Sinne des Wortes willkommen

geheißen, und wie zu Hause. Von der Vorsehung berufen in diesen herrlichen, aber sehr verantwortungsvollen Wirkungskreis, wolle er mit Gottvertrauen an's Werk gehen und, falls es Gottes Wille sei, hier leben und wirken, bis ihn der Tod abrufe.

Der Hochw. Dr. Joseph Stephan La Boule wurde am 31. Januar 1857 zu St. Lawrence, Washington Co., Wisconsin, geboren. Auf dem dortigen Kirchhofe ruhen seine braven Eltern Nicolaus und Agnes La Boule, und ihr Andenken wird dort mit Hochachtung und Liebe bewahrt bleiben. Seine Studien absolvirte er in St. Francis, wurde am 1. December 1879 zum Priester geweiht und primizirte am 8. December 1879 in St. Lawrence, Wis. Er gehörte zwanzig Jahre lang der Fakultät des Provincial-Seminars zu St. Francis an, wo er zu verschiedenen Zeiten Professor der Homiletik, der Kirchen- und Weltgeschichte, der deutschen Literatur und französischen Sprache war. Nach einer 20jährigen Thätigkeit in St. Francis, resignirte er am Schlusse des Jahres 1899, um sich nach Rom zu begeben, wo er spezielle Studien in der Archäologie und dem Kirchenrechte betrieb. In den Sommerferien machte er Reisen durch Europa und besonders durch Rußland, wo er Land und Volk, und namentlich die russische orthodoxe Kirche in ihrem Wesen und Wirken beobachtete. Er promovirte in Rom im Jahre 1901 und machte darauf eine Reise nach dem Orient. Nach seiner Rückkehr im Mai des Jahres 1902 wurde er Pfarrer in Watertown, Wis., wo er bis zu seiner Versetzung nach der St. Josephs-Kirche verblieb.

Vater Joseph La Boule ist nun bei uns im schönen Jubiläumsjahre, und wir hoffen, daß unser dritter, von uns Allen aufrichtig geschätzter Seelsorger viele Jahre für uns und unsere Kinder erhalten bleibt. Seinem ausdrücklichen Verbote, ihm persönliches Lob in diesen Blättern zu spenden, dürfen wir nur insofern willfahren, als die Gerechtigkeit es nicht anders fordert. Soviel muß selbst der Bescheidenste gestatten.

Gleich beim Antritt seines neuen Wirkungskreises bekundete derselbe in Wort und That seinen Eifer für den Fortschritt der Gemeinde, wie auch ganz besonders für die Zierde des Gotteshauses und die Wohlfahrt der Pfarrschule. Treu unterstützt von seinen zwei schon genannten Assistenten und der ihm ergebenen Gemeinde, hat er in einem Jahre seiner hiesigen Amtsthätigkeit schon Merkliches geleistet.

Wie sehr die St. Josephs-Gemeinde ihren neuen Seelsorger in wenigen Monaten bereits liebgewonnen hatte, zeigte sich bei seinem 25jährigen Priesterjubiläum, welches am 8., 9. und 11. December 1904 festlich in der St. Josephs-Pfarrei begangen wurde. Am Donnerstag den 8. December, am Tage des Goldenen Jubiläums der Erklärung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis Mariens, morgens um 10 Uhr fand ein solennes Hochamt statt, bei welchem der Hochw'ste General-Vikar Msgr. Joseph Rainer, sein ehemaliger Professor und zwanzig Jahre lang sein College, die Festpredigt hielt.



Ein Theil des ersten Kirchengebäudes.

Den Rest des ersten Tages verbrachte der Jubilar mit seinen Angehörigen, seinen Brüdern und Schwestern, die auch seit Jahren zu den geachtetsten Bürgern der Stadt Milwaukee gehören. Am Freitag-Abend veranstalteten die Schulkinder zu Ehren des Hochw. Jubilars eine schöne Gratulationsfeier mit musikalisch-dramatischer Vorstellung, der am Sonntag, den 11. December, eine von der Gemeinde vorbereitete größere Festlichkeit folgte. Morgens um 10 Uhr fand ein feierliches Hochamt statt in Gegenwart vieler befreundeter Priester und der ganzen Gemeinde. Der Hochw. Rektor M. Lochemes, ein Studienfreund des Jubilars, hielt die Festpredigt. Am Sonntag-Abend um 8 Uhr fand eine von der Gemeinde veranstaltete Festlichkeit statt, zu der sich 45 Priester und eine große Volksmenge in der festlich geschmückten Schulhalle eingefunden hatten. Abwechselnd mit Gesangsvorträgen wurden Reden gehalten, vom damaligen Hochw'sten Generalvikar, jetzt Bischof A. F. Schinner, Hochw. Nicolaus Becker von der St. Marien-Kirche, Hochw. Johann Bertram von Hartford, Wis. und dem Hochw. Heinrich Dreis, von Saukville, Wis.

Herr Georg Stehling, Schatzmeister der Gemeinde, brachte deren Glückwünsche in passender Rede dar und überreichte in ihrem Namen dem Hochw. Jubilar einen kostbaren Kelch als Angebinde und Jubiläums-Andenken. Der Gefeierte, von der ganzen Versammlung mit stürmischem Beifall begrüßt, sprach sodann in bewegten Worten für die unerwarteten Ovationen seinen herzlichsten Dank aus. „Niemals habe ich so etwas von der St. Josephs-Gemeinde erwartet und noch viel weniger verdient," sprach er. „Ihr habt mich zu Eurem Schuldner für's Leben gemacht". Sein aufrichtiges Streben werde es sein, versicherte er, die Liebe seiner Pfarrangehörigen durch Eifer und priesterliche Treue zu vergelten. Nur müßten sie ihn nehmen, wie er sei — nicht wie er sein möchte und sein sollte. Sein Bemühen werde dahin gehen, das große Werk seiner edlen Vorgänger auszubauen und wenn möglich es zu vervollkommnen. Schließlich gab er dem Wunsche Ausdruck, daß das schöne Einvernehmen zwischen Pfarrer und Gemeinde fortbestehen möge, durch welches sich die St. Josephs-Gemeinde von jeher ausgezeichnet habe. Zwischen den verschiedenen Ansprachen brachte Bachs Orchester und der von Herrn Johann Kern dirigirte vortreffliche Kirchenchor eine Anzahl prächtiger Musik- und Gesangstücke zur Aufführung. Die ganze, von der Gemeinde lediglich aus eigenem Antriebe veranstaltete Feier nahm den schönsten Verlauf.

Seit seinem Antritte des Pfarramtes ist die St. Josephs-Gemeinde nicht unthätig gewesen. Verbesserungen in Kirche, Pfarrhaus und Schule in nicht geringem Umfange und Werthe sind bereits unter Leitung des Hochw. Hr. Pfarrers gemacht worden. So wurde unter anderen Gegenständen, zur Freude der Gemeinde und besonders der Schuljugend, zu Weihnachten eine herrliche Krippe von ihm angekauft und aufgestellt, wozu die Ausgaben, im Beträge von $400, durch freiwillige Beiträge in kürzester Zeit mehr als



Ein anderer Rest des ersten Kirchleins.

gedeckt wurden. Neue, sehr geschmackvolle Chorstühle für das Sanktuarium sind angebracht worden, die nun ein Schmuck der Kirche sind. Die Schule ist einer Renovation und anderen nützlichen Aenderungen unterzogen worden. Die Heizung der Kirche wurde zu einem Kostenbetrage von mehreren Hundert Dollars endlich zu einer allseitig befriedigenden gemacht. Die Vereine, namentlich die der Jünglinge und der Jungfrauen, erheben sich zu neuer Blüthe. In dem verflossenen Jahre wurde der ehemalige Jungfrauen-Verein neu organisirt und kanonisch errichtet als ein Zweig der Hauptsodalität in Rom. Der hiesige Zweig wurde gegründet am 8. December 1904 und nennt sich: „Die Marianische Sodalität unter dem Titel der Unbefleckten Empfängnis Mariens.“

In einer kürzlich abgehaltenen Gemeindeversammlung beschloß man einstimmig, die Einnahmequellen der Gemeinde zu heben und besser zu regulieren, sowie auch die Ordnung in dem Besuche des Gottesdienstes zu verbessern; Beides wird beschlußfähig ausgeführt. Ein Armenfond ist gegründet worden, der in künftiger Zeit für die wirklich Mittellosen der Gemeinde von nicht geringem Nutzen sein dürfte. In allen wesentlichen Punkten besteht zwischen Pfarramt, Vorstand und Gemeinde das beste Einvernehmen, und somit hegen die Mitglieder der nunmehr altehrwürdigen St. Josephs-Gemeinde die Hoffnung, daß sie unter bewährter Leitung und mit Gottes Segen nicht blos bestehen, sondern auch an Lebensfrische und Thätigkeit, wenn nicht etwa auch an Mitgliederzahl, zunehmen werde.

Trotz der wiederholten Abzweigung neuer Gemeinden: — der St. Franziskus-Gemeinde im Jahre 1871; der St. Michaels-Gemeinde im Jahre 1883; der St. Bonifacius-Gemeinde im Jahre 1889, und im weiteren Sinne auch der St. Anna- und Hl. Kreuz-Gemeinden, — trotz mancher empfindlichen Verluste an Mitgliederschaft, die durch das Andrängen mehrerer weniger wünschenswerthen Geschäfts- und Rassen-Elemente verursacht wurden, trotz solcher Umstände, zählt die St. Josephs-Pfarrei dennoch immer gegen 700 gute Familien. Hierzu darf man etwa 400 Familien rechnen, die entweder wegen Armuth oder aus einer anderen Ursache zwar nicht Sitzinhaber der Kirche sind, dennoch aber als Mitglieder angesehen werden können. Auch sie genießen die Wohlthaten der Religion, und es steht zu hoffen, daß in nicht zu ferner Zukunft auch die Letzteren alle fähig und gewillt sein werden, zum Unterhalt der Kirche und Schule mit beizutragen. Die Gesammtzahl der Seelen daher, die in dem Verbande der St. Josephs-Gemeinde stehen, darf wohl auf 5,000 geschätzt werden. Frisch eingewanderte Katholiken schließen sich offenbar gerne hier an, die alten Mitglieder scheiden von der ihnen lieb gewordenen Kirche gewöhnlich nur dann, wenn sie müssen. Hieraus erklärt sich auch — jetzt besonders — die Begeisterung Aller gelegentlich der Feier des goldenen Jubiläums. Die Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, die großen und kleineren Vereine



Die Meßdiener im Jubeljahre. — Pfarrer und 2ter Assistent.

und nicht minder die Schulkinder, alle gehen hilfreich und freudig zur Hand. Selten sieht man ein Bild solcher Thätigkeit; Keiner will fehlen, gilt es ja die Mutter zu ehren und ein echt christliches Familienfest zu feiern. —

Doch behüt' uns Gott vor Ueberschätzung des Werthes unserer Thaten! Nur unsere Pflicht wollen wir thun, und Gottes Segen dafür erflehen. "Non nobis, Domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam." „Nicht uns, o Herr", so wollen wir dankend mit dem Könige David rufen, „nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre" für unser glückliches Beginnen im Jahre 1855, für das segensreiche Entfalten im Laufe der verflossenen fünf Jahrzehnte.

Wie einst beim Beginn vor 50 der Jahre —
So heute dem Herrn des Festes Gebühr:
Ihm Dank für die Gründung, Ihm Dank für den Fortschritt!
Ihm Dank für des Jubeltags goldene Zier.

A. M. D. G.

.....Jubelklaenge.....

Festgedicht.

Goldesschimmer, Jubelfreude
Grüssen heute Herz und Blick!
Der Erinn'rung rascher Fittich
Trägt die Phantasie zurück
Zu der Zeit, da im Entstehen,
Noch im Keim die Kirche lag,
Die wir laut und freudig grüssen
Heut am gold'nen Jubeltag!

Was begegnet wohl dem Auge
Auf dem langen, weiten Flug?
O, es sind die goldnen Früchte,
Die der Väter Fleiss uns trug,
Die in neuer Welt er zeugte
Von der trauten Heimat fern
Unter Gottes Schutz und Segen
Aus des Glaubens edlem Kern.

Uns're Stadt, Wisconsins Perle,
War ein Städtlein, jung und klein,
Aus des Urwalds Schoss entsprungen,
Stand es einsam und allein.
Bald jedoch kommt reges Leben,
Wo das Wigwam jüngst noch stand,
Blühen Handel und Gewerbe
Durch der Siedler ems'ge Hand.
Doch, den eig'nen Herd zu gründen,
Das genügt den Biederen nicht;
Gott, dem Herrn, ein Haus zu bauen
Fühlen sie als heil'ge Pflicht.
Und sie legen bald mit Thatkraft
Hand an's Werk. Sein Scherflein gibt
Jeder dar mit Opferfreude,
Weil er Gott und Glauben liebt.

Es erhebt sich schmuck ein Kirchlein,
Hölzern wohl und eng und klein,
Und St. Joseph, gross und mächtig,
Soll Patron und Schirmherr sein.
Und die andern Kirchlein viere,
Schon gegründet in der Rund',
Reichen ihrer Schwesterkirche
Froh die Hand zum edlen Bund.
Siehe nun, zur heil'gen Stätte
Eilt man hin in Freud' und Leid!
Hehrer Anblick! Wack're Väter,
Fromme Mütter, Jüngling, Maid,
Vor des Herrn Altar vereinet
Schöpfen sie den Opfermut
Und des Himmel reichen Segen,
Der jetzt auf den Kindern ruht.
In der Mitte seiner Herde
Steht der Priester Gottes treu,
Und ermuntert, mahnet, warnet
Seine Schäflein stets auf's neu!
Vater Holzhauer, Joseph's Schützling,
Der nun ruht schon manches Jahr,
Sorgend, liebend seines Amtes
Waltete er immerdar. —

Hin zum stillen Gottesacker
Dringt heut' unser Jubelton,
Zu den Teuren, zu den Lieben,
Die da ruh'n im Frieden schon.
Stimme ein, dem hier als erstem,
Hehrer Brunn der Taufe floss,
Und in dessen Geist der Tröster
Erst hier seine Gnaden goss!
Stimme ein, dem hier man reichte
Erst des Lebens Unterpfand!
Stimmet ein, die hier vereinet
Je der heil'gen Liebe Band!
Stimmet in die Jubellieder,
Dass ertön' im Himmelssaal
Dank und Preis dem Herrn für alles,
Was er wirkt im Erdenthal!

Wer soll nun die Kleinen leiten,
Wer den Schäflein Hirte sein?
Wird der Staat sich der Erziehung
Ihrer zarten Herzen weih'n?
O, mit nichten! Denn er bietet
Lehren, die am Geiste todt.
Die kathol'sche Schule einzig
Zeigt dem Kindlein seinen Gott!
Eine Schule wird gegründet,
Unter Josephs Schutz gestellt,
Vater Kundigs edle Schwestern
Zu der Leitung auserwählt.
Später ward das schwache Pflänzchen
Sorglich in die Hand gelegt
Töchtern Notre Dame's, die's weiter

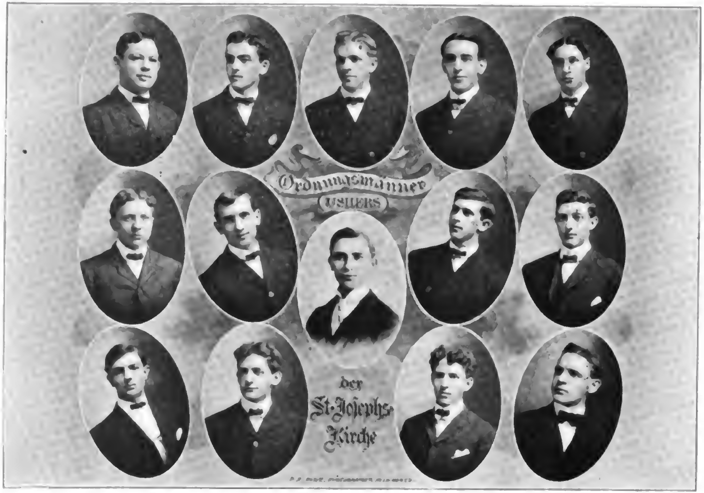
Bis zur Stunde treu gepflegt.
Forschet ihr nach Blüth' und Früchten
Dieser Schule? Schauet hin!
Viele, die hier freudig weilen,
Tief beseelt vom Tugendsinn,
Und viel' andre, die vollendet
Schon des Lebens ernsten Streit,
Haben hier gelernt zu lieben,
Was da führt zur Seligkeit.
Seht die Jungfrau'n gottgeweihet,
Die der Kirche sie gebar!
Seht der neunzehn auserwählten
Priester Christi behre Schar,
Die nun unverdrossen, eifrig
Wirket an der Seelen Heil;
Allhier wurde zum Berufe
Lust und Liebe ihr zu teil!

Waren kaum zwei Jahr' entschwunden,
Seit das Kirchlein ward gebaut,
Und schon leget man den Grundstein
Unter Dank und Jubellaut
Zu dem prächt'gen Gotteshause,
Das sich heut' noch stolz erhebt;
Hoch im Turme hängt die Glocke,
Die im Türmlein einst geschwebt.
Schalle heute, o du Glocke,
Künde laut der Väter Lob!
Leih' zum Jubelfest die Zunge,
Die schon manches Herz erhob!
Wehet Fahnen und Standarten
Und erhebt des Tempels Pracht,
Wehen hoch zur Jubelfeier,
Die uns dieser Tag gebracht!

Mit dem raschen Lauf der Zeiten,
Die Gemeinde wächst geschwind;
"Joseph", "Wachstum" — ja der Wahlspruch, —
Und St. Joseph pflegt sein Kind!
Nicht mehr fasst das kleine Schulhaus
All die munt're Kinderschar,
"Neue Schule!" heisst die Losung,
Und man zögert nicht, fürwahr;
Denn bald zieht man segnend, weihend
In die weiten Hallen ein,
Die hinfort der heitern Jugend
Zweite Heimat sollen sein.
Weiter mehret stets der Segen
Aus den Höh'n der Gläub'gen Zahl.
Denn ein Zweig der Stammgemeinde
Bildet sich zum drittenmal.
Töchter uns'rer Jubilarin,
Kommet heut in Lieb' vereint:
Michael und Bonifazius,
Sankt Franziskus, all' erscheint!
Kommt zur goldbekränzten Mutter,
Kommt mit Gruss und Liederklang;
Stimmet ein mit frohen Weisen
In den hehren Jubelsang!
Möget stets in Fried' vereinet
Und der Mutter zugethan,
Ihr drei Tochterkirchen bleiben!
Segen blüh' auf eurer Bahn!

Doch, wo blieb der Hirt der Herde,
Ihrer stets so treu bedacht?
O, er ging voran zum Leben,
Wo er fleht und ob uns wacht.
Vater Grome, der ihm folgte
In des Amtes Sorg' und Müh',
Ihn beklagten wir vor kurzem,
Uns vom Tod geraubt so früh!
Abermals verwaist wir eilen
Voll Vertrau'n zum Schutzesherrn,
Und St. Joseph, stets so gütig,
Höret uns're Bitte gern.
Bringt zum Thron des Allerhöchsten
Unser kindlich frommes Fleh'n;
Denn schon ist vom höchsten Hirten
Uns ein Vater auserseh'n,
Der ein Joseph, wie im Namen,
So in Vatersorge ist,
Den zur Jubelfeier heute
Jedes Kind mit Dank begrüsst;
Den der Herr in uns'rer Mitte
Lange, lange noch erhalt',
Dass er seines hohen Amtes
Segensreich und glücklich walt'!

Durch der fünfzig Jahre Reihen
Hat das Auge nun gespäht;
Sieht im Gold jetzt Aehren reifen,
Wo der Väter Fleiss gesä't.
Steigt da nicht aus jedem Herzen
Heisser Dank zum Herrn hinan,
Für das Grosse, das der Mächt'ge
Seinen Kindern hat gethan?
Und zur gold'nen Jubilarin
Schwebt ein Gruss so heiss empor:
"Heil St. Josephskirche, Heil dir,
Heil im gold'nen Jubelflor!
Steige auf in Segensfülle
An getreuer Führer Hand,
Bringe mit dir deine Kinder
In der Himmel sel'ges Land,
Wo im Glanze höh'rer Glorie,
Als dies Erdenthal uns beut,
Wir geniessen Jubelwonne,
Die auf ewig sich erneut!"


Ordnungsmänner
USHERS
der
St. Josephs
Kirche

Die St. Josephs-Kirche.

Die St. Josephs-Kirche, wie sie jetzt besteht, ist in obigen Blättern in Wort und Bild dargestellt. Das Aeußere, sowie das Innere läßt sich aus dem Gesagten genügend erkennen. Es bedarf aber eines Besuches der Kirche bei einer Festlichkeit, wie die des heutigen Tages, um ihre schönen Proportionen und die Symmetrie ihres inneren, einfachen, aber doch äußerst gefälligen Schmuckes schätzen zu können. Altäre, Sanktuarium, Chorbänke, Kommunionbank, Stationsbilder, Kanzel, Betstühle und Orgel; drei herrliche große Gemälde über und neben dem Hochaltare, darstellend die Kreuzigungsgruppe, die Familie der hl. Anna und der Muttergottes, kunstvoll ausgeführte Statuen und Statuetten, schöne Gemälde von Heiligen an der Decke, je zwei darstellend rechts und links die Mutter Gottes Maria und den hl. Joseph, die hl. Apostel Petrus und Paulus, die hl. Martyrer Laurentius und Stephanus, die hl. Kirchenväter Gregorius und Augustinus, die Ordensgründer Franziskus v. Assisi und Dominikus, und in der Decke der Emporkirche die hl. Cäcilia, das Ganze schön umsäumt und hervorgehoben durch eine ruhig gehaltene Dekoration: dies Alles wirkt bezaubernd auf das Auge und Gemüth und man sinkt unwillkürlich in die Kniee zum andächtigen Gebete. Mit diesem harmonischen Ganzen verbindet sich aufs Schönste die links beim Eintritte in der Kirche sich befindende Sieben Schmerzens-Kapelle und die Lourdes-Grotte im Erdgeschosse.

Erscheint sodann der Clerus im Santuarium und am Altare, geschmückt mit den prächtigen Gewändern, von welchen die St. Josephs-Kirche eine gute Anzahl besitzt, durchschallt die mächtige Orgel und der liturgische Gesang des großen, gutgeschulten Chores das festlich geschmückte Gotteshaus, so dürfte man sich in eine der großen altberühmten Kirchen Europas versetzt denken, in denen so recht das unbeschreiblich Imposante des katholischen festlichen Gottesdienstes zur vollsten Geltung kommt.

Möge St. Josephs bescheidene und doch so schöne Kirche noch auf viele Jahre all den Ihrigen, sowie den Tausenden von Gläubigen, die sie besuchen und darin beten wollen, ein Ort der geistigen Erfrischung im kalten Erdenleben sein; möge sie auch „Gott, dem Herrn der Heerschaaren, ein Tempel bleiben, in welchem Er Frieden und Segen spendet denen, die sich nach Ihm sehnen und Ihn lieben."

Die Schule.

In der Geschichte der Gemeinde darf gewiß die Schule nicht vergessen werden, ist doch das Gedeihen der ersteren sehr abhängig von der Wohlfahrt der letzteren. „Schule gut, Gemeinde gut", dürfte als Sprichwort überall sich bewähren. Dieser Wahrheit blieb die St. Josephs-Gemeinde im Allgemeinen immer eingedenk und darf sie in dieser Beziehung auf große Leistungen hinweisen.

Der Hochw. Vater Holzhauer, selbst Sohn eines Lehrers, erkannte gar wohl die Wichtigkeit der Pfarrschule für die Zukunft der katholischen Kirche in Amerika, sowie für die Entwicklung seiner kaum in's Leben getretenen Gemeinde. Seine nächste Sorge war somit die Gründung einer Schule. Schon im Jahre 1855 wurde dieselbe mit 28 Kindern eröffnet. Das arme, alte Holzgebäude, zugleich Kirche und Pfarrhaus, diente auch als Schullokal. Im Jahre 1860 übernahmen die Schulschwestern von Notre Dame die Mädchenklassen, während die Knaben von drei Lehrern unterrichtet wurden. Diese Ordnung im Lehrerpersonal wurde später dahin geändert, daß nur ein Lehrer beibehalten wurde, und diesem die zwei höchsten Knabenklassen, den Schwestern aber der Unterricht in allen anderen Knaben- und Mädchen-Klassen übergeben wurde. Infolge der überaus starken Strömung der Einwanderung war die Schülerzahl in den ersten fünf Jahren bereits auf 300 gestiegen. In den darauffolgenden Jahren wuchs sie ebensosehr, so daß in einem weiteren Jahrzehnt die Schülerzahl schon zwischen 7 und 8 Hundert stand. Deshalb mußte man zu wiederholten Malen anbauen und wieder anbauen, bis endlich im Jahre 1875 beschlossen wurde, ein großes, geräumiges Schulhaus zu errichten. Dies geschah, wie in der Geschichte berichtet ist. Später wurde noch ein Anbau, welcher vier Klassenzimmer, nebst einer Bibliothek und einem Casino enthält, hinzugefügt. Die Schule, die bis dahin in sechs Grade eingetheilt war, wurde zur Zeit des Hochw. Pfarrers F. P. Grome noch um zwei Grade erweitert, und der Lehrplan so verbessert, daß die Stadt-Schulbehörde der St. Josephsschule dasselbe Recht wie den öffentlichen Schulen ertheilte, so daß Kinder, welche ein Certificat in der St. Josephs-Schule erhalten, zum freien Eintritt in die Hochschule berechtigt sind; somit gilt heute die St. Josephs-Schule mit Recht als eine der besten Schulen Milwaukees.

Die Lehrer, welche seit dem Bestehen der Gemeinde an der Schule thätig waren, sind: Die Herren Klauholz, Const. Ries, Franz Zeintz, Franz X. Ull-

rich, Franz Doniat, Joseph Baldauf, F. C. G. Brand, Theo. Schrupp, Bonav. Krimmer, August Schneiderwirth, Johann Haug und der gegenwärtige Lehrer Johann Kern, der seit den letzten fünfzehn Jahren der höchsten Knabenschule vorsteht.

Während der Verwaltung des jetzigen Hochw. Pfarrers Dr. Jos. S. La Boule wurde die Schule mit verschiedenen Verbesserungen versehen, und in der letzten Zeit wurde auch das ganze Innere des Gebäudes neu angestrichen, so daß die Schule einen sehr freundlichen Eindruck macht. Bisher ist es noch immer nöthig befunden worden, von jedem Kinde der Schule eine Taxe zu erheben, um die für die Schule jährlich zu bestreitenden Auslagen wenigstens zur Hälfte decken zu können. Die Kinder der Armen werden frei unterrichtet. Wir leben der schönen Hoffnung, daß die Finanzen der Gemeinde in nicht ferner Zukunft es gestatten werden, daß der Unterricht für Alle ohne Unterschied frei sein kann.

Heute, am Jubeltage, kommen die ehemaligen Schüler in der großen St. Josephs-Halle und im Schlitz-Park von nah und fern zusammen, sie, die ehemaligen Bürschchen und Mädchen, wie sie zu Hunderten in vergangenen Jahrzehnten in der St. Josephs-Schule vor ihren gestrengen, aber immer gutherzigen Schwestern und Lehrern gelernt, gezittert, gelacht, geplaudert und gespielt haben, sie, die Väter und Mütter der jetzigen Schüler, und erzählen sich manch' lustig' Stückchen, von manchen Streichen u. s. w. aus jener Zeit. Was immer aber die Vergangenheit gewesen, sie Alle treten jetzt entschieden und freimüthig für die Erhaltung und Unterstützung der Schule ein. — Auf der großen Bühne erscheinen ihre Kinder im Festschmucke und in schönen musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, in Wort und Bild feiern sie mit ihren Eltern, Lehrern und Seelsorgern das Jubelfest.

Mit Recht kann die Gemeinde stolz auf ihre Schule sein; denn mit einer unermüdlichen Geduld und Hingebung wurde sie während der verflossenen 50 Jahre von Priestern, Lehrern und Schwestern gefördert auf der Bahn des stetigen Fortschreitens bis zu ihrer jetzigen Höhe. Obschon drei Tochter-Gemeinden aus dieser Pfarrei entsprossen sind, zählt sie gegenwärtig doch noch nahezu 800 Schulkinder. Diese werden von einem Lehrer und dreizehn Notre Dame-Schwestern gründlich unterrichtet, nicht nur im Nothwendigen, sondern auch im Nützlichen und Schönen. Staat und Gemeinde verdanken der St. Josephs-Schule tüchtige Bürger, echt christliche Väter und Mütter. Ja die heilige Kirche schaut mit Freuden auf eine bedeutende Zahl von Priestern und Ordensschwestern, die aus dieser Schule hervorgegangen sind, die hier ihre Gottes- und Nächstenliebe, ihren Opfergeist und Seeleneifer schöpften, um sich dem Dienste des Herrn und ihrer Mitmenschen zu weihen.

Darum wünschen wir alle unserer Schule weitere 50 Jahre auf der Bahn der Tugend und Wissenschaft und stimmen herzhaft ein in den Jubelruf: "Floreat et crescat unsere theure Sankt Josephs-Schule ad multos, multos annos!"



Herr Johann Kern.
Lehrer und Organist.

St. Josephs-Kirchenchor und die jetzige Orgel.

Ein guter Chor trägt sicherlich viel zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei. Die St. Josephs-Gemeinde war von den frühesten Zeiten an wegen ihres tüchtigen Chores mit vorzüglichem Stimmen-Material bekannt. Durch treues Zusammenhalten, Eifer und Opferwilligkeit hat der Chor immer einen der ersten Plätze behauptet und ist heute der stärkste Kirchenchor der Stadt. Als der jetzige Pfarrer der Gemeinde, der Hochw. Dr. Joseph S. La Boule bald nach seiner Ankunft den Wunsch ausdrückte, daß der Chor der Aufforderung des hl. Vaters Pius X. in seinem "Motu Proprio" Folge leisten und nur streng kirchliche Musik aufführen möge, gehorchte derselbe bereitwillig, und ist seit einem Jahre einer der wenigen Chöre, die nur kirchlich approbirte Musik mit allen liturgischen Einlagen aufführen. Seit seiner Gründung stand der Chor unter Leitung der folgenden Dirigenten: Die Herren Riebler, Const. Ries, Franz Zeintz, Franz X. Ullrich, Franz Doniat, F. C. G. Brandt, August Schneiderwirth, und seit den letzten fünfzehn Jahren Johann Kern. Unter den früheren, jetzt noch bekannten, aber nicht mehr thätigen Mitgliedern des Chores sind besonders hervorzuheben: Im Sopran: Die Frauen Holzhauer, Werner, Stedel und Grimm; die Frl. Bella Holzhauer und Helena Dreis. Im Alto: Die Frl. Franziska Schütz, Elisabeth Kuhn, und Frl. Kessenich. Im Tenor: Die Herren Wilhelm Reif, Johann Giegerich und Karl Kastenholz. Im Baß: Die Herren Traudt, Ludwig Knörnschild, und Alfred Stedel.

Die Herren Alfred Stedel und Sebastian Wolf gehörten dem Chore über fünf und dreißig Jahre an. Durch rege Betheiligung am Chore in früheren Jahren und auch jetzt noch zeichnen sich besonders drei Familien aus: Die Familie Kastenholz, deren elf erwachsene Kinder alle lange Jahre dem Chore angehörten, (Herr Johann Kastenholz ist schon vierzig Jahre Mitglied des Chores); die Familie Ludwig Knörnschild, (Herr Ludwig Knörnschild war acht und dreißig Jahre lang Mitglied des Chores und sieben seiner Kinder gehörten zu demselben); und die Familie Kessenich, (Herr Joseph H. Kessenich gehört dem Chore seit 28 Jahren an und acht seiner Kinder waren Mitglieder desselben.)

Die neue Orgel der St. Josephs-Kirche wurde im September 1901 aufgestellt. Sie wurde gebaut von der Firma Schuelke in Milwaukee und ist eines der größten Instrumente in den katholischen Kirchen der Stadt. Das System der Röhrenpneumatik ist durchweg angewandt, und der Blasebalg wird durch einen elektrischen Motor gefüllt.

Der Spieltisch ist 12 Fuß von der Orgel entfernt und die Orgel ist mit allen neueren Verbesserungen versehen. Das Hauptwerk enthält 14 Register mit 1037 Pfeifen, das Nebenmanuale hat 12 Register mit 732 Pfeifen und das Pedal 5 Register mit 150 Pfeifen. Außerdem hat die Orgel sechs Couplers, zwei Crescendo-Tritte und 15 Combinationsknöpfe.



Wolfgang Platzer

Erster Sekretär der St. Josephs-Gemeinde.



George Ziegler,

55 Jahre Gemeinde-Sekretär.

Geboren den 27. September 1830. Gestorben am 21. Februar 1903.

Der St. Josephs Kirchenchor.

Der Kirchenchor und seine Leistungen bedeuten sehr viel bei der Feier des Gottesdienstes. Welche Opfer an Zeit und Anstrengung die Heranbildung und Erhaltung eines guten Chores fordern, wissen diejenigen, die damit beauftragt sind, und nicht minder die Mitwirkenden selbst, welche aus freiem Antriebe, wie es in der St. Josephs-Gemeinde der Fall ist, ihr Talent und ihre Zeit zur Förderung der Andacht im Hause Gottes widmen.

Besondere Anerkennung gebührt daher an dieser Stelle allen unseren treuen Sängern und Sängerinnen, wie besonders dem Herrn Lehrer und Chordirigenten Johann Kern, der während der vergangenen 15 Jahre durch seine eigene Liebe für die Sache, durch seine Pünktlichkeit und seinen rastlosen Eifer den Chor zu einem der besten der Stadt erhoben und den Sängern Begeisterung für guten, kirchlichen Gesang eingeflößt hat. Nennenswerth ist hier auch, daß gegenwärtig ein gutgeschulter Knabenchor besteht, der häufig im Sanktuarium und bei der Orgel die besten Dienste leistet.

Die gegenwärtigen Mitglieder des Chores sind:

(Die Zahlen entsprechen den Zahlen auf dem Bilde.)

Soprano:

1. Dirigent: Johann Kern.
2. Katie Sebald.
3. Minnie Dieringer.
4. Alma Dentinger.
5. Lena Stöhr.
6. Maggie Burkhard.
7. Clara Frank.
8. Helen Schneider.
9. Therese Sandner.
10. Laura Dagelen.
11. Rosie Bauer.
12. Adela Frank.
13. Helen Pachel.
14. Wallie Schmid.
15. Mary Milbauer.
16. Katie Schreindl.
17. Frances Menzel.

Alto:

18. Annie Kopersky.
19. May Engelhard.
20. Rosie Raab.
21. Mary Jacob.
22. Mary Blommer.
23. Tillie Frank.
24. Wallie Warth.
25. Cäcilia Ertl.
26. Frances Sitzberger.
27. Mary Zitzelsberger.
28. Barbara Sitzberger.
29. Mary Rosar.

Tenor:

30. Joseph Kessenich.
31. John Kastenholz.
32. Otto Kessenich.
33. Alex Peterson.
34. Edward Fritsche.
35. Chas. Gilgenbach.
36. Aloys Ott.
37. Simon Schmidt.
38. Joseph Becker.

Baß:

39. Frank Scherer.
40. Frank Benning.
41. Herbert Kastenholz.
42. August Kastenholz.
43. Peter Ries.
44. Ferd. Borst.
45. Andrew Stegemeyer.
46. Edward Daegelen.
47. Aloys Knörnschild.
48. John P. Kastenholz.
49. Theo. Knörnschild.
50. John Blommer.
51. Richard Jaap.
52. Aloys Benning.
53. Joseph Graser.


Chormitglieder der St. Josephs-Kirche

Die Kirchenvorsteher.

Zu den Mitgliedern der Gemeinde, welche bei dieser Gelegenheit besondere Ehrung verdienn, gehören ohne Zweifel die Kirchenvorsteher. Die Stellung eines Kirchenvorstehers ist mit manchen Schwierigkeiten und Opfern verbunden, und wer immer treu dieses Amt ausübt, trägt erheblich zur Wohlfahrt und zum Gedeihen der Gemeinde bei. Ein nicht geringes Lob für die Vorsteher der St. Josephs-Gemeinde ist die Thatsache, daß seit dem Bestehen der Gemeinde (wenigstens soweit unser Wissen geht) keine ernstere Störung des guten Einvernehmns unter ihnen selbst, oder zwischen ihnen und dem Priester stattgefunden hat. Zu jeder Zeit scheinen die jeweiligen Vorsteher ihrem Haupte, dem Pfarrer der Gemeinde, bereitwilligst zur Seite gestanden zu sein und immer als ernste Männer für das Recht ihren Einfluß geltend gemacht zu haben.

Die gegenwärtigen Vorsteher sind größtentheils junge Männer, die Söhne geehrter, altansäßiger Familien; an ihrer Spitze, gleichsam als Mentor, steht der im Vorstande schon viele Jahre dienende Herr Joseph Röhl. Ehre und Lohn sei ihnen wie ihren Vorgängern nach Gebühr! Die Namen der gegenwärtigen Vorsteher sind folgende:

Rev. Dr. Jos. La Boule, Präsident.

Johann Lunz, Sekretär.

Georg T. Stehling, Schatzmeister.

Jos. Roehl, Anton A. Dreis, Johann Wiesner, Jos. J. Felseder, Joseph Dries, Andreas G. Stegemeyer.



Anton A. Dreis



Joseph Roehl



John Wiesner



John Lunz



Rev. Dr. Jos. S. La Boule



Geo. T. Stehling



Andrew G. Stegemeyer



Joseph J. Felsecker



Joseph Dries

Der Kirchen-Vorstand.

Aus der Gemeinde hervorgegangene Priester.



Der Hochw. Emmeran D. Wendl, wurde am 10. August, 1843 in Kaimling, Diözese Regensburg, Bayern geboren und kam mit seinen Eltern in 1845 nach Milwaukee; er machte seine Studien bei den Kapuzinern in Mt. Calvary, Wis. Er trat in den Kapuzinerorden und erhielt die Priesterweihe am 18. Sept., 1869. Seine Primiz feierte er am 26. September, 1869 in der St. Josephs-Kirche. Zur Zeit ist Vater E. D. Wendl als Weltpriester in Gloversville, N. Y. thätig. Bemerkenswerth ist, daß er der erste Ministrant war in der St. Josephs-Kirche.



Der Hochw. Johann Gmeiner, wurde am 5. Dez. 1847 in der Nähe von Bärnau, Diözese Regensburg, Bayern geboren. Im Jahre 1849 kam er mit seinen Eltern nach Milwaukee. Seine Studien machte er im Priester-Seminar zu St. Francis, Wis., woselbst er am 10. Juni, 1870 zum Priester geweiht wurde. Sein erstes hl. Meßopfer brachte er kurz darauf in der St. Josephs-Kirche dar. Die ersten drei Jahre nach seiner Weihe widmete er der Redaktion der Columbia, hernach wirkte er zehn Jahre lang als Professor im Seminar zu St. Francis, Wis., und drei Jahre lang im Seminar des hl. Thomas von Aquin in St. Paul, Minn. Gegenwärtig ist er als Seelsorger in Springfield, Minn. thätig



Der Hochw. Joseph A. Dreis, wurde am 7. Dez. 1849 in Milwaukee geboren. Im Jahre 1864 trat er in das Salesianum ein wo er auch seine Studien vollendete und am 17. Nov., 1872 zum Priester gegeweiht wurde. Seine erste Anstellung erhielt er als Assistent in Madison. 1873 wurde er zum Pfarrer in Springfield Corners ernannt; 1880 bis 1886 war er Pfarrer in Potosi, von 1886–1893 in Beaver Dam. Am 17. Dez. 1893 wurde ihm die St. Georgius-Gemeinde in Kenosha übergeben, woselbst er auch am 17. Nov. 1897 sein silbernes Priesterjubiläum feierte und am 28. Juli 1898 starb, von Allen geehrt. Seine leiblichen Ueberreste ruhen auf dem Kalvarien Friedhof.



Der Hochw. J. Eckerle, wurde am 28ten Juli, 1852 zu Stein, Rheinfalz, Bayern, geboren. Seine Studien begann und absolvirte er am Salesianum zu St. Francis, Wis.; geweiht wurde er in Alton, Ill. am 29. Juni, 1876, er primizirte am 2. Juli desselben Jahres in der hiesigen St. Josephs-Kirche. Seither hat er im südlichen Illinois gewirkt und ist gegenwärtig in Belleville, Ill. thätig.



Aus der Gemeinde hervorgegangene Priester.



Der Hochw. Pius Wendl, O.M. Cap. wurde am 7. Juni 1855 in Milwaukee geboren. Er trat am 23. Februar, 1872 in den Kapuziner-Orden und wurde am 11. Juni 1878 zum Priester geweiht. Nach seiner Weihe war er zu verschiedenen Zeiten angestellt an der Franziskus-Kirche zur Aushilfe in der Seelsorge wie auch als Professor. Ferner war er noch thätig in Mt. Calvary, Wis., in Detroit, Mich. und New York, wo er auch am 14. Juni 1894 starb.



Der Hochw. P. Alphonsus Bäumle, O.M.Cap. wurde am 28. Mai, 1856 in Milwaukee geboren. Mit 14 Jahren trat er in das St. Laurentius-College zu Mt. Calvary, Wis. ein, und am 17. Sept., 1872 in den Kapuziner-Orden. Am 30. März, 1879 erhielt er im Salesianum die hl. Priesterweihe, und feierte seine Primiz am 14. April, d. J. in der St. Franziskus-Kirche in Milwaukee. Hierauf war er 3 Jahre als Professor und 14 Jahre als Rektor in Mt. Calvary thätig und 6 Jahre als Guardian an der St. Franziskus-Gemeinde in Milwaukee. Seit Aug. 1903 ist er in derselben Eigenschaft an der hl. Kreuz-Kirche zu Mt. Calvary angestellt.



Der Hochw. Alois J. Kühne wurde am 19. Juli in Milwaukee geboren. Seine Studien machte er in St. Francis, woselbst er auch am 27. Juni 1880 die Priesterweihe erhielt. Er primizirte in der St. Josephs-Kirche am 4. Juli, 1880 Zuerst in Franklin, Wis., thätig, erhielt er bald darauf die Gemeinde in Sun Prairie. Am 4. Juli, 1905 feierte er sein silbernes Priester-Jubiläum. Er starb am 13. August, 1905 allgemein betrauert. Seine irdischen Ueberreste ruhen auf dem Gemeinde-Friedhofe zu Sun Prairie, Wis.



Der Hochw. P. Casimir Lutsring, O.M.Cap. wurde am 7. Februar 1856 in Milwaukee geboren. Seine Studien machte er bei den Hochw. Kapuziner-Patres in Mt. Calvary, Wis., woselbst er auch am 29. Mai, 1881 die hl. Priesterweihe erhielt. Seine Primiz feierte er am 6. Juni 1881 in der St. Franziskus-Kirche zu Milwaukee. Zu verschiedenen Zeiten war er in Appleton, Wis., New York, N. Y., Yonkers, N. Y., und in Detroit, Mich. thätig. Gegenwärtig ist er Superior des Hospizes zum hl. Michael in Brooklyn, N. Y.

Aus der Gemeinde hervorgegangene Priester.



Der Hochw. Leopold Drexel wurde 1859 zu Mt. Calvary, Wis. geboren. Seine Studien begann er in Mt. Calvary und vollendete dieselben in St. Francis, Wis., wo er 1882 zum Priester geweiht wurde. Seine Primiz hielt er in der St. Josephs-Kirche. Seitdem wirkte er bis Mai 1888 in Caßville, Wis., (dann zeitweilig während des Baues der St. Bonifacius-Kirche als Kaplan an der St. Josephs-Kirche) und später als Pfarrer der St. Bonifacius-Gemeinde bis Dezember 1892. Gegenwärtig ist er Professor im Seminar zu St. Francis.

Der Hochw. M. Halm wurde im Jahre 1859 in Milwaukee geboren. Zu seiner weiteren Ausbildung besuchte er das Seminar zu Montreal, Canada. Nachdem er im Juli 1884 in Hamilton, Ont. zum Priester geweiht worden, feierte er seine Primiz in der St. Josephs-Kirche. Seither war er 7 Jahre lang in Hamilton, 5 Jahre in Carlsruhe, 6 Jahre in Mildway und seit 2 Jahren in St. Clemens, Canada, thätig.





Der Hochw. H. J. Dreis wurde am 25. Sept. 1864 in Milwaukee geboren. Seine Studien absolvirte er in St. Francis, Wis. Am 10. Aug. 1887 wurde er in der St. Josephs-Kirche zum Priester geweiht, und brachte ebendaselbst am 14. August, 1887 sein erstes hl. Meßopfer dar. Seither war er in Waterloo, Wis., New Muenster, Wis., und Kenosha, Wis. thätig. Gegenwärtig ist der Hochw. H. J. Dreis als Pfarrer angestellt an der Unbefleckten Empfängniß-Kirche zu Saukville, Wis.

Der Hochw. Michael Grättinger, wurde am 25. Dezember, 1864 in Milwaukee geboren. Seine Studien machte er in Mt. Calvary und St. Francis, empfing am 38. Oktober, 1887 daselbst die Priesterweihe. Am Sonntag, 30. Oktober 1887 hielt er seine Primiz in der St. Josephs-Kirche. Seine erste Anstellung erhielt er als Kaplan in Kenosha, Wis., von 1889 war er Pfarrer in Dane, Wis., und seit 1902 ist er Pfarrer der neugegründeten Hl. Geist-Gemeinde in Milwaukee.



Aus der Gemeinde hervorgegangene Priester.



Der Hochw. P. Paulus Reicherts, O.M Cap., wurde am 20. Aug., 1865 in Milwaukee geboren. Seinen Studien oblag er in Mt. Calvary und Milwaukee. Am 25. Juli, 1890 wurde er in der Cathedrale zu Green Bay zum Priester geweiht. Seine Primiz hielt er am 27. Juli, 1890 in der hiesigen St. Franziskus-Kirche, woselbst er bis 1891 verblieb. Hierauf wurde er an die St. Johannes B. Kirche in New York versetzt, und im Jahre 1895 an die St. Josephs-Kirche in Appleton. Seit 1897 wirkt er als Vicar in der Schmerzhaften-Mutter-Gottes-Gemeinde in New York.



Der Hochw. Cyrillus Kufner, O. M. Cap. wurde am 31. Mai, 1868 in Edenstetten, Bayern geboren, kam 1870 mit seinen Eltern nach Milwaukee. Seine Studien machte er in Mt. Calvary, Wis., Detroit, Mich. und Milwaukee. Er empfing am 24. Mai, 1891 in der St. Franziskus-Kirche die hl. Priesterweihe und brachte ebendaselbst am 31. Mai das erste hl. Meßopfer dar. Seitdem ist er in dem Kapuziner-Kloster in Milwaukee angestellt als Professor in der theologischen Abtheilung zur Heranbildung der Priester des Ordens. Er ist zur Zeit Vicar des Hauses u. dozirt Moral, Kirchenrechte und Lithurgik.



Der Hochw. Philipp Dreis, ein Bruder der beiden schon früher erwähnten Hochw. Herren Dreis, wurde am 28. Juli, 1871 in Milwaukee geboren. Seine Studien absolvirte er im Seminar zu Francis, Wis. Die Priesterweihe empfing er daselbst am 17. Juni, 1894 und primizirte am 24. Juni d. J. in der St. Josephs-Kirche. Zuerst wirkte er 3 Jahre lang als Assistent an der hl. Dreifaltigkeits-Kirche, dann ein Jahr lang in derselben Eigenschaft in Kenosha und seit dem 24. August 1898 als Pfarrer an der St. Ludwigs-Kirche zu Caledonia, Wis.



Der Hochw. Carl Stehling, erblickte das Licht der Welt am 21. August, 1872 in Milwaukee. Er stammt aus der St. Josephs-Gemeinde und besuchte dahier auch die Schule. Er studirte in St. Francis und in Innsbruck, Oesterreich, wo er auch im Jhre 1895 vom Fürstbischof Simon Aichner die Priesterweihe erhielt. Seine erste Anstellung war an der St. Vincent de Paul Kirche zu Oshkosh, Wis. Hierauf wirkte er kurze Zeit als Professor im Seminar zu St. Francis, Wis., und kehrte alsdann wieder nach Oshkosh zurück, wo er bis 1905 verblieb.. Vom Hochw'sten Herrn Erzbischof nach Rom geschickt, erwarb er sich in kurzer Zeit den Doktortitel.

Aus der Gemeinde hervorgegangene Priester.



Der Hochw. Paul Schiedel wurde am 20. Dez. 1871 in Deutschland geboren. Seine wissenschaftlichen Kenntnisse erwarb er sich theils in Deutschland, theils in St. Francis und St. John's, Minn. Die Priesterweihe erhielt er am 31. Oktober, 1897 zu St. Francis und primizirte am 7. November in der St. Josephs-Kirche. Seine erste Anstellung erhielt er als Assistent an der St. Patricks-Kirche in Whitewater, Wis., wurde im Juli 1898 in gleicher Eigenschaft nach der Hl. Namen-Kirche in Sheboygan versetzt, und verwaltet seit Sept. 1902 die St. Georgius Gemeinde in Town Wilson, Sheboygan Co., als Pfarrer.

Der Hochw. Peter Theisen, besuchte die St. Josephs - Schule von 1871 bis 1876. Seine weiteren Studien machte er in Mt. Calvary, Wis., St. Francis, und Eichstädt, Bayern. Zum Priester geweiht wurde er am 16. Juli 1901. Nachdem er ein Jahr als Kaplan an der St. Laurentius-Kirche in Milwaukee thätig war, wurde er zum Kaplan der Schwestern zu St. Francis ernannt.





Der Hochw. Arthur M. Tentinger, wurde am 28. Dezember, 1879 in Milwaukee geboren. Seine klassischen und philosophischen Studien machte er im Marquette College, seine theologischen in St. Francis. Die Priesterweihe erhielt er in der St. Josephs-Kirche am 26. Oktober 1902 und primizirte daselbst am darauffolgenden Sonntage, den 2. November 1902. Seitdem ist er als Assistent an der St. Peters-Kirche zu Beaver Dam angestellt.

Der Hochw. Leo Gabriels wurde am 16. Dezember 1875 in Milwaukee geboren. Seine Studien vollendete er in St. Francis, wo er am 21. Juni 1903 geweiht wurde. Da seine Eltern kurz zuvor sich der St. Franziskus - Gemeinde angeschlossen hatten, primizirte er auch am 5. Juli, 1903 in der St. Franziskus - Kirche. Er wurde zum Kaplan der hiesigen Hl. Dreifaltigkeits-Kirche ernannt. Seit einigen Wochen ist er in gleicher Eigenschaft an die St. Josephs-Kirche in Fond du Lac versetzt worden.



Aus der Gemeinde hervorgegangene Priester.



Der Hochw. Johann A. Weiand, S.J., wurde am 31. Mai, 1871 in Milwaukee geboren. Seine Studien machte er in Milwaukee, dann in Florisant, Mo., und in der St Louiser Universität. Darauf bekleidete er eine Stelle als Professor fünf Jahre lang in St. Louis. Im Jahre 1902 begann er seinen theologischen Cursus und erhielt am 29. Juni, 1905 die hl. Priesterweihe. Seine Primiz feierte er in der St. Josephs-Kirche am 2. Juli 1905. Bald darauf kehrte er nach St. Louis zurück, um sich noch ein Jahr dem Studium der Theologie zu widmen.

Fruehere Kaplaene der St. Josephs-Gemeinde.

Der Hochw. Herr Franziskus Commenzind, war einer der ersten Assistenten an der St. Josephs-Kirche unter Vater Holzhauer. Die Zeit seines Wirkens an der hiesigen Kirche war Ende der 50er Jahre und von August 1831 bis Januar 1862. Einige Zeit darauf starb er in der Schweiz.



Der Hochw. Herr J. H. Korfhage wurde am 25 April 1830 in Löningen, Oldenburg, Deutschland geboren. Er machte seine Studien in St. Francis und wurde am 27. Juni 1863 dort zum Priester geweiht. Seine Primiz feierte er am 1ten Sonntag im Juli d. J in der St. Josephs Kirche und war eine kurze Zeit dort als Assistent thätig. Derselbe wohnt gegenwärtig in Milwaukee.

Der Hochw. Herr Heinrich Kampschrör wurde im Jahre 1843 zu Heiden, Westfalen geboren, studierte in Münster und wurde am 29. Januar 1868 zu St. Francis zum Priester geweiht. Hierauf wirkte er einige Monate als Assistenz-Priester an der St Josephs-Gemeinde. Zur Zeit ist er Pfarrer der St. Michaels-Gemeinde in dieser Stadt.





Der Hochw. Herr Michael Ruckengruber ist am 9. Juli 1844 zu Wallern, Ober-Oesterreich geboren. Die Priesterweihe erhielt er am 19. Dezember 1868 in St Francis. Er war alsdann bis August 1868 an der St. Josephs-Kirche thätig und starb als Pfarrer der St. Michaels-Gemeinde im Juli 1902.

Der Hochw. Herr Michael Schättin wurde am 11. November 1811 in der Schweiz geboren. Zum Priester wurde er geweiht am 24. September 1836. Als Assistenzpriester war er hier thäitg von August bis November 1869. Er starb am 4. Februar 1889.



J. M. HOLLITZ

GEO. BOGENBERGER

Telephone Main 348

Hollitz & Bogenberger

HEATING AND VENTILATING

TIN, GALVANIZED IRON AND FURNACE WORK

All kinds of Jobbing promptly attended to

445 JEFFERSON STREET



TELEPHONE CONNECTION

Aug. Dentinger

Horse Shoer

342 MILWAUKEE STREET

Residence:
469 Fifteenth Street

FELIX GASSERT

Mason and Contractor

1006 Central Avenue

All Jobbing will receive prompt attention

Frühere Kapläne der St. Josephs-Gemeinde.



Der Hochw. Herr P. A. Mutz ist geboren am 15. Dezember 1840 in Würtemberg. Zum Priester geweiht am 18. Dezember 1869, war er an der St. Josephs - Kirche thätig vom 6. Januar bis 28 Juni 1870. Er weilt gegenwärtig in St. Nazianz, Wis.



Der Hochw. Herr Nicholas Schaaf wurde am 16.Januar 1841 zu Gondingen in Luxemburg geboren. Die Priesterweihe empfing er am 17. Dezember 1870. An der St. Josephs-Gemeinde war er thätig vom 4. Januar bis August 1871. Gegenwärtig ist er Pfarrer in Fußville, Wis.



Der Hochw. Herr Longinus Neu, O. S. B. wurde am 23. Juli 1846 zu Bocholt, Westfalen geboren. Die Priesterweihe erhielt er am 20. Dezember 1871. Hierauf war er als Kaplan an der St. Josephs-Kirche angestellt bis August 1872, später war er der erste Pfarrer der hiesigen St. Michaels-Gemeinde. In seinen letzten Lebensjahren trat er in den Benedictiner-Orden ein und starb im Frühjahr 1899



Der Hochw. Herr Wm. Peil wurde am 3. Oktober 1849 in Racine, Wis., geboren. Die Priesterweihe wurde ihm am 6. August 1872 in der St. John's Kathedrale ertheilt. An der St. St. Josephs-Kirche war er als Kaplan vom September 1872 bis Juli 1873 angestellt. Jetzt ist er Pfarrer der St. Bonifacius-Gemeinde in Manitowoc, Wis.



Der Hochw. Herr M. Trottenberg, wurde in Münster, Westfalen geboren und auch dort zum Priester geweiht Die genaue Zeit seines Wirkens hier ist nicht bekannt, jedoch soll er so um die Mitte der 70er Jahre hier thätig gewesen sein.

HEADQUARTERS

FOR

BARGAINS

In North and West Side

Real Estate



We Buy and Sell First Mortgages

We Insure your Property in the best Insurance Companies

EWENS & SONS

467 ELEVENTH ST.

Telephone Main 892

Frühere Kapläne der St. Josephs-Gemeinde



Der Hochw. Herr Philipp Vogg wurde am 2. Oktober 1827 zu Oberwaldbach, Bayern geboren. Die Priesterweihe wurde ihm am 17. März 1860 in Leavenworth, Kansas, ertheilt. Die genaue Zeit seines hiesigen Wirkens ist nicht bekannt, sie war ungefähr um die Mitte der siebziger Jahre. Er starb im Jahre 1895 am 2. Oktober.



Der Hochw. Herr A. S. Leitner wurde im Jahre 1848 in Würtemberg geboren. Zum Priester geweiht im Juni 1872 zu Cincinnati, Ohio, wurde er einige Jahre später zum Assistenten des Hochw. Vater Holzhauer ernannt und war im Jahre 1879 hier thätig. Gegenwärtig ist er Pfarrer der St. Peters-Kirche in Schleisingerville, Wis.



Der Hochw. Herr P. J. Stupfel wurde am 22. August 1857 in Springfield, Dane Co., Wis. geboren. Geweiht wurde er am 27. Juni 1880 zu St. Francis, und wirkte alsdann in der St. Josephs-Gemeinde bis zum 16. Okt. 1880. Jetzt ist er Pfarrer in West Bend, Wis.



Der Hochw. Herr Philipp Vogt wurde am 20. Juli 1859 in Kilbourn City, Wis. geboren. Die Priesterweihe erhielt er am 24. Juni 1883 in St. Francis. Als Assistent an der St. Josephs-Kirche war er vom August 1883 bis August 1884 thätig. Gegenwärtig ist er Pfarrer der Hl. Dreifaltigkeitskirche in Kewaskum, Wis.



Der Hochw. Herr August B. Salick wurde am 29. Juli 1859 zu Watertown, Wis. geboren. Die Priesterweihe erhielt er am 24. Juni 1884 zu St. Francis, als Assistent war er von September 1884 bis August 1885 an der St. Josephs-Kirche thätig. Seit April 1895 ist er Pfarrer der St. Anna Kirche in Milwaukee.



Farmers' Home and Restaurant

Math. Jonen

Prop.

TELEPHONE Main 7114

494 ELEVENTH STREET

DORRLER & COOK

TELEPHONE MAIN 2076

458 TWELFTH STREET

DEALERS IN

Scranton Hard Coal
Pocahontas Smokeless Coal
Soft Coal, Coke and Wood

Vetrified Glazed Sewer Pipe, Carbonized Cement Sewer Pipe, Carbonized Cement Well Pipe, Drain Tile, Catch Basin Covers, Milwaukee Cement Louisville Cement, Portland Cements, Plaster Paris, Fire Clay, Fire Brick, Flue Lining Wall Coping and Chimney Tops.

Frühere Kapläne der St. Josephs-Gemeinde.



Der Hochw. Herr Georg Münzer wurde am 29. Jan. 1865 bei Speyer in der Rhein-Pfalz geboren. Die Priesterweihe empfing er am 17. Dezember 1887 in der St. Franziskus-Kirche in Milwaukee. An der St. Josephs-Kirche war er als Kaplan angestellt vom Januar 1888 bis Februar desselben Jahres. Gegenwärtig ist er Pfarrer zu St. Michaels, Wis.



Der Hochw. Herr H. Niehaus wurde bei Ramsdorf, Westfalen geboren am 10. Juli 1860. Am 12. Oktober 1884 wurde er zum Priester geweiht, und trat am 29. Juli seine Stelle als Kaplan des Hochw. Vater Holzhauer an, in welcher er bis zum 2. Mai 1888 verblieb. Gegenwärtig ist er Schwestern-Kaplan im Notre Dame Kloster zu Milwaukee.



Der Hochw. Herr F. A. Wambold wurde im Jahre 1862 zu Saukville, Wis. geboren. Die Priesterweihe wurde ihm in St. Francis am 24. Juni 1888 ertheilt. Kaplan der St. Josephs-Gemeinde war er vom 1. Nov. 1888 bis 1. August 1889. Jetzt ist er Pfarrer von Highland, Wis.



Der Hochw. Herr Johann J. Weinhoff wurde am 13. März 1865 zu Franklin, Wis., geboren. Die Priesterweihe erhielt er in St. Francis im Jahre 1889 und war darauf neun Monate als Kaplan an der St. Josephs-Gemeinde thätig Jetzt ist er Pfarrer von East Troy, Wis.



Der Hochw. Herr Wm. H. Nellen wurde am 25. November 1866 zu Rheid, Rheinprovin, Preußen geboren. Die Priesterweihe erhielt er am 21. Juni 1891 in St. Francis und war hernach als Assistent in der hiesigen Kirche thätig bis Juli 1893. Zur Zeit ist er Professor im Seminar zu St. Francis.

J. BERTLER, Jr. PAUL WESTFAHL

Bertler & Westfahl

DEALERS IN



FINE SHOES

Corner 15th and Vliet Streets

Emanuel Diel

Plumber and Gas Fitter

1128 Cherry Street

MILWAUKEE

Frühere Kapläne der St. Josephs-Gemeinde.



Der Hochw. Herr Wendelin Heder wurde am 19. März 1870 zu St. Lawrence, Wis. geboren. Zum Priester geweiht am 24. Juni 1893 wurde er im Juli desselben Jahres zum Kaplan der St. Josephs-Kirche ernannt und verblieb in dieser Stellung bis Juni 1895. Gegenwärtig ist er Seelsorger der Gemeinde zu Mayville, Wis.



Der Hochw. Herr F. M. Berg wurde im Jahre 1871 zu Jefferson, Wis. geboren. Die Priesterweihe wurde ihm in St. Francis am 16. Juni 1895 ertheilt. Als Kaplan an der St. Josephs-Kirche war er von Juli 1895 bis Juli 1898 thätig. Jetzt ist er Pfarrer in Lomira, Wis.



Der Hochw. Herr F. Ruhmann wurde am 3. Juli 1859 zu Lippborg, Westfalen geboren. Zum Priester wurde er am 16. Juni 1895 geweiht in St. Francis. Er war Assistent des Hochw. Vater Grome von 1895 bis 1898. Zur Zeit ist er Pfarrer in New Berlin, Wis.



Der Hochw. Herr Joseph Riesterer wurde am 12. März 1875 zu Port Washington, Wis. geboren. Die Priesterweihe erhielt er im Jahre 1897 in der hiesigen St. Marien-Kirche. Nachdem er von 1898 bis 1902 Assistent an der St. Josephs-Kirche gewesen, wurde er zum Pfarrer von Avoca, Wis. ernannt, woselbst er sich noch befindet.



Der Hochw. Herr E. J. Hausner wurde am 6. Februar 1873 geboren. Er empfing die Priesterweihe am 19. Juni 1898 in St. Francis. Als Kaplan war er in der St. Josephs Gemeinde von Juli 1898 bis Juli 1899 thätig. Gegenwärtig ist er Pfarrer in Pine Bluff.

MARTIN OTT

BAKERY and CONFECTIONERY

1207 Cherry Street



John Schindler

Custom Tailor

Cleaning, Dyeing and Repairing
Promptly attended to

483 13th Street

SMOKE THE

Seal of Wisconsin

10c Cigar

William Ullrich

267 14th Street MAKER

Frühere Kapläne der St. Josephs-Gemeinde.



Der Hochw. Herr Peter W. Gersbach wurde am 10. Juni 1876 zu Madison, Wis. geboren. Die Priesterweihe erhielt er am 18. Juni 1899 in St. Francis. Nachdem er vom 16. Juli 1899 bis zum 1. Juli 1903 Kaplan der St. Josephs-Kirche gewesen, wurde er zum Pfarrer von St. Hubertus, Wis. ernannt.

Gegenwärtige Priesteramts-Kandidaten der St. Josephs-Gemeinde.

Franz Knörnschild, geboren am 30. Januar 1881, zu Milwaukee, besuchte die St. Josephs-Schule, trat hierauf in das Priesterseminar zu St. Francis ein und ist gegenwärtig Theologie-Studirender des III. Cursus.

Edgar Schleyer, geboren am 23. Juni 1883 in Chilton, Wis., besuchte die St. Joseph-Schule 5 Jahre lang, begann seine Studien alsdann in St. Francis und befindet sich jetzt in der I. Classe der Theologie.

Otto Haertle ist geboren am 15. Oktober, 1885 zu Milwaukee. Nach Vollendung der St. Josephs-Schule ging er nach St. Francis, und ist gegenwärtig in der II. Klasse der Philosophie.

Joseph Kroha, geboren am 16. März, 1886 zu Milwaukee, Wis., besuchte zuerst die St. Josephs-Schule, und ging sodann seiner weiteren Ausbildung wegen in das Seminar zu St. Francis, wo er nun ein Schüler der II. Philosophie-Klasse ist.

Johann W. Hußlein, obwohl kein Sohn der Gemeinde, ist daselbst wohnhaft; er wurde am 26. Oktober geboren, machte seine klassischen Studien in Mt. Calvary und ist gegenwärtig in der II. Philosophie-Klasse zu St. Francis, Wis.

Rudolph Kroha, geboren am 10. Dezember 1888 in Milwaukee, Wis., besuchte zuerst die St. Josephs-Schule, begann darauf Studien in St. Francis, und ist gegenwärtig Student der fünften Klasse in der klassischen Abtheilung des Seminars.

Hubert Stehling ist geboren am 4. April, 1894 in Milwaukee. Seinen Elementar-Unterricht genoß er in der St. Josephs-Schule, und trat im Jahre 1904 in das Priesterseminar zu St. Francis ein, wo er jetzt ein Schüler der vierten Latein-Klasse ist.

JOHN KLAESER



Carpenter
and
Contractor

548 Nineteenth Street

All Orders promptly attended to.
Repairing neatly done

J. MERZ & CO.

TIN, COPPER
AND
GALVANIZED IRON WORK

Furnace Work and Stove Repairing
a Specialty

828 WINNEBAGO STREET
ALL KINDS OF JOBBING PROMTLY ATTENDED TO.

Peter Schmitz & Son

Dealers in

FLOUR, FEED,

CORN, OATS AND BALED HAY

Telephone No. 1093

809 WINNEBAGO STREET

Die Maenner-Vereine der St. Josephs-Gemeinde.

Ein günstiges Zeichen für die Kirche unserer Zeit ist es, daß die Katholiken in allen Welttheilen das Bedürfniß fühlen, sich zu vereinigen. Zertheilte Kräfte erzielen Nichts; Einheit nur macht stark und erzwingt Achtung. Nur geeinigt ist es den Katholiken aller Nationen möglich, die Angriffe der Feinde gegen die Kirche und ihr Werk auf Erden siegreich abzuweisen. Es bestehen jetzt so viele Vereine, für so viele wünschenswerthe Zwecke, daß kein katholischer Mann oder Jüngling eine annehmbare Entschuldigung vorbringen kann, sich einer nicht-katholischen, oder gar einer von der Kirche verbotenen Gesellschaft anzuschließen. Ein guter Verein in einer katholischen Gemeinde kann derselben nur zum Vortheile dienen. Wenn die Vereine nur rein geistige Zwecke verfolgen, so ist das schon ein guter Grund für ihr Bestehen; denn alle Mittel, welche in unseren materiellen Zeiten dahin wirken, daß die unschätzbaren Güter des Glaubens und der christlichen Gesittung bewahrt bleiben, müssen der Menschheit im großen Ganzen wie auch dem einzelnen Individuum von größtem Nutzen sein. Befassen sich die einzelnen Vereine aber nebenbei auch mit Unterstützung in Krankheits- und Todesfällen, so sind sie eine doppelte Wohlthat für die Gemeinde, denn der gewährte Beistand schützt gegen Verarmung in Krankheitsfällen, während in Todesfällen die Gewährung von Unterstützung an die Wittwen die Letzteren in den Stand setzen, den Kindern einen guten Unterricht zu geben und sie in der Religion zu erhalten. Es ist eine bekannte Thatsache, daß ein gut geleiteter Verein eine bedeutende Stütze für die Gemeinde ist, denn bekanntermaßen sind die Vereinsmitglieder gewöhnlich auch die besten Katholiken und stets dabei, wenn es heißt, für die Gemeinde etwas zu thun.

(Hier verdient vorübergehend die Thatsache auch eine Erwähnung, daß sämmtliche Männer- und Jünglings-Vereine der St. Josephs Gemeinde der „American Federation of Catholic Societies" sich angeschlossen haben.)

Da die St. Josephs-Gemeinde gerade im Vereinswesen eine außerordentliche Thätigkeit entfaltet hat, dürfte der Bericht über die hier bestehenden Vereine jedem Leser von Interesse sein.

Der St. Josephs Krankenunterstuetzungs-Verein.

Eine Beschreibung der St. Josephs-Gemeinde wäre sicher unvollständig ohne eine eingehende Schilderung der Vereine innerhalb der Gemeinde. Ein jeder dieser Vreine ist verdienstvoll und von Wichtigkeit in der Erreichung des gemeinsamen Zieles. Aber ohne Unbescheidenheit kann gesagt werden, daß der St. Josephs-Krankenunterstützungs-Verein eine hervorragende Stellung unter den katholischen Vereinen des ganzen Landes einnimmt. Ist ja dieser Verein mit seinen mehr als elf Hundert Mitgliedern der größte deutsche, katholische Lokal-Verein in den Vereinigten Staaten. Und in Bezug auf zweckmäßige Einrichtungen hat der Verein bereits vielfach als Muster gedient.

Ein Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung dieses Vereins und eine kurze Beschreibung desselben ist darum besonders am Platze bei dieser Gelegenheit. Und da dieser Verein alle früher in der Gemeinde bestandenen Unterstützungsvereine in sich vereinigt, so müssen natürlich auch alle diese früheren Vereine mit in Betracht gezogen werden.

Schon bei der Gründung der St. Josephs-Gemeinde erkannte der Hochw. Pfarrer Holzhauer den großen Nutzen eines wohlgeordneten Vereinswesens. So ermunterte er denn auch gleich die Männer der Gemeinde, einen Kranken-Unterstützungsverein zu gründen. In einer Versammlung von Männern am 22. Mai 1855 wurde die Gründung eines solchen Vereins beschlossen. Diese Versammlung kann als der Anfang des ganzen Unterstützungsvereinswesens in der St. Josephs-Gemeinde bezeichnet werden. Simon Wedl war Vorsitzer und Georg Ziegler Sekretär; andere Anwesende waren Johann Meiler, Nicolaus Schuh, Johann Dotzler, Johann Ott, Michael Blommer, Conrad Hanauer und Johann Huber. Keiner von diesen weilt noch unter den Lebenden.

Am 4. Juni erhielt der neue Verein den Namen „St. Bonifatius-Liebesbund". Schon in den ersten Monaten wurde eine große Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen, und der Verein blühte viele Jahre hindurch in bemerkenswerther Weise. Zu einer Zeit hatte der Verein 262 Mitglieder und ein Vereinsvermögen von über $4,000. Die erfolgreiche Leitung eines solchen Vereins war in den ersten Jahren keine so leichte Aufgabe; es gab noch keine wirklich erprobte Muster, denen nachgebildet werden konnte. Dazu waren die ersten Mitglieder einander fast gänzlich fremd, waren aus allen Ländern und Gegenden Deutschlands, herbeigeströmt, mit wenig oder gar keiner Erfahrung im Vereinswesen.

Im Jahre 1856 gestattete der hochw. Pfarrer Holzhauer auf den Wunsch einer Anzahl von Gemeinde-Mitgliedern die Gründung eines zweiten Vereins, und am 27. Juni jenes Jahres wurde dann auch der St. Josephs-Kranken-Unterstützungsverein gegründet. Dies ist der noch gegenwärtig bestehende Verein. Schon in kurzer Zeit war der neue Verein einer der angesehendsten und stärksten des ganzen Landes. Der Verein zählte im Jahre 1878 360 Mitglieder, und hatte ein Vermögen von $12,000.

Am 11. Juli 1867 beschloß eine Anzahl von Männern der Gemeinde mit Zustimmung des Pfarrers, einen dritten Verein zu gründen und als St. Georgius-Krankenunterstützungs-Verein machte der neue Verein gleich mit 65 Mitgliedern sein Erscheinen. Dieser Verein bestrebte sich von Anfang an,

hauptsächlich die jungen Leute an sich zu ziehen, und brachte es mit der Zeit bis auf 360 Mitglieder und sein Vermögen bis auf $13,500. Der St. Georgius-Verein erfreute sich ununterbrochen eines ausgezeichneten finanziellen Zustandes bis zum Abschluß seines separaten Daseins.

Im Jahre 1882 trennte sich eine Anzahl von Mitgliedern eines Vereins der böhmischen St. Johann von Nepomuk-Gemeinde von ihrem Verein und gründeten am 15. Juli, im Anschluß an die St. Josephs-Gemeinde, den St. Joachims-Kranken-Unterstützungs-Verein. Obgleich der Verein keine so große Mitgliederzahl erreichte, wie die anderen drei Vereine, so erwies er sich doch als ungemein lebenskräftig, und hatte zu einer Zeit neunzig Mitglieder und ein Kapital von $6,000.

Die vier Vereine bestanden friedlich nebeneinander bis zum Jahre 1896. Es ist hier nicht möglich, eine ausführliche Schilderung der Thätigkeit der Vereine in den langen Jahren vor dieser Zeit zu geben, dafür fehlt der Raum. Bei zahllosen Gelegenheiten rückten die Mitglieder aus in öffentlichem Umzuge, bei Grundsteinlegungen, Einweihungen neuer Kirchen, Jubiläen, Leichenbegängnissen, Fahnenweihen, Central-Vereinsfesten u. s. w., hier, in Chicago, in Sheboygan und an anderen Plätzen. Stets waren die Vereine der St. Josephs-Gemeinde stattlich vertreten. Und auch bei unzähligen Gelegenheiten versammelten sich die Mitglieder innerhalb der Mauern der St. Josephs-Kirche, zur Feier der Patronsfeste und bei anderen Anlässen. Die Erinnerung an alle diese Feierlichkeiten und Festtage lebt weiter im Gedächtnisse der älteren Mitglieder. Sicherlich waren dieselben nicht ohne guten Einfluß.

Und die vielen, vielen Tausende von Dollars, welche in diesen Jahren an Kranken-Unterstützung und Sterbegeldern ausbezahlt wurden, haben ohne Zweifel oft Noth und Elend beseitigt, viele Sorgen zerstreut, manchen Mann, ja manche Familie, von schwerer Bedrängniß befreit.

Kurz erwähnt und besonders hervorgehoben sei hier nur, daß der St. Bonifacius-Liebesbund sein silbernes Jubiläum im Jahre 1880 in würdiger Weise feierte; der St. Josephs-Verein feierte sein silbernes Jubiläum im Jahre 1888 durch eine großartige Festlichkeit, und der St. Georgius-Verein folgte in 1892 dem Beispiele der genannten Vereine durch eine bemerkenswerthe kirchliche und weltliche Feier seines 25jährigen Bestehens.

Im Jahre 1896 begann für das Vereinswesen in der Gemeinde ein neuer Zeitabschnitt. Die Vereine hatten zu dieser Zeit ungefähr 700 Mitglieder, nach Abrechnung derjenigen, welche zu mehr als einem Vereine gehörten, und besaßen ein Gesammtvermögen von ungefähr $28,000. Schon vor dieser Zeit war es Vielen klar, daß es bedeutend besser wäre, wenn die vier Vereine sich zu einer großen Gesellschaft verbinden würden. Auch erwiesen sich die bis dahin bestandenen Systeme in Bezug auf Beiträge, Krankenunterstützung, u. s. w. als zu unvollkommen, um den Vereinen einen dauernden Erfolg zu sichern. Natürlich machte sich dies bei den älteren Vereinen zuerst bemerkbar. Der St. Bonifazius-Verein hatte schwere Verluste zu verzeichnen, und auch der St. Josephs-Verein wies einen bedeutenden Rückgang auf. Die nothgedrungene Auflösung des einen Vereins wäre auch für die anderen keine Empfehlung gewesen, und hätte deren Rückgang beschleunigt, das war einleuchtend. Etwas mußte gethan werden.

Da ernannten im Frühjahr 1896 die vier Vereine ein gemeinschaftliches Comite von vierzig Mann, zehn aus jedem Vereine, um geeignete Vorschläge auszuarbeiten.

Nach langwierigen Berathungen wurde denn auch vorgeschlagen, daß die vier Vereine sich zu Einer Gesellschaft verbinden sollten, und daß ein neues System eingeführt werde in Bezug auf die finanziellen Pflichten und Rechte

Marschalck & Weiss

HARDWARE

AND

BUILDING MATERIALS

STOVES — GARLAND STOVES AND RANGES — The World's Best — **RANGES**

1117 Vliet St.

Geo. Grattenthaler

CONFECTIONER

TDLEPHONE BLACK 8475 **463 Twelfth Street**

Henry Spielvogel

DEALER IN



FRESH, SALTED AND SMOKED

MEATS

Sausage, Lard, Hams, Poultry, Etc.

1215 CHERRY STREET

der Mitglieder. Als Hauptpunkte dieses neuen Systems können bezeichnet werden, erstens, die Abschaffung der Eintrittsgelder bei der Aufnahme eines neuen Mitgliedes; zweitens, die Erhebung von regelmäßigen Beiträgen, berechnet nach dem Alter des Mitgliedes bei der Aufnahme, ohne irgend welche sog. „Assessments"; und drittens, die Beschränkung der Zeitdauer, während welcher ein Mitglied andauernd Krankenunterstützung beziehen konnte. Die von den alten Mitgliedern zu bezahlenden Beiträge waren besonders berechnet und wurde dabei der materielle Zustand des betreffenden Vereins u. s. w. in Betracht gezogen.

Da die allseitige Annahme dieserVorschläge sich verzögerte, und schließlich ganz zweifelhaft wurde, so beschloß der St. Josephs-Verein, das neue System vorderhand für sich allein einzuführen, und that dies auch am 2. December 1896. Am selben Abend schon wurden vierzig neue Mitglieder aufgenommen, und fünfundachtzig folgten in den nächsten drei Monaten. Am 4. März 1897 wurden sämmtliche Mitglieder des St. Bonifatius-Liebesbundes als besondere Classe aufgenommen, zugleich löste dieser Verein nach 41jährigem segensreichen Bestehen sich auf.

Der andauernde Erfolg des St. Josephs-Vereins war geradezu überraschend. Nach längerem Zögern entschloß sich der St. Georgius-Verein, vor jenem der stärkste Verein, ebenfalls seine getrennte Existenz aufzugeben, und trat am 7. Juni 1898 als besondere Klasse dem St. Josephs-Verein bei. Am selben Tage löste der St. Georgius-Verein nach 31jähriger äußerst erfolgreicher Thätigkeit sich auf.

Der St. Josephs-Verein war nun der größte Verein im Lande, aber es gab keinen Stillstand. Fortwährend wurden zahlreiche neue Mitglieder aufgenommen, und auch der St. Joachims-Verein beschloß, die Verbrüderung zu vervollständigen, und als weitere besondere Klasse dem großen Verein beizutreten. Am 5. Februar 1901 wurde der Beitritt vollzogen, und der St. Joachims-Verein dann ebenfalls aufgelöst nach 18jährigem Bestehen.

Nur durch das eifrige Zusammenwirken einer großen Anzahl von Mitgliedern wurde der große Erfolg des St. Josephs-Vereins möglich gemacht. Von 1895 bis 1903, also von der Zeit an, als die Verbindung der Vereine zuerst angeregt wurde, bis nach der glücklichen Vollendung der ganzen Arbeit, war Herr Joseph Röhl, Sr., Präsident des Vereins. Ohne das Vertrauen, welches die Mitglieder aller Vereine dem Präsidenten des St. Josephs-Vereins entgegenbrachten, ohne seine langjährige Erfahrung und seine unermüdliche Thätigkeit, wäre die Verbindung der vier Vereine jedenfalls nicht ohne lange Verzögerung, wenn überhaupt je erreicht worden.

Da Herr Röhl nach vollendeter Arbeit es ablehnte, das Amt nochmals zu übernehmen, so wurde Herr Jos. C. Kastenholz im Juli 1903 zum Präsidenten erwählt. Nach einjähriger glücklicher Verwaltung lehnte derselbe wegen seines Wegzuges aus der Gemeinde eine Wiederwahl ab. Daraufhin wurde Herr Anton A. Dreis im Juli 1904 zum Präsidenten erwählt, und unter seiner trefflichen Leitung steht der größte Lokal-Bund von katholischen Männern in schönster Blüthe.

Mögen die hierin vereinigten Männer alle der katholischen Prinzipien, die sie in ihrer Constitution niedergelegt, stets eingedenk sein: Treu ihrem hl. Glauben, klug in der Verwaltung, liebevoll untereinander, so müssen sie bleiben, dann werden sie stets ein Segen für die Gemeinde und eine kräftige Stütze für die ganze Bürgerschaft sein.

Die Beamten des Vereins für das Jahr vom 1. Juli 1905 bis zum 1. Juli 1906 sind:

Präsident, Anton A. Dreis.

1. Vice-Präsident, Joseph Kroha.

2. Vice-Präsident, Joseph Dries

3. Vice-Präsident, Peter J. Conrad.

Sekretär, Peter J. Grode.

Schatzmeister, Geo. T. Stehling.

Vice-Sekretär, Heinrich Gerlach.

1. Finanz-Sekretär, Frank Gottschalk.

2. Finanz-Sekretär, Johann Schimmels.

Verwaltungsräthe, Conrad Blommer, Johann Holzbauer und Anton Gmeiner.

Marschall, Hermann Füger.

Fahnenträger, Frank Reischel, Peter Baszel, Jacob Brunner und Albert Brahm.

Executiv-Comite, Andreas G. Stegemeyer, Johann Lunz und Philip Schmitz, Jr.

Präsidenten des St. Josephs-Vereins seit der Gründung am 27. Juni 1863:

Andreas Schlögel.
Richard Franzen.
Nicolaus Weiand.
Joseph Straub.
Philip Salzmann.
Alois Voith.
Conrad Grode.
Joseph Phillips.
Anton Gmeiner.
Jacob Thielen.
Johann Schowalter.
Peter Gölz.
Anton Bickel.
Gustav Kaiser.
Joseph Röhl.
Joseph C. Kastenholz.
Anton A. Dreis.

Uebersicht über den Stand und die Thätigkeit des St. Josephs Krankenunterstützungs-Vereins seit dem 1. Juli 1898.

Uebersicht über die Zahl der Mitglieder

	Mitgliederzahl	Im folgenden Jahre: Aufgenommen.	Gestorben.	Ausgetreten oder Gestrichen.	Zunahme.
1 Juli 1898	799	58	16	11	31
1 Juli 1899	830	59	15	20	24
1 Juli 1900	854	110	12	31	67
1 Juli 1901	921	63	14	28	21
1 Juli 1902	942	105	23	14	68
1 Juli 1903	1010	67	17	22	28
1 Juli 1904	1038	97	16	21	66
1 Juli 1905	1098				
In diesen sieben Jahren		559	113	147	299

Mitgliederzahl am 1. August 1905—1108.

Uebersicht über die finanziellen Verhältnisse des Vereins.

	Gesammt Vermoegen des Vereins	Einnahmen in folgenden Jahren: Beitraege	Interessen	Zusammen	Ausgaben in folgenden Jahren: Kranken-Unterstuetzung.	Sterbegelder	Verschiedenes	Zusammen	Ueberschuss
1 Juli 1898	23 138 73	10 851 25	1 804 24	12 655 49	3 748 14	4 650 00	1 435 08	9 833 22	2 822 27
1 Juli 1899	25 961 00	11 130 45	1 192 66	12 323 11	3 913 43	4 189 00	1 206 36	9 308 79	3 013 32
1 Juli 1900	28 974 32	11 567 05	1 908 45	13 475 50	4 113 69	4 082 00	1 293 49	9 489 18	3 986 32
1 Juli 1901	*37 541 36	12 247 92	1 835 95	14 083 87	4 123 93	4 000 00	1 313 42	9 437 45	4 646 52
1 Juli 1902	42 187 88	13 004 65	1 855 30	14 859 95	4 670 77	6 025 00	1 524 61	12 220 38	2 444 41
1 Juli 1903	44 827 45	13 261 15	2 027 75	15 288 90	5 075 81	5 917 50	1 851 18	12 844 49	3 905 55
1 Juli 1904	47 271 86	13 713 80	2 275 63	15 989 43	5 063 31	5 450 00	1 570 57	12 083 88	
1 Juli 1905	51 177 41								
In diesen sieben Jahren		85 776 27	12 899 98	98 676 25	30 683 73	34 313 50	10 221 06	75 218 29	23 457 96

*Von St. Joachim's Verein erhalten bei seiner Aufnahme, Feb. 1901—$4 580 72. Zunahme der Vereins Vermögens $28 038 68

Das Vermögen des Vereins beträgt $46.60 auf jedes Mitglied.

ESTABLISHED 1895.



A. C. HACHFIELD,

Electrical Supplies and Bicycles, Electric Bells Repaired

LOCK SMITH

447 TWELFTH STREET

Royal Tea Company

Dealers in

Teas, Coffees, Spices Baking Powder

Extracts, Dried Fruits, Canned Goods and Soaps.

PHONE, MAIN 7443.

496-498 ELEVENTH STREET

GEO. T. STEHLING,

Manufacturer of

Wagons, Buggies, Carriages, Etc.

Factory, 549 to 555 Tenth Street,
Salesroom 1005 Walnut St.

Telephone North 107

St. Georgius Ritter Co. A.

Nachdem schon mehrere Jahre hindurch von prominenten Männern der Nordwestseite Milwaukees an dem Zustandekommen eines deutschen katholischen militärischen Ritter-Vereines gearbeitet worden, erfolgte die eigentliche Gründung desselben am 30. April, 1879, in der Deutschen Männer-Vereinshalle, in welcher Herr Anton Gmeiner als Präsident und Heinrich Kirchen als Sekretär pro. tem. erwählt wurden. Ein Komite, bestehend aus den Herren Gustav Kaiser, Gerhard Verfurth, Jac. Kafmeyer, Alb. Obenberger und F. W. Mueller wurde sofort ernannt, um die Constitution auszuarbeiten. Eine solche kam zustande und in der Versammlung am 15. Mai, 1879 wurde dieselbe angenommen. In der Versammlung am 5. Juni wurden folgende Beamten für das erste Jahr erwählt. Präsident, Gustav Kaiser; Vice-Präsident, Hubert Schlömer; Sekretär, Heinrich Kirchen; Vice-Sekretär, J. Obenberger; Schatzmeister, Jac. Kafmeyer; Hauptmann, Anton Gmeiner; 1. Lieutenant, Albert Obenberger; 2. Lieutenant, Jos. Haas. Am 1. Juli 1879 siedelten die Ritter nach der Halle des Gesangvereins Milwaukee (alten Markthalle) und am 1. Juli 1881 nach der St. Josephs-Schulhalle über, in welchem Lokal sie bis auf den heutigen Tag verblieben sind. Die eigentlichen Gründer dieses Vereins waren die Herren Anton Gmeiner, Albert Obenberger, Gustav Kaiser, Gerhard Verfurth und Hubert Schloemer. Der Zweck dieses Vereines war: Vereinigte Anstrengung zur Förderung guter christlicher Sitte unter den Rittern und die Förderung der Ehre der Kirche und Verbreitung der katholischen Geselligkeit. Der nunmehr verstorbene hochw. Herr Hermann Joseph Holzhauer übernahm die geistliche Leitung, welche er bis zu seinem Tode, am 6. April 1895 inne hielt. In der Versammlung am 5. Feb. 1880 wurde dem Verein eine Fahne von den Herren Jacob Bott, Wenzel Neubert und Wm. Stark zum Geschenke gemacht.

Am 4. August 1880 wurde beschlossen, daß die Eintrittsgebühren von $7.00 auf $10.00 erhöht würden. Am 1. October 1880 wurden die monatlichen Beiträge von 25 Cents auf 50 Cents erhöht. Am 6. Mai 1880 wurde beschlossen, nickelplattirte Helme anzuschaffen. Einen glänzenden Beweis ihres edlen Zweckes lieferten die Ritter bei dem Ableben des hochwürdigsten Erzbischofs Johann Martin Henni am 7. September 1881, bei dessen Bahre sie die Ehrenwache bei Tag und Nacht hielten.

Am 6. Januar 1883 fand in der St. Josephs-Kirche die Weihe der geschenkten Fahne durch hochw. Pfarrer Holzhauer statt. Diese prachtvolle Fahne kostete $450.00 und wurde im Kloster Notre Dame hergestellt.

Im Jahre 1884 traten alle auf der Südseite wohnenden Ritter aus diesem Verein aus und gründeten dortselbst einen eigenen Verein (St. Georgius Ritter, Co. B.) In der Versammlung am 5. Feb. 1884 wurde einstimmig beschlossen, neue Uniformen zum Preise von $20.00 per Anzug anzuschaffen. Am 7. Mai 1884 schloß sich die Gesellschaft der R. C. U. of the Knights of St. John an. Im Juni 1885 betheiligten sich die Ritter in corpore an der in Chicago abgehaltenen Convention der uniformirten kath. Gesellschaften von Amerika. Die Presse Chicago's pries die Gesellschaft als eine der besten in jeder Beziehung. Bei dieser Gelegenheit eroberten die Ritter die 3 ausgesetzten Preise, nämlich, für die schönste Fahne, geschmackvollsten Uniformen und

das beste Exerciren. Am 5. Aug. 1886 beschlossen die Ritter, daß die Eintrittsgebühren incl. Uniform $35.00 betragen sollen. In einem Wahlcontest auf der St. Michaels Fair am 16. Sept. 1887 eroberten die Ritter für ihren tapferen Kapitän Albert Obenberger einen prachtvollen in Gold eingefaßten Degen. Am 6. Sept. 1888 schenkten die Ritter der St. Josephs-Gemeinde $100.00 zum Fond des Umbaues der Kirche und stifteten ebenfalls ein Seitenfenster. Am 1. Mai 1888 führte der Verein eine Krankenunterstützung von $5.00 die Woche für 12 Wochen im Jahre ein. Am 25. Nov. 1889 überreichte die Gesellschaft dem Kapitän Anton Gmeiner für seine langjährigen, treuen Dienste einen prachtvollen, in Gold eingefaßten Degen. In der Versammlung am 6. März 1889 wurden $400.00 bewilligt, um die Uniformen renoviren zu lassen. Bei dem Ableben des hochw. Herrn Erzbischofs Michael Heiß, welcher am 26. März 1889 in La Crosse, Wis., starb, begab sich eine Delegation, bestehend aus den Rittern Kapitän A. Gmeiner, Lieutenant Geo. J. Schlehlein, C. A. F. Hintze, Geo. Berghammer, Jos. Gleisner, John Frank, J. P. Foeller, Conrad Blommer, Geo. Hauf, G. H. Noll, Jos. J. Felseder und Andrew Fuhrmann mittelst Spezialzuges nach La Crosse und begleiteten die Leiche des hohen Prälaten nach Milwaukee und übernahmen die Ehrenwache bei Tag und Nacht. An dem Leichenbegängniß am 1. April betheiligten sich die Ritter in corpore. Am 5. März 1890 beschloß der Verein, sich dem Staatsverband der D. R. K. Unterstützungsvereine von Wisconsin anzuschließen. Bei einem Preis-Exerciren am 21. Mai 1891 in der Westseite Turnhalle, an welchem sich die Mehrzahl der kath. uniformirten Ritter Milwaukee's betheiligten, erhielten die Ritter unter Kapitän Alb. Obenberger den 1. Preis, welcher aus einem prachtvollen goldenen, mit Diamanten besetzten Medaillon bestand. Bei dem am 6. April 1894 erfolgten Ableben des bisherigen Kaplans Rev. H. J. Holzhauer, des langjährigen Seelsorgers der St. Josephs-Gemeinde, wurde unter der Aufsicht Kapitän Berghammer's die Ehrenwache bei Tag und Nacht von den Rittern geleistet; ebenfalls fungirten die Ritter als aktive Bahrtuchträger und betheiligten sich in corpore am Begräbnisse.

Am 11. Juli 1895 übernahm Rev. F. P. Grome die geistliche Leitung der Gesellschaft. Im Jahre 1896 wurden neue Uniformen angeschafft, welche einstimmig als die schönsten Ritter-Uniformen anerkannt werden. Die Herstellungskosten beliefen sich auf $1,144.71. Das Uniform-Comite bestand aus Präsident Jos. J. Felseder, Capt. Geo. Berghammer, 1. Lieutenant Geo. J. Schlehlein und Quartiermeister John Gmeiner. Am 28. April 1897 wurde der Vorsitzer des Unterhaltungs-Comites Jos. J. Felseder wegen seiner großen Verdienste um den Verein mit einer prachtvollen goldenen Medaille beehrt.

Am 4. Dec. 1902 beschlossen die Ritter einstimmig, sich der Föderation der katholischen Vereine anzuschließen.

Beim Ableben des hochw'sten Erzbischofs F. X. Katzer, welcher am 20. Juli im Schwestern-Hospital zu Fond du Lac verschied, begaben sich die Ritter Kapitän Geo. Berghammer, Sergt. A. S. Stegemeyer, C. F. A. Hintze, Con. Blommer, Adam Muth, L. F. Clemens, Jos. J. Felseder, Franz Kolbeck, H. Fueger, Jos. Beckers, Chas. Holzhauer, And. Fuhrmann, Geo. Hauff, G. J. Schlehlein und Frank Voß nach Fond du Lac und begleiteten die Leiche nach Milwaukee. Die Ritter übernahmen die Ehrenwache bei Tag und bei Nacht und betheiligten sich in Corpore am Leichenbegängnisse, welches am 24. Juli auf dem Friedhofe des Priester-Seminars zu St. Francis stattfand.

Am 19. Mai um 3 Uhr Morgens starb unser hochw. Caplan Rev. F. P. Grome. Die Ritter übernahmen unter dem Commando des Kapitän

Geo. Berghammer die Wache bei Tag und Nacht und betheiligten sich an der Ueberführung der Leiche am Sonntag, den 22. und am Begräbniß am Dienstag, den 24. Mai.

Am Dienstag, den 7. Juni 1904 feierte die Gesellschaft das Fest des silbernen Jubiläums. Morgens 9 Uhr wurde der Silberkranz, von den Frauen gestiftet, mit einer Ansprache von Fr. J. J. Felsecker der Gesellschaft in der Schulhalle überreicht. Um 10 Uhr fand ein feierliches Hochamt in der St. Josephs-Kirche statt, bei welchem der Hochwst. Erzbischof S. G. Meßmer ebenfalls anwesend war. Der Hochw. Aug. Salick hielt die Fest-Predigt. Um 12 Uhr fand ein Bankett in der Schulhalle statt. Nachmittags 3 Uhr zog die Gesellschaft unter Vorantritt von Bachs Kapelle nach dem Festplatz (Schlitz-Park), woselbst Nachmittags und Abends ein Großes Schau-Exerciren statfand. Mayor David Rose hielt am Abend eine Ansprache.

Der gegenwärtige Caplan der Gesellschaft ist der Hochw. Dr. Jos. S. La Boule, Pfarrer der St. Josephs-Gemeinde, bei dessen Amtsantritt, am 11. Aug. 1904 die Ritter-Companien der St. Josephs-Gemeinde ihren neuen Seelsorger in sehr ehrender Weise empfingen und zur Kirche geleiteten.

Die Bamten der Gesellschaft sind zur Zeit: Präsident, Jos. J. Felsecker; Vice-Präsident, Geo. H. Noll; Sekretär, A. G. Stegemeyer; Fin.-Sekretär, Rud. Nau; Schatzmeister, C. F. A. Hintze; Finanz-Comite, Conrad Blommer, William Jensch und H. Nast; Kapitän, George Berghammer; erster Lieutenant, Thomas Salzer; zweiter Lieutenant, Adam Muth. Der Verein verfügt augenblicklich über ein Kapital von nahezu $3000 Dollars und die Mitgliederzahl beträgt 65. Mögen diese Männer stets bleiben „Ritter ohne Tadel", bereit, in Wort und Wandel mehr noch als mit dem Schwerte für Gottes hl. Ordnung und Sitte einzutreten, sowie die Zierde Seines Hauses zu fördern. —

Die Katholischen Ritter von Wisconsin.
Zweig No. 36.

Am 19. November 1885 wurde ein Zweig des Ordens der Katholischen Ritter von Wisconsin in der St. Josephs-Gemeinde gegründet. Dieser Zweig, bekannt unter dem Namen „Zweig No. 36 K. R. v. W." steht jetzt noch in seiner vollsten Blüthe. Der Zweck dieses bekannten Ordens ist, die zeitlichen und religiösen Interessen seiner Mitglieder zu fördern. Zur Aufnahme in den Orden sind berechtigt, gesunde und praktisch katholische Männer im Alter von 18 bis 55 Jahren. Die Erben eines jeden Mitgliedes, welches während seiner Mitgliedschaft den Vorschriften der Constitution nachgekommen ist, erhalten im Todesfalle eine den Beiträgen entsprechende Versicherungssumme.

Daß dieser Orden in einem blühenden Zustande sich befindet, zeigt uns eine Thatsache aus dem Berichte der Staats-Beamten an die Mitglieder, datirt den 1. Januar 1905. Die Zahl der Mitglieder, heißt es in diesem Berichte, welche in den letzten sechs Monaten gestorben sind, war 61; davon hatten 47 Mitglieder die volle Rate bezahlt und die Erben derselben waren zu je $2,000 berechtigt, während 14 Mitglieder die halbe Rate bezahlten, und ihre Hinterbliebenen je $1,000 ausbezahlt erhielten. Es war nothwendig, 15 „Assessments" einzuberufen, um an die Hinterbliebenen die Summe von $88,456.55 auszubezahlen. Zwanzig Procent der einberufenen Assessments, nämlich $21,705.14 wurden dem Reserve-Fond überwiesen, welcher jetzt die Summe von $287,621.24 repräsentirt. 182 neue Mitglieder sind in den vergangenen 6 Monaten in den Orden aufgenommen worden, und derselbe Orden hatte am 1. Januar 1905 im Ganzen 10,389 Mitglieder, und ein Kapital von $299,145.85.

Der hiesige Zweig der K. R. v. W. wurde von den folgenden Gemeinde-Mitgliedern gegründet: Gustav Kaiser, Johann H Surges, Conrad Blommer, Albert Obenberger, Jacob Starck, Johann Kölzer jr., Anton Porth, A. W. Starck, Joseph Haas, Franz Zaumeyer, Ph. Schmitz.

Der Achtb. Herr J. H. M. Wigman von Green Bay, welcher seit der Gründung des Ordens Präsident desselben ist, installirte die neuerwählten Beamten. Der Zweig machte gleich nach seiner Gründung große Fortschritte, so daß er nach ein paar Monaten bereits eine gute Anzahl von Mitgliedern hatte. Im Jahre 1889 traten mehrere Mitglieder aus dem Lokal-Verein und gründeten den Zweig No. 11, welcher in der St. Michaels-Kirche seine Versammlungen abhält. Seit der Gründung des Zweiges No. 36 hat derselbe 9 Mitglieder durch den Tod verloren, und die Hinterbliebenen erhielten die Versicherungssumme prompt ausbezahlt.

An Kapital hat der Zweig als solcher nicht viel aufzuweisen, da es der Gebrauch ist, von den Mitgliedern neben ihren „Assessments" nur solche Beiträge zu erheben, die nothwendig sind, um die laufenden Ausgaben zu decken. Gegenwärtig bezahlen die Mitglieder einen Beitrag von 10 Cents per Monat.

Die jetzigen Beamten des Lokalzweiges der Kath. Ritter von Wisconsin sind:

Spiritual, Rev. Dr. Jos. S. La Boule.
Präsident. Conrad Blommer.
Vice-Präsident. F. Zaumeyer.
Rec. Sekretär. Jos. C. Kastenholz.
Finanz-Sekretär. Jos. Dries.
Schatzmeister, Ph. Schmitz.
Trustees. Edw. Svahn, P. J. Berger, Jos. C. Dreyer.
Sentinel, F. X. Pinz.

St. Josephs Hof No. 349 des Ordens der Katholischen Foerster.

Es war am 16. April 1893, als im Schoße der St. Josephs-Gemeinde zu Milwaukee, Wis., ein Försterhof gegründet wurde mit 29 Mitgliedern. Derselbe stellte sich unter den Schutz des hl. Patrons der Kirche. Es war für Viele in der Gemeinde eine große Ueberraschung, zu erfahren, daß in Ihrer Mitte die Gründung eines Försterhofes geduldet wurde, und man hörte von vielen Seiten nicht gerade die schönsten Schmeichelnamen. Aber jene Männer, welche von den guten Eigenschaften des Ordens der katholischen Förster überzeugt waren, ließen von ihrem einmal begonnenen Werke nicht ab, da sie wußten, daß sie zum Wohle und Schutze der katholischen Kirche arbeiteten. Die ersten Beamten, welche erwählt wurden, waren:

Oberförster, Math. Franzen.

Unterförster, Emanuel Diel.

Prot. und korresp. Sekretär, Andrew Stegemeyer.

Schatzmeister, Heinrich Ott.

Finanz-Sekretär, Lorenz F. Clemens.

Hof-Arzt, Dr. Walter Kelly.

Ehemaliger Oberförster, August Dentinger.

Verwaltungsräthe: Johann Stegemeyer, Johann W. Schmidkunz, Johann D. Wolf.

Marschälle: Max Bohnert und Joseph Bauernfeind.

Wachen, Georg Kuchler und Anton Baumgardt.

Die Herren Joseph Felseder und Anton S. Pfannerstil waren die Organisatoren. Gar nicht lange nachdem der Hof organisiert war, kamen Anmeldungen um Aufnahme von allen Seiten und am Schlusse des Jahres zählte der Hof bereits 52 Mitglieder.

Bis zum heutigen Tage hat der Hof an Stärke stets zugenommen und zählte am 1. Juli 1905, 206 Mitglieder. Zur Stunde gehört der St. Joseph's-Hof zu den größten Lokal-Höfen dieser Stadt und nimmt an Gliederzahl der Försterhöfe des Staates die 8. Stelle ein. Ferner ist der Hof in finanzieller Beziehung gut gestellt, indem er ein Vermögen von annähernd $3,000 besitzt. Ebenfalls bezahlt der Hof an seine Mitglieder Krankengelder und zwar $6 per Woche. und hat der Verein dahier seit seinem Bestehen an $5000 bis $6000 Krankengelder ausbezahlt. Ferner stellen wir für unsere Mitglieder einen eigenen Arzt für eine Vergütung von $1 per Jahr. Dr. Walter J. Kelly ist gegenwärtig der Hof-Arzt. Ferner ist jeder Bruder, welcher verheirathet ist, und welchen das Unglück trifft, seine Gattin zu verlieren, zu einem Betrage von $50 berechtigt, welche Summe unter den Mitgliedern gleichmäßig erhoben wird.

Es ist gleichfalls constitutionsmäßig unsere Pflicht, einem in Noth gerathenen Bruder und dessen Familie zu helfen. Als katholischen Förstern ist es ebenfalls der Mitglieder Pflicht, als wahre Katholiken sich zu zeigen, und sie sind ebenfalls gezwungen, als Söhne der Kirche derselben eifrig zu dienen. und gemäß der Constitution muß jedes Mitglied dieses Ordens ein praktisches Mitglied einer katholischen Gemeinde sein.

MATH. FRANZEN



Undertaker
AND
Embalmer

HEARSES AND CARRIAGES
for all occasions

Night Calls promptly attended to

Telephone Connection

1215 Vliet Street

PHIL SCHMITZ JOHN WIESNER

Schmitz & Wiesner

COOPERS

All Kinds of Staves Bought and Sold

Orders for all kinds of cooperage promptly attended to

Corner 12th and Vliet Sts.

Auch bietet der Orden den Mitgliedern Gelegenheit, sich gesellig zu unterhalten, und zu diesem Zwecke laden sie ihre resp. Familien zuweilen ein, im Verein mit ihnen und unter strenger Aufsicht, Vereinsfeste bürgerlicher Art zu feiern. Hierbei werden gewöhnlich gute theatralische Vorstellungen von den Mitgliedern selbst aufgeführt, deren Reinertrag für die Nothleidenden des Vereins verwendet wird.

Kurz nach der Organisierung des Lokal-Hofes schaffte man für den Verein eine prachtvolle Fahne an zum Betrage von $180. Sie soll für die Mitglieder sein das Sinnbild katholischer Einigkeit und Brüderlichkeit. Am 22. April 1903 feierte der Hof in der „Deutschen Männer-Vereinshalle" sein zehnjähriges Stiftungsfest, wobei man jeden Bruder unentgeltlich bewirthete. Damals wurde der Verein mit dem Besuche der Staatsbeamten des Ordens beehrt. Anwesend waren der Vice-Staats-Oberförster J. M. Dunegan, Stevens Point; Staats-Schatzmeister P. J. Norton, Watertown; Staats-Rath Johann Brehm, Waukesha.

Allen Betheiligten wird dieser festliche Abend noch in bester Erinnerung sein.

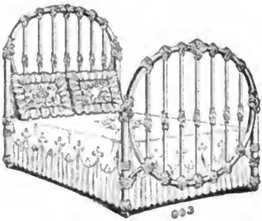
Seit seinem Bestehen hat der St. Joseph's-Hof 234 Mitglieder aufgenommen. Von diesen sind einige ausgetreten, andere sind entweder zu anderen Höfen übergetreten, sind ausgeschlossen worden oder sind gestorben.

Der Hof hatte viele Jahre lang das Glück, seine Mitglieder alle zu behalten, bis am 20. Januar 1899 der Tod zum erstenmale in seiner Mitte sein Erscheinen machte. Damit war der Anfang zur Sterbeliste gemacht. Die Namen der aus unserer Mitte geschiedenen Brüder sind wie folgt:

Frank J. Voit, gest. 26. Januar 1899.
Rochus Botsch, gest. 31. August 1899.
Rich. Caspar, gest. 3. Mai 1901.
Frank Ullrich, gest. 29. September 1902.
Johann F. Rieha, gest. 16. Juni 1903.
Theo. Schneider, gest. 28. December 1903.
Geo. Lachenschmitt, gest. 6. Januar 1905.
Hugo E. Hermanns, gest. 13. Februar 1905.
Richard Stowasser, gest. 17. Juni 1905.

In jedem hier verzeichneten Todesfalle wurde die Versicherungssumme voll ausbezahlt. Ferner hat sich der Hof auch gegenüber der Kirche stets loyal gezeigt und nie wurde bei ihm umsonst für ein gutes Werk nachgefragt.

Was nun ist der St. Joseph's-Hof der katholischen Förster? So dürfte wohl Mancher fragen. Darauf antworten die Mitglieder desselben: Der St. Joseph's-Hof ist einer der bestorganisirten und beliebtesten Höfe unseres Ordens, ein Verein, in welchem Brüderlichkeit, Einigkeit und wahre christliche Nächstenliebe gepflegt werden. In seinen Reihen wird jedes Mitglied, falls es seinen Pflichten nachkommt, als gleich gut angesehen. Wir kennen keinen Unterschied des Standes, der Nationalität oder des Namens der Person. Wir verlangen aber von jedem Förster, daß er nie vergesse, daß er ein Mitglied des Ordens der katholischen Förster ist, und in Folge dessen stets bereit sein muß, für die Rechte der katholischen Kirche einzutreten, und nie, wo immer er auch sei, sich schäme, offen zu bekennen, daß er ein Katholik und Förster ist.



Sie finden die beste und größte Auswahl von zuverlässigen

Moebeln

zu ehrlichen Preisen bei

Fischer's

Sie sind immer willkommen in unserem Laden. Die vielen wunderschönen Artikel sind immer sehenswerth, ob Sie kauflustig sind oder nicht

C. W. Fischer Furniture Co.

217-223 Second Street **Corner West Water St.**

Improve Your Health

In Purchasing

GROCERIES

AT

SCHOWALTER BROS.

601-603 Chestnut Street

Der St. Joseph's-Hof No. 149 zählt zur Stunde 208 gutstehende Mitglieder und sind die folgenden Beamten für das laufende Jahr erwählt worden:

Geistlicher Direktor, Rev. Dr. Jos. S. La Boule.
Oberförster, Math. Franzen.
Unterförster, Karl Zaumeyer.
Gewesener Oberförster, Fred. E. Justen.
Prot. und corresp. Sekretär, Johann Schindler.
Finanz-Sekretär, Wilhelm Zeidler.
Schatzmeister, Peter Schmitz.
Verwaltungsräthe, Anton Kroha, Johann Kläser, Andreas Stegemeyer.
Hofarzt, Dr. Walter J. Kelly.
Senior-Marschall, Adam Jacob.
Junior-Marschall, Georg Noll.
Innere Wache, Frank X. Pinz.
Aeußere Wache, Johann B. Koller.

Die Hof-Versammlungen finden gegenwärtig jeden 1. und 3. Dienstag eines jeden Monats in der Götz-Halle, 11. und Vliet-Straße, abends um 8 Uhr statt. Möge auch dieser Verein seinen edlen Prinzipien entsprechend zum Wohle der Mitmenschen sowie zur Hebung des Ansehens der Religion beitragen. Das ist der Wunsch aller seiner Freunde und Gönner.

Der St. Aloysius Juenglings-Verein.

In dieser veränderlichen Zeit, da Alles nach Neuem strebt, kann ein Verein, der beinahe fünfzig Jahre lang seiner Bestimmung immer treu geblieben, wohl Anspruch auf Beachtung machen. Ganz besonders aber ist dies wohl bei einem katholischen Jünglings-Verein der Fall. In einem solchen scheiden die Mitglieder bei ihrer Verheirathung aus und werden durch neue, jüngere Kräfte ersetzt, so daß der Verein fortwährend sozusagen in der Entwicklung sich befindet. Auch haben die Mitglieder keine finanziellen Vortheile, wie Krankenunterstützung u. dgl., sondern werden nur durch das Interesse an der Sache und durch gegenseitige Aufmunterung zusammengehalten.

Sicher haben die Mitglieder des hiesigen Jünglingsvereines zu jeder Zeit großen Eifer gezeigt, haben viele Opfer an Zeit und Geld gebracht, und oft ihre persönlichen Wünsche und Neigungen dem Wohle des Vereins untergeordnet. Aber dennoch hätte derselbe die zahllosen Veränderungen im Laufe der Zeit wohl kaum lebenskräftig überstanden, hätte nicht sein Gründer stets sein Bestes zum Wohle desselben gethan.

Schon bald nachdem der Hochw. Vater H. J. Holzhauer als Seelsorger die neugegründete St. Josephs-Gemeinde übernommen, richtete er sein Augenmerk auf die Jünglinge. Es war am Sonntag den 20. Januar, 1856, als er die Jünglinge der Gemeinde zu einer Versammlung in das bescheidene Schullokal berief und den St. Aloysius'-Verein gründete. Es waren 40 Jünglinge als erste Mitglieder und Gründer des Vereines zugegen. Nach Annahme der Constitution, deren Grundzüge dieselben waren, wie die, welche der Verein in seinen Statuten noch besitzt, wurden folgende Beamten erwählt:

Präsident: Hochw. Herr H. J. Holzhauer.
Vice-Präsident: Theodor Wissendunck.
Sekretär: Johann Traudt.
Vice-Sekretär: Georg Wissendunck.
Schatzmeister: Peter Konrad.

Der Zweck des Vereines ist: 1) Unter seinen Mitgliedern den katholischen Glauben und die Liebe zur katholischen Kirche zu erhalten, zu vermehren und zu kräftigen. 2) Zur Verschönerung der St. Josephs-Kirche und zum Unterhalt der Schule durch monatliche Beiträge, Veranstaltung von Unterhaltungen u. s. w. eifrig mitzuwirken. 3) Durch das Lesen guter Bücher die Bildung des Geistes und Herzens zu fördern. 4) Die Mitglieder auf erlaubte Weise zu unterhalten und so von bösen Gesellschaften und gefährlichen Zusammenkünften fern zu halten. 5) Sich gegenseitig durch ein gutes Beispiel und gute Ermahnungen gegen den verderblichen gottlosen Zeitgeist zu waffnen und zu schützen.

Schon in der zweiten Versammlung wurde beschlossen, Auszeichnungen für die Mitglieder anzuschaffen und zwar wurden solche angekauft, wie die Mitglieder sie heute noch tragen: Eine große blau-weiße Schleife mit einem Sterne auf der Brust. In der ersten Zeit wurden die Beamten auf ein halbes Jahr erwählt, später für ein Jahr. Am 8. Juni 1856 übernahm der Hochw.

Vater Holzhauer die Leitung des Vereines als dessen geistlicher Direktor. Das Amt eines Präsidenten wurde zum erstenmale dem Hr. Ernst Massino zuertheilt.

In einer Extra-Versammlung am 17. August beschloß der Verein als ersten Beitrag zur Unterstützung der Gemeinde eine Kanzel in der Kirche anbringen zu lassen. Die Kanzel war auch immer ein Gegenstand der Fürsorge des Jünglings-Vereins, und hat derselbe bis auf den heutigen Tag bei allen Neubauten und Renovationen die Auslagen für die Kanzel bestritten. Die Kosten für fast alle Gegenstände, welche der Jünglings-Verein in den ersten Jahren für die Kirche anschaffte, wurden durch Extra-Beiträge der Mitglieder aufgebracht. Gewiß ein schönes Zeugniß für die Opferfreudigkeit derselben. In der Jahres-Versammlung am 10. Januar 1858 wurde eine revidirte Constitution angenommen.

Im Oktober 1859 wurde die Constitution zum zweiten Male revidirt. Das Verlangen, die neue Constitution drucken zu lassen, wurde verworfen, da um diese Zeit der Verein eine Fahne anfertigen ließ, welche die Kasse zu sehr in Anspruch nahm.

Im Jahre 1860 betheiligte sich der Verein an mehreren Festlichkeiten und Auszügen. Im September desselben Jahres wurde ein Schrank für die Bücher angeschafft.

Das fünfte Stiftungsfest am 20. Januar 1861 fiel auf einen Sonntag, und der Verein feierte dasselbe wie gewöhnlich mit gemeinschaftlicher Kommunion während eines Hochamtes. Am Nachmittage hielten die Mitglieder eine gemüthliche Zusammenkunft in der Schule ab. Auch machte der Verein in dieser Zeit mehrere Geschenke zum Besten der Kirche.

Im Jahre 1862 trat eine beträchtliche Anzahl von Mitgliedern in die Armee ein, um an dem Kriege für die Union theilzunehmen. Daß dieselben dem Vereine alle Ehre machten, braucht kaum gesagt zu werden, da 17 von ihnen einen ruhmvollen Tod auf dem Schlachtfelde fanden.

Im Jahre 1862 wurde auch die Kanzel renovirt. Im April 1863 kaufte der Verein 14 Stationen für die Kirche für $225.00 und ließ dieselben zum Preise von $112.00 einrahmen. Auch dieser große Beitrag wurde von den Mitgliedern auf dem Subscriptionswege aufgebracht. Der Einweihung der Stationen am 23. August 1863 wohnte der Verein in corpore bei. Am 8. November 1863 wurde die Constitution abermals revidirt und in 300 Exemplaren gedruckt. Bis zum Jahre 1870 bekam der Verein viele neue Kräfte. Es wurden Glocken für die Kirche gekauft und auch sonst mehrere Sachen angeschafft. Im Jahre 1871 wurde ein Mitglied des Vereines, der Hochw. Joseph A. Dreis, zum Priester geweiht und der Verein wohnte seiner Primiz bei.

Nachdem im Jahre 1875 die neue St. Josephs-Schule gebaut worden, war dem Verein eine Gelegenheit geboten, seine Unterhaltungen in einem geräumigeren Lokale abzuhalten.

Im Jahre 1878 folgte ein starker Rückschlag, aber der Hochw. Herr Direktor ließ sein Vertrauen nicht sinken. Eifrige Beamte und geordnete Verhältnisse brachten den Verein bald wieder in die richtige Bahn. Daß der Verein im Juni 1879 die Summe von $400 der Gemeinde schenkte, darf auch erwähnt werden.

Am 4. Juli 1880 feierte wieder ein Mitglied des Vereines, der Hochw. Alois J. Kühne, seine erste hl. Messe, welcher der Verein in corpore beiwohnte.

Im Jahre 1881 feierte der Verein sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum, für welche Gelegenheit eine prachtvolle neue Fahne angeschafft wurde. An dem Jubiläumstage, Donnerstag den 20. Januar, fand Vormittags ein Hochamt, verbunden mit Fahnenweihe statt, welchem die Mitglieder beiwohn-

MIKE JAEKELS

DEALER IN

WINES AND LIQUORS

Sample Room in Connection

Fine Kentucky Bourbon and Rye Whiskies

FAMILY TRADE A SPECIALTY

'Phone Connection — **1303 Vliet Street**

TELEPHONES:

Store: Main 2008 — *Residence: West 5644*

Reitz Floral Co.

1110 Vliet St.

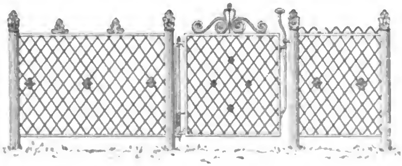
GREEN HOUSES: 35th and Cherry Streets

Standard Iron & Wire Works

F. LICHTFELDT, MANAGER

Manufacturer of all kinds of

IRON AND WIRE FENCING



WindowGuards
Railings
Flower Stands
and
All Work for
Buildings

Telephone 9142 Black — **489-491 Twelfth Street**

ten. Hierauf folgte ein Festessen für Mitglieder und eingeladene Gäste in der Schulhalle und am Abend Concert, dramatische Unterhaltung, verbunden mit Ansprache u. s. w.

Oefters wurden größere Summen von dem Verein für kirchliche Zwecke und auch zum Besten armer Schulkinder bewilligt.

Für die neue St. Michaels-Kirche schenkte der Verein eine Orgel und die nöthigen Gesangbücher und gab auch eine Unterhaltung zum Besten der Gemeinde.

Im Jahre 1887 feierte wieder ein Mitglied des Vereines, der Hochw. Herr Heinrich Dreis, seine erste hl. Messe. In demselben Jahre wurde auch der neugeweihte Hochw. Herr Michael Grättinger in den Verein aufgenommen. Den Primizen Beider wohnte der Verein in corpore bei.

Im Jahre 1888 wurde der Umbau der St. Josephs-Kirche vorgenommen. Der Jünglings-Verein trug seinen Theil dazu bei, indem er die Kosten für die Reparatur der Orgel und Restaurirung der Gas-Candelaber bezahlte, deren Neuherstellung über $1,000.00 kostete. Als im Jahre 1891 der Anbau an der Schule gemacht wurde, bekam der Jünglingsverein auch einen Platz für ein Casino. Zu der „Fair", welche veranstaltet wurde, um die Kosten des Baues aufzubringen, schenkte der Verein einen prachtvollen Schreibtisch und ein lebensgroßes Porträt des Hochw. Vaters Holzhauer in einem sehr hübschen Goldrahmen. Eine kostbare seidene Ver. Staaten-Fahne war aufgestellt als Preis für den beliebtesten Verein in der Gemeinde. Diesen Preis erhielten die Jünglinge mit einem Sieg von über 8000 Stimmen.

Im Jahre 1892 fand eine Vereinigung der Bibliothek des Jünglingsvereins mit derjenigen des Carl Barromäus Lese-Vereins statt; sie wurde zur Gemeinde-Bibliothek gemacht unter der Leitung der Jünglinge. Für den Neubau der Kanzel und eine Statue des hl. Aloysius erschöpfte der Jünglingsverein seine Kasse bis auf einen kleinen Rest.

Im Jahre 1894 wurde wiederum ein Mitglied zum Priester geweiht, der Hochw. Herr Philipp Dreis. Der Verein wohnte seiner ersten hl. Messe bei.

Im Jahre 1895 verlor der Verein seinen Hochw, geistlichen Direktor, Vater Holzhauer, durch den Tod. Er war der Gründer, das erste Mitglied, der erste Präsident und 39 Jahre lang Direktor des Vereins. Als zeitweiligen Nachfolger erhielt der Verein den Hochw. Vater Heder als Direktor. Später erhielt der Verein den neuen Seelsorger, den Hochw. Herrn Franz P. Grome, zum Direktor.

Im Jahre 1896, Montag den 20. Januar, feierte der Verein sein 40-jähriges Jubiläum. Wie gewöhnlich gingen die Mitglieder des Vereins während des Hochamtes gemeinschaftlich zur hl. Kommunion.

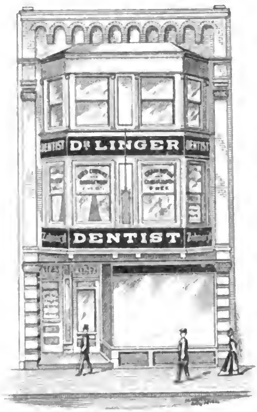
Dann folgte ein Banquet in der Schulhalle und am Abend eine dramatische Unterhaltung, aufgeführt von Mitgliedern und Ex-Mitgliedern des Vereins. In diesem Jahre wurde auch die Bibliothek bedeutend vergrößert, indem sie eine große Anzahl Bücher des verstorbenen Hochw. Vater Holzhauer erhielt.

Im Juni 1899 beschloß der Verein, ein Geschenk von $150 der Gemeinde zu geben. Im Jahre 1898 beschloß der Verein, einen der neuen Beichtstühle der Kirche zu schenken. Im Jahre 1899 ließ der Verein die elektrische Beleuchtung in der Kirche einlegen und kaufte noch mehrere Armleuchter.

Zur Abbezahlung der Schuld für die neue Orgel beschloß der Verein eine dramatische Abend-Unterhaltung am 28. Oktober 1901 zu veranstalten. Dieselbe brachte einen Reinertrag von $102.37.

Dr. JOS. LINGER

DENTIST



COME AND GIVE ME A TRIAL.

1125 Vliet St., near 12th St.

Owing to the fact that I purchase my material in large quantities and for Cash, enables me to give you the Benefit of my discounts, and I call attention to the following reduced prices:

Bridge Work, formerly $10, now $5.00
Gold Crowns, formerly $10, now $5.00
Gold Filling from $1.50 upwards.
Best Set of Teeth $8.00
Teeth extracted without pain.

Teeth Extracted, Treated and Filled absolutely witeout Pain by my Scientific Method applied to the Gums or Odontunder and Vitalized Air

Come and convince yourself of my first-class Dental Work.

Examination, Advice and Consultation free of charge.

The artificial Teeth I make are a model of perfection. They closely imitate nature and guarantee a perfect fit. My many years of experience in Dentistry enable me to treat the most difficult cases.

Misses P. & M. Spang

Notions

Ladies and Children's Underwear

Hosiery

Dressmaking Supplies

1126 Vliet Street

Im Jahre 1902 wurde wieder ein Mitglied zum Priester geweiht, der Hochw. Arthur Dentinger. Der Verein wohnte seiner ersten hl. Messe in corpore bei.

Im August 1903 wurde wiederum eine Summe von $400 der Gemeinde geschenkt. Im Jahre 1904 verlor der Verein seinen zweiten Direktor, den Hochw. Vater Franz P. Grome, durch den Tod. Als zeitweiligen Nachfolger erhielt der Verein den Hochw. Herrn Adam J. July zum Direktor, dem der Hochw. Dr. Joseph S. La Boule, der jetzige Pfarrer der St. Josephs-Gemeinde folgte. Möge derselbe dem Jünglings-Verein noch viele Jahre mit Rath und That beistehen.

Mit dem Beginne des nächsten Jahres kann auch der Jünglings-Verein sein Goldenes Jubiläum feiern. Der Verein besteht aus 150 Mitgliedern und 14 Ehren-Mitgliedern. Seit mehreren Jahren thut der Jünglingsverein der Gemeinde besonders gute Dienste dadurch, daß er die Ordnungsmänner (die sogen. Ushers) stellt, welche durch ihr promptes, schmuckes Erscheinen zur Erhaltung der Ordnung und Andacht beim Gottesdienst erheblich beitragen. — Der jeweilige Präsident des Vereins ist zugleich der erste oder Haupt-Ordnungsmann; derselbe erwählt seine Gehilfen aus der Mitgliederzahl des Vereins.

Vieles wäre noch zum Lobe dieses Vereins zu berichten, aber der Raum fehlt. Für die meisten Mitglieder war der Jünglings-Verein die erste Gesellschaft, welcher sie angehörten. Oft ist durch den Verein die alte Schulfreundschaft erneuert und sind neue Freunde auf Lebenszeit erworben worden.

Die Beamten für das Jahr 1905 sind:
Präsident, Leonard Pfister.
Vice-Präsident, Willibald G. Kempf.
Sekretär, Alois Knörnschild.
Vice-Sekretär, Johann Jacobs.
Schatzmeister, Georg Klubertanz.
Marschall, J. Bott.
Bibliothekar, A. Benning.
Hülfs-Bibliothekar, Theo. Knörnschild.

John Vogl

Lager Beer Saloon

Wines, Liquors and Cigars

480 Eleventh St.

Phillipp Wagner

DEALER IN

GROCERIES, DRY GOODS

Yankee Notions,

Crockery, Etc.

No. 431 Corner 13th and Cherry Streets, Ninth Ward



G. J. Brodesser

Real Estate

Loans

and Insurance

525 Twelfth St.

Der St. Pancratius Knaben-Verein.

Der erste Knabenverein der St. Josephs-Gemeinde wurde gegründet im Jahre 1858 und unter den Schutz des hl. Stanislaus gestellt. Später war dieser Verein durch mehrere Jahrzehnte als der St. Aloysius-Knaben-Verein in der Geschichte der Pfarrei bekannt. Nachdem der Hochw. Pfarrer Franz Pankraz Grome die Leitung des Vereines übernommen, wechselte er den Namen desselben und nannte ihn fortan den St. Pankratius Knaben-Verein. Die Mitglieder dieses Vereines sind die Erstkommunikanten und die Besucher der Christenlehre bis zum 16. Lebensjahre, in welchem ihnen der Uebertritt in den Jünglingsverein gestattet wird.

Der Zweck des Vereines ist: die in die Welt hinaustretenden Knaben im Glauben und in der Ausübung ihrer religiösen Pflichten zu erhalten. Man behauptet, und das mit vollstem Recht, daß die Zukunft demjenigen gehöre, dem die Jugend gehört; und wenn somit die Knaben und späterhin die Jünglinge dem Glauben und der Kirche treu erhalten bleiben, dann darf auch eine erfolgreiche Zukunft für die Gemeinde erhofft werden.

Auch die Pflege des Vereinswesens und wissenschaftliche Fortbildung der Mitglieder wird gefördert durch Vorträge, Vorlesen von Aufsätzen und Deklamationen. Mitunter werden auch theatralische Vorstellungen gegeben. Der Ertrag derselben, wie auch die Einkünfte der vierteljährigen Beiträge werden zu kirchlichen Zwecken, namentlich zur Anschaffung der Meßdiener-Kleider verwendet.

Der Verein zählt gegenwärtig 125 Mitglieder und die Beamten für das verflossene Jahr waren:

Präsident: Hochw. Theo. Rohner.
Vice-Präsident: Joseph J. Blommer.
Sekretär: Joseph Kern.
Schatzmeister: Johann Dierbeck.
Marschall: Frank Williams.

Telephone Connection



E. L. Feiling

Watchmaker and Jeweler

485 Twelfth Street

Watches
Clocks
Diamonds



Silverware
and
Jewelry

Fine Watch Repairing a Specialty

Always Reliable

Die Frauen- Jungfrauen- u. Maedchen-Vereine der St. Josephs-Gemeinde.

Nicht so bedeutungsvoll wie die des Mannes, ist die sociale Stellung des Weibes; deswegen ist für letztere das Vereinswesen und -Leben nicht eine Sache ernster Bedeutung; ja zu vielen Vereinsverbindungen anzugehören, dürfte unter Umständen geradezu schädlich sein. Im Allgemeinen pflegt man den Werth des weiblichen Geschlechtes nach seiner, weniger in die Oeffentlichkeit tretenden, häuslichen und sittlichen Wirksamkeit zu schätzen; und mit Recht, denn, liegt nicht gerade darin des Weibes Zierde und Würde, daß sie als Frau oder Jungfrau mit emsigem Fleiße, mit Umsicht und Zartsinn die Weihe der Sittsamkeit und Gottesfurcht verbindet? Was nützen der Familie große Bekanntschaft, weltliche Vorzüge, alle Freuden des geselligen Verkehrs, wenn die Mutter oder die Tochter es nicht versteht, am eigenen Herd das Sonnenlicht des Friedens zu verbreiten? Wer aber ist in höherem Grade die Vermittlerin dieses häuslichen Glückes, als gerade das religiöse, sittsame Weib. „Betrüglich ist die Anmuth und eitel die Schönheit; ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden." (Sprichw. 31, 30.)

Deswegen soll man den zwar bescheidenen, aber segensreichen Einfluß edler, weiblicher Herzen auf ihre weitere Umgebung nicht unterschätzen. Eine große Hilfe zur Ausbildung und Erhaltung solcher Frauen und Jungfrauen in einer Gemeinde sind die für dieselben bestimmten Vereine. Daher hat die Kirche allzeit Jungfrauen- und Frauen- oder Mütter-Vereine auf's Wärmste empfohlen. Geeinigt, und unter guter religiöser Leitung, können dieselben, ohne den Männern nachzuäffen oder in deren Thätigkeitskreis überzugreifen, für Gemeinde und Gesellschaft von größtem Nutzen sein.

Wie viel Gutes die beiden in den ersten Jahren des Bestehens der St. Josephs-Gemeinde gegründeten St. Anna-Frauen- und der St. Marien-Jungfrauen-Verein schon gethan, das kann wahrlich nicht in diesen Blättern verzeichnet werden. Nur das Auge Gottes hat es gesehen, wie viele Jungfrauen und Mütter in dieser Gemeinde dadurch aus der Gefahr gerettet, im Zweifel erleuchtet, aus der Lauigkeit aufgerüttelt zum lebendigen Glaubenseifer zurückgeführt worden sind.

Der St. Anna Frauen-Verein.

Die Gründung dieses großen Vereins fällt auf den 19. März, 1857. An diesem Tage berief Vater Holzhauer eine Versammlung der Frauen, und sofort meldete sich eine große Anzahl derselben zur Aufnahme; sie stellten sich unter den Schutz der seligen Mutter Anna. Der Verein besteht nun über 48 Jahre und war stets eine Quelle des Segens für die Gemeinde und für die Familien, zu welchen die Mitglieder gehörten. Wer lange genug in der St. Josephs-Gemeinde gelebt, hat schon oft Gelegenheit gehabt, sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen.

Den St. Anna-Altar haben die Frauen errichtet und haben dessen Schmuck sich immer angelegen sein lassen. Einer der neuen Beichtstühle ist auch ihre Stiftung. Für die Kirchenwäsche hat der Frauenverein bis zum Jahre 1893 immer gesorgt. Zur Tilgung der Kirchenschuld trug derselbe noch im Jahre 1903 $1,000 bei. Alljährlich hilft der Verein erheblich zur Bestreitung der Gemeinde-Unkosten.

Im verflossenen Jahre erfuhr der Verein einige Verbesserungen in der Verwaltung und einen Zuwachs von ungefähr 30 Mitgliedern. Gegenwärtig zählt er nahezu 400 Mitglieder, die mit wenigen Ausnahmen wirklich thätig sind und auf welche Pfarrer und Gemeinde mit Zuversicht rechnen können. Für manche Leser mag es interessant sein, die Namen der noch lebenden und der verstorbenen Mitgründerinnen des Vereins wieder zu überschauen. Deshalb und als Anerkennung für ihre geleisteten guten Dienste fügen wir die Namen der Gründerinnen, soweit sie uns bekannt sind, in alphabetischer Ordnung hier bei. Dieselben sind:

Lebende Mitgründerinnen:

Anna M. Altmeier.
Bernardina Benning.
Anna Blommer.
Cath. Edl.
Theresia Fuhrmann.
Anna Grättinger.
Walburga Forster.
Rosina Gmeiner.
Cath. Hanauer.
Elisabeth Harks.
Christina Kastenholz.
Seina Marktwiese.
Henrica Marktwiese.
Anna Raab.
Fr. Schmidkonz.

Namen der verstorbenen Mitgründerinnen:

Christina Bergs.
Barbara Boll.
Frau Conrad.
Cath. Dreis.
M. Eisenreich.
Anna Ewens.
Maria Friedl.
Maria Forster.
Cath. Gmeiner.
Fr. Grehlinger.
M. Greulich.
Theresia Haring.
Johanna Niernkauer.
Franziska Oberberger.
Fr. Ott.
Marg. Platzer.
Anna M. Paul.
Fr. Phillips.
Cath. Röhl.
Anna M. Roth.
Theresia Sauer.
Cath. Schiefl.
Fr. Schmidkunz.

Fr. Heer.	Agnes Schmitz.
Anna Hegner.	Fr. Schloegl.
Fr. Himmelstein.	Franziska Scholl.
Cath. Huber.	Fr. Schütz.
Cath. Humann.	Anna M. Schuh.
M. Kepper.	Maria Wagner.
Franziska Kronenberger.	Fr. Wagner.
Anna Lutz.	Fr. Wendl.
Cath. Mueller.	Anna Wiesner.
Theresia Neubauer.	Barbara Ziegler.
Fr. Niebler.	

Da es sehr zu wünschen ist, daß sich alle, besonders die jüngeren Frauen der Gemeinde, diesem, mehr als alle anderen Verbindungen nützlichen Vereine anschließen, lassen wir allhier aus der Constitution, wie sie nun besteht und ausgeführt wird, jene Paragraphen, welche sich auf Zweck, Pflichten, Aufnahme und Vortheile beziehen, wörtlich folgen.

I. Zweck des Vereins.

Der Verein hat zum Zweck das zeitliche und ewige Heil und Glück der Frauen zu fördern. Dieser Zweck wird zu erreichen gesucht: 1) durch die Versammlungen, durch welche ein einmüthiges Zusammenhalten unter den Frauen erzielt wird. 2) durch Conferenzen, durch welche die Frauen auf die Pflichten ihres Standes aufmerksam gemacht, und zur treuen Erfüllung derselben angespornt werden. 3) durch opferwilliges Zusammenwirken zur Verschönerung der Kirche und besonders des St. Anna-Altares; auch das Instandehalten und die Anschaffung nothwendiger Sachen im Pfarrhaus soll nicht ausgeschlossen sein. 4) durch gemeinschaftliches Gebet, oftmaligen Empfang der hl. Sacramente, wodurch die Frauen in der Frömmigkeit befestigt und des Schutzes der hl. Anna würdiger gemacht werden.

II. Bedingungen zur Aufnahme.

1) Wer aufgenommen werden will, muß eines guten Rufes sich erfreuen. 2) sich durch ein Mitglied mit Angabe des Namens und Wohnortes vorschlagen lassen. Die Aufnahme geschieht durch lautes Abstimmen in derselben Versammlung. Wird ein Mitglied aufgenommen, so muß es beim Eintritt 25 Cents bezahlen. Das so aufgenommene Mitglied hat die Vereinsauszeichnung sich sogleich anzuschaffen und muß selbst dafür bezahlen.

III. Pflichten der Mitglieder.

Jede Frau verpflichtet sich beim Eintritt: 1) zum regelmäßigen Kirchen- und Versammlungsbesuch. 2) zur Betheiligung an den gemeinschaftlichen Communionen an allen Frauenfesten, besonders am Feste der hl. Mutter Anna, welches mit gemeinsamer Communion bei einem Hochamte gefeiert wird. 3) zum täglichen Gebete von einem Vater Unser und Ave Maria. 4) zu einem vierteljährigen Beitrag von 25 Cents. (N. B. Wenn ein Mitglied seinen vollen Jahresbeitrag im Voraus entrichten will, so kann es geschehen. Die Cassierin darf aber nur Gelder in der regelmäßigen Versammlung entgegen nehmen.) 5) jeder monatlichen Versammlung, welche am vierten Sonntage eines jeden Monats nach des Vesper im Vereinslocal abgehalten wird, beizuwohnen; und am 4. Sonntag im Januar, am 4. Sonntage im April, am Sonntage nach dem St. Anna-Tage und am 4. Sonntage im October die schon erwähnten vierteljährigen Beiträge von 25 Cents in die Vereinskasse zu zahlen.

IV. Vortheile für die Mitglieder.

1) Jedes Jahr wird am Patronsfeste des Vereins, das heißt am Feste

PETER LAUER

CARPENTER AND CONTRACTOR



Building of Churches and Heavy Hoisting a Specialty

OFFICE AND FACTORY

608 TENTH STREET

'PHONE CONNECTION

JOHN TROST

Saloon
and
Farmers' Home

1113 Cherry Street

der hl. Mutter Anna (26. Juli) ein feierliches Hochamt mit Predigt für die Vereinsmitglieder abgehalten. So wird auch jedes Vierteljahr in der Woche, in welcher die Versammlung stattfindet, eine hl. Messe gelesen. 2) Beim Tode eines Vereinsmitgliedes läßt der Verein für die Seelenruhe desselben ein Seelenamt abhalten, und alle Mitglieder des Vereins beten am Sonntag nach der Beerdigung eines Mitgliedes nach der Vesper gemeinschaftlich in der St. Josephs-Kirche den Rosenkranz.

Der geistliche Direktor und Präsident ist gegenwärtig der Hochw. Dr. Jos. S. La Boule. Die jetzigen Beamten des Vereins sind bei der letzten Wahl zu ihrem dritten Termin im Amte erwählt worden. Sie sind die Frauen:

Catharina Felsecker, Vice-Präsidentin.
Margaretha Kroha, Sekretärin.
Elisabetha Reiherzer, Cassierin.

Der Verein Katholischer Foersterinnen.

Unter den vielen großen und segensreichen Vereinen, die gegenwärtig unter dem Schutze der katholischen Kirche in unserem Lande blühen, verdient sicher auch der Orden der katholischen Försterinnen, einer wohlthätigen Versicherungs-Gesellschaft für katholische Frauen, eine Erwähnung.

Auch in unserer Mitte, in der St. Josephs-Gemeinde, besteht ein Zweig dieses empfehlenswerthen Ordens, Hof No. 440, benannt der Hof: „Unserer lieben Frau von Lourdes“. Aus Gründen, die hier auseinander zu setzen, nutzlos scheint, war es keine kleine Aufgabe, einen Zweig dieses Ordens unter den Mitgliedern der St. Josephs-Kirche zu gründen. Allein durch die unermüdliche Arbeit der eifrigen Organisatorin Frau Maria Ziegler, gelang das Unternehmen, und ihrem Einflusse war es größtentheils zu verdanken, daß der sel. verstorbene Hochw. Pfarrer der St. Josephs-Gemeinde, F. P. Grome, nach langem Zögern, endlich seine Zustimmung zur Gründung des hiesigen Hofes gab. Der hiesige sog. Hof No. 440 wurde gegründet am 24. Januar 1900 mit einer Mitgliederzahl von 62, wovon die Meisten zur St. Josephs-Gemeinde gehörten. Bei der hierzu berufenen Versammlung wurden die folgenden Beamtinnen gewählt:

Oberförsterin, Frau Cäcilia Felseder.
Unterförsterin, Frau Barbara Dentinger.
Corresp. und prot. Sekretärin, Frau Anna Geßler.
Finanz-Sekretärin, Frau Elisabeth Hölz.
Schatzmeisterin, Frau Antonia Teusch.
Verwaltungsrätinnen, Frau Maria Ziegler, Magdalena Meyer, Marg. Kroha.
Senior-Marschallin, Frau Anna Schmitt.
Junior-Marschallin, Frau Elisabeth Weißleder.
Innere Wache, Frau Paulina Lauer.
Aeußere Wache, Frau Maria Fuhrmann
Vereins-Arzt, Dr. Walter J. Kelly.

Der neue Hof wurde unter den Schutz „Unserer lieben Frau von Lourdes“ gestellt. Diese Benennung des neuen Hofes lag wohl nahe aus dem Grunde, weil derselbe in der St. Josephs-Gemeinde gegründet wurde, und gerade in dieser Kirche die schöne und vielbesuchte Grotte der lieben Frau von Lourdes sich seit Jahren befindet.

Der Zweck dieses Vereins in der St. Josephs-Gemeinde sei hiermit etwas näher besprochen: 1) Vor Allem ist es die Förderung von Freundschaft, Einigkeit und wahrer katholischen Wohlthätigkeit, ein Ziel, welches von den Mitgliedern des Hofes stets ernst erstrebt wurde.

2) Der Hof „Unserer lieben Frau von Lourdes“ hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, die Grotte der St. Josephs-Kirche zu jeder Zeit mit dem nöthigen Schmuck zu versehen.

3) Ferner haben die Mitglieder sich die Pflicht auferlegt, jedem Rufe um Hilfe und wohlthätige Unterstützung sofort Folge zu leisten, und wohl noch nie ist bei den Mitgliedern dieses Hofes für diesbezügliche Zwecke umsonst angefragt worden.

4) Ferner wird es jedem Mitglied dieses Hofes, wie auch des Ordens insgesammt ganz besonders zur Pflicht gemacht, den wahren katholischen Geist in ihren Familien hoch zu halten und zu trachten, denselben weiter fortzupflanzen. Ein so erhabener Zweck kann aber nur mit vereinten Kräften — und zwar im vollen Einvernehmen mit den Vorstehern der Kirche — verwirklicht werden.

5) Deswegen verpflichten sich ferner die Mitglieder, den Befehlen der Seelsorger gegenüber stets gehorsam zu sein, und das beste Einvernehmen mit ihnen anzustreben.

Alle diese hier erwähnten Punkte sind bislang von den Mitgliedern des Försterinnen-Hofes „Unserer lieben Frau von Lourdes" gewissenhaft erfüllt worden, und sie dürfen mit Genugthuung auf ihre Vergangenheit zurückblicken.

Nachdem der Hof gegründet war, gingen die Mitglieder des neuen Vereins eifrig daran, das begonnene Werk fortzusetzen und den Hof zu größerer Blüthe zu bringen. Der Erfolg blieb denn auch nicht aus, denn am 12. Januar 1901 zählte der Hof bereits 82 Mitglieder, während derselbe heute 129 Mitglieder hat. In den verflossenen 5 Jahren seines Bestandes hat der Hof nur ein Mitglied durch den Tod verloren; es war Schwester Paulina Schindler, derzeit protokollirende Sekretärin des Vereins, welche am 30. Januar 1903 starb. Bemerkenswerth ist ferner auch, daß seit der Gründung des Vereins nur drei Mitglieder suspendirt wurden. Sechs Mitglieder sind zu anderen Höfen übergetreten.

Die gegenwärtigen Beamtinnen sind folgende:

Oberförsterin, Frau Philomene Fischer.

Unterförsterin, Frau Susanna Knörnschild.

Prot. und corresp. Sekretärin, Frau Franziska Benham.

Finanz-Sekretärin, Frau Philippina Kippenberger.

Schatzmeisterin, Frau Margaretha Kroha.

Verwaltungsräthinnen, Frau Dorothea Ott, Theresia Tönnissen, Anna Jäckels.

Senior-Marschallin, Frau Catharina Döllner.

Junior-Marschallin, Frau Rosa Steger.

Innere Wache, Frau Franziska Stowasser.

Aeußere Wache, Frau Crescentia Hackner.

Hof-Arzt, Dr. Theo. Rolfs.

Möge auch in Zukunft Gottes Segen auf allen unseren Handlungen ruhen, und der Hof blühen und gedeihen zum Nutzen der Mitglieder sowohl, als auch zum Wohle der St. Josephs-Gemeinde.

Die regelmäßigen Versammlungen dieses Hofes finden jeden ersten und dritten Mittwoch des Monats, nachmittags um 2 Uhr in der St. Josephs-Schulhalle statt, und es sind uns alle praktisch katholischen Jungfrauen und Frauen im Alter von 18—50 Jahren zur Aufnahme in die Mitgliederzahl herzlich willkommen, sofern dieselben den gestellten Bedingungen zu entsprechen bereit und dieselben auszuführen im Stande sind.



Telephone White 9901

Jos. H. Becker

Undertaker and Embalmer

Mrs. J. H. Becker,
LADY ASSISTANT

Carriages for Funerals, Weddings and all Occasions

OPEN DAY AND NIGHT
487 Twelfth Street
Branch Store, 1000--11th St.

JOS. ROEHL & SON

Staple and Fancy

GROCERIES

FINE TEAS, COFFEES, FLOUR, ETC.

493 Twelfth St.

Mrs. M. Schiebenes

Wine and Beer Hall

1317 Galena St.

Fine Wines, Liquors and Cigars

Die St. Marien-Sodalitaet.

Vater Holzhauer kannte und schätzte gewiß auch den Einfluß, den ein gut geregelter Jungfrauen-Verein in seiner noch jungen Gemeinde ausüben könnte, und somit gründete er im Januar des Jahre 1857 einen solchen Verein und stellte ihn unter den besonderen Schutz der allerseligsten Jungfrau Maria. Dieser Verein blieb dann auch fortbestehen unter seiner Amtszeit und ebenfalls unter der des Hochw. Herrn F. P. Grome, bis er dann am 8. December 1904 durch das Bemühen des jetzigen Hochw. Herrn Pfarrers Dr. Jos. S. La Boule zu einer kanonisch-errichteten Sodalität erhoben wurde.

Zum Wohle der Gemeinde hat der Jungfrauen-Verein stets reichlich beigetragen, sei es durch direkte financielle Unterstützung der Gemeinde, sei es durch williges und freudiges Mitarbeiten bei Festlichkeiten und anderen Gelegenheiten, die alljährlich zu verschiedenen Zwecken veranstaltet wurden. Unter den vielen beträchtlichen Geschenken, welche der Verein der Kirche und Gemeinde verehrte, seien nur einige erwähnt:

Im Jahre 1889 donirte der Verein den Marien-Altar, welcher eine Summe von $1,450 kostete. Im Jahre 1898 wurden zwei Geschenke der Kirche gemacht, nämlich ein Teppich mit Ueberzug, zu einem Kostenbetrage von $450, und ein Beichtstuhl, der $261 kostete. An baarem Gelde wurden, in den letzten drei Jahren allein, über $1,000 der Gemeinde überreicht. Das Nächste, das sich die jetzige Sodalität anzuschaffen gedenkt, ist ein Vereinsbanner und eine Bibliothek.

Die neugegründete Sodalität für die Jungfrauen der St. Josephs Kirche unter dem Titel der „Unbefleckten Empfängnis Mariens" wurde am 8. December 1904 (als am goldenen Jubiläumstage der Erklärung des Dogmas der Unbefleckten Empfängniß Mariens) der Hauptsodalität in Rom angeschlossen. Die erste feierliche Aufnahme neuer Mitglieder fand am 26. Februar 1905 statt, bei welcher sich 120 Jungfrauen dem Vereine anschlossen. Bei der zweiten feierlichen Aufnahme am 28. Mai 1905 gaben 40 Jungfrauen das Versprechen ab, getreue Kinder Mariens zu sein. Die Sodalität zählt gegenwärtig 162 Mitglieder und 45 Candidatinnen.

Der erhabene Zweck der Sodalität ist kein anderer als: „Die Jugend namentlich in den Jahren der Gefahr und Berufswahl auf dem Wege der Unschuld und Tugend zu beschützen, sie in der Anhänglichkeit an die katholische Kirche zu erhalten und zu befestigen, ihren Eifer im Dienste Gottes rege zu machen, den christlichen Wandel besonders in treuer Erfüllung der Standespflichten anhaltend zu fördern und dieses Alles durch eine besondere Verehrung Mariens." Zu diesem Zwecke hat sie ihre eigenen Versammlungen, besondere Vorträge und Belehrungen, genauere Beaufsichtigung und Leitung ihrer Mitglieder und besondere Regeln, die alles enthalten, was die Tugend pflegt und befördert.

Die Mitglieder haben monatliche Versammlungen (jeden dritten Sonntag im Monat) und gehen jeden zweiten Monat am genannten Sonntage gemeinschaftlich zur hl. Communion. Bei den Versammlungen werden Standesunterweisungen ertheilt, Gebete verrichtet und Lieder gesungen. Das Stiftungsfest ist am 8. December.

Die Beamten der Sodalität für das laufende Jahr sind die folgenden:

Geistlicher Director, der hochw. Herr Theodor Rohner.

Präfectin, Frl. Philippine Weiand.

1. Assistentin, Frl. Catharina Seebald.

2. Assistentin, Frl. Elisabeth Keyser.

Secretärin, Frl. Josephine Dreyer.

Schatzmeisterin, Frl. Clara Haertl.

Sacristaninnen, Frl. Isabella Wiesen und Maria Milbauer.

Räthinnen, Frl. Augusta Menzel, Frl Alma Dentinger, Frl. Minnie Dieringer, Frl. Maria Jautz, Frl. Maria Forster, Frl. Cäcilia Smith.

Möge auch dieser Verein blühen und die Mitglieder desselben sich auszeichnen durch eifrige Nachahmung des Beispieles ihrer erhabenen Patronin, um ihren mütterlichen Schutz in erhöhtem Maße zu verdienen und sicherer zu gründlicher Tugend und standesgemäßer Vollkommenheit zu gelangen. Mögen sie auch von einer innigen, wahrhaft christlichen Liebe zu einander beseelt sein und alles vermeiden, was den Frieden und die Eintracht stören könnte.

Der St. Agnes-Maedchen-Verein.

Der Mädchen-Verein wurde schon vom Hochw. Pfarrer Holzhauer gegründet. Derselbe war anfangs bekannt als „St. Marien-Mädchen-Verein". Da aber bereits ein St. Marien-Jungfrauen-Verein bestand, so wurde von dem Hochw. Pfarrer F. P. Grome der erstgenannte Verein unter den besonderen Schutz der hl. Agnes gestellt und ist jetzt bekannt als der St. Agnes-Mädchen-Verein. Derselbe feiert sein Patronsfest am 21. Januar, indem die Mitglieder gemeinschaftlich an dem darauffolgenden Sonntage die hl. Sacramente empfangen. Der vierteljährige Empfang der hl. Sacramente und monatliche Versammlungen der Mitglieder sind befohlen, um dieselben vor den gemeinsamen Gefahren ihres jugendlichen Standes zu beschützen und um sie in der steten und eifrigen Uebung ihres hl. Glaubens aufzumuntern. Darin liegt auch der Hauptzweck dieses Vereins. Auch wird in diesen Versammlungen wenigstens einigermaßen versucht, den Geist sowie auch den Charakter der jungen Mädchen auszubilden, indem den Mitgliedern Gelegenheit gegeben wird, freiwillige Deklamationen und Vorträge zu halten, sowie auch zu verschiedenen Zeiten dramatische Vorstellungen zu geben. Auch den Unwissenden und Zweifelnden dient der Verein zur Belehrung, da in jeder Versammlung Fragen beantwortet werden, die nach Belieben von den Mitgliedern selbst gestellt werden. Außerdem hat dieser Verein einen materiellen Zweck zu erreichen gesucht, indem er in den letzten paar Jahren jährlich eine Summe von etwa $200 zur Gemeinde-Kasse beisteuerte. Die gegenwärtigen Beamten sind:

Geistlicher Direktor, der hochw. A. J. July.
Präsidentin, Maria Knörnschild.
Sekretärin, Hedwig Mutzbauer.
Schatzmeisterin, Theresia Siehr.

Rosenkranz- und Herz Jesu-Bruderschaft.

Zwei sogen. Bruderschaften bestehen und gedeihen in erfreulicher Weise in der St. Josephs-Gemeinde. Sie sind:

a) Die Rosenkranz-Bruderschaft, welche bereits im Jahre 1864 von Vater Holzhauer gegründet, jedoch damals noch nicht kanonisch errichtet wurde. Die bedeutenden Geschenke, welche diese Bruderschaft in den ersten Jahren ihres Bestandes der Pfarrei übermittelte, sind bereits in der Chronik der Gemeinde erwähnt. Durch das Bemühen des Hochw. Vater Grome wurde diese Zweigbruderschaft mit der Erzbruderschaft in Rom kanonisch verbunden und zwar im Jahre 1898. Diese fromme Vereinigung zählt über acht Hundert Mitglieder in der St. Josephs-Gemeinde und alljährlich im Monat Oktober feiert sie ihr Fest, wobei gewöhnlich eine beträchtliche Zahl neuer Mitglieder aufgenommen wird. Alt und Jung ohne Unterschied des Geschlechtes gehören dazu und tragen durch ihr Gebet gewiß nicht wenig zum Wohl und zur Erbauung der Gläubigen in der Gemeinde bei.

b) Die Herz-Jesu-Bruderschaft wurde in unserer Gemeinde erst im Jahre 1899 auf Anregung des verstorbenen Vaters Grome errichtet. Der Zweck dieser Bruderschaft ist bekanntlich dieser, den oftmaligen (monatlichen) Empfang des heiligsten Sakramentes (am 1. Freitag eines jeden Monates) und eine innige Verehrung des heiligsten Herzens Jesu zu fördern.

Statt des ersten Freitags darf man auch den ersten Sonntag zum Empfang der hl. Kommunion wählen, und man kann am Tage der Kommunion unter den gewöhnlichen Bedingungen einen vollkommenen Ablaß gewinnen. Allmonatlich wird der erste Freitag dem Herzen Jesu geweiht durch Empfang der hl. Sacramente, durch eine hl. Messe vor dem ausgesetzten Hochwürdigsten Gute, und am ersten Sonntage Abends ist Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und Segen.

Im Stillen aber sicher und nachhaltig wirkt diese Andacht auch in unserer Gemeinde ihr Gutes. Gegenwärtig zählt die hiesige Bruderschaft 543 Mitglieder, denen 29 Beförderer und Beförderinnen die monatlichen Zettel des Gebetsapostolates mit den sog. Intentionen verabreichen.

Der Hochw. Vater A. J. July ist der zeitweilige geistliche Direktor.

Liste der verstorbenen Mitgründer der St. Josephs Gemeinde.

Wolfg. Platzer,
Simon Wendel,
Georg Ziegler,
Ferd. Sauer,
Heinrich Markwiese,
Georg Forster,
Stephan Röhl,
FranciscusEisenmann,
Christ. Schmitz,
Michael Neubauer,
Eugen Gmeiner,
Johann Forster,
Michael Blommer,
Johann Träger,
Johann Ott,
Peter Schmitz, Sr.
Johann Huber,
Johann Sommers,
Conrad Hauhauer,
Joseph Haß,
Anton Kuehne,
Joseph Fleischmann,
Bernhard Markwiese,
Jacob Kern,
Wm. Harks, Sr.
Joseph Forster,
Jacob Tenneßen,
Johann Gleißner,
Sebastian Gmeiner,
Peter Boll,
Nicolaus Schuh,
Conrad Grode,
Johann Kammerling,
Johann Krellinger,
Joseph Hils,
Anton Fehl,
Georg Wein,
Joseph Gleißner,
Hubert J. Grotheurath,
Johann Meyers,
Joseph Diel,
Johann Meiler,
Nic. Kepper,
Johann Dotzler,
Hubert Booz,
Johann Rippel,
Michael Müller,
M. Menden,

Peter Stoll,
Anton Conrad,
Phil. Guttman,
Mathias Klaeser,
Georg Guttmann,
Peter Gerstener,
Joseph Schmitkonz,
J. P. Schuh,
Nicolaus Roth,
Johann Lindemeyer,
Georg Herr,
Joseph Schramm,
Anton Benning,
Anton Weber,
Jacob Wein,
Joseph Betz,
Georg Fischer,
Peter Salem,
Peter Imikus,
Andreas Hölzl,
Peter Schön,
Philipp Kohlmann,
Jacob Ott,
Jacob Jung,
Andreas Landguth,
Rom. Seiler,
Philipp Schmittkunz,
Carl Kuhn,
Math. Schmitkunz,
Adam Schmitt,
Adam Casbari,
J. H. Lippert,
Christ. Friedl,
Joseph Steger, Sr.
Joseph Gerstener,
M. Ostermann,
Georg Fuchsloch,
Joseph Mueller,
Casper Meyer,
Georg Vogel,
Peter Brahm,
Johann Buettner,
Adam Ott,
Ludwig Hoelzl,
B. Schwendel,
Martin Braun,
Bernhard Ludfring,
Anton Schlögel, Sr.
Joseph Peller

Christ. Traeger,
Wolfgang Eckl,
Peter Erschens.
Wm. Kuhn,
Mathias Schaus,
Georg Schuster,
Joseph Forster,
Andreas Biegl,
Joseph Justen,
Franz Fuchs,
August Wagner,
N. Stark,
Peter Weisenfels,
Johann Eisenreich,
Joseph Weber,
Christ. Wagner,
Georg Koch,
Joseph Zapf,
Johann Maisle,
Georg A. Roth,
Henry Casper,
Peter Mimm,
Jacob Faust,
Joseph Sperl,
Johann Fecher,
Jacob Buillesbach,
Xaver Schlecht,
Peter Nierenbauer,
Alois Voith,
Peter Herring,
Johann Wagner.
Alois Algeier,
August Greulich,
Carl Schowalter,
Christ. Labunde,
Franz Friedle,
Joseph Ruesch,
Johonn Auer,
Killan Adam,
Joseph Halm,
Simon Victor,
Johann Hoegner,
Peter Hoffmann,
Simon Justen,
Michael Fleisener,
Joseph Froehlich,
Max Raddelbeck,
Johann Loberter.

Ferdinand Fleig
Joseph Niebler
Johann Häfner
Joseph Mülschuster
Christian Evans
Jacob Maurer
Joseph Ammann
Math. Schwister
Basilius Rauser
Phillip Salzmann
Johann Schwank
Peter Würst
Mathias Klein
Andreas Schlögel
Joseph Ringeisen
J. Schatzhuber
Heinrich Heid
Johann Adams
P. Schardt
Andreas Wendling
Melchior Masino
Peter Altmeier
Joseph Himmelstein
Math. Kirsch
Johann Daas
Christian Missen
F. Link
Math. Welstein
Nick. Lauer
Mich. Clemens
Peter Horn
Johann Schomer

Namen der noch lebenden Männer, die zu den Gründern der St. Josephs-Gemeinde gehören.

Math. Humann,
Georg Obenberger, Sr.
Joseph Phillips,
Johann Wiesner, Sr.
Phil. Dreis, Sr.
Anton Porth,
J. N. Leitgen,
Johann Kastenholz,
Johann Reichl, Sr.
Theodor Heid,
Johann Rems
Phil. Schmitz, Sr.
Peter Conrad,
Math. Wahlen,
Georg Kauper, Sr.
Adam Schäfer,
Math. Kaiser,
Nic. Biever,
Johann Traudt,
Leonard Sauer,
Wilhelm Schilking
Conrad Mehle
Johann Lindauer,
Nic. Weiand, Sr.
Georg Raukl.
Jacob Meyers,
Jacob Leich,
Wolf. Brunner,
Jacob Eberle, Sr.
Math. Huber,
Karl Lugert.

Verzeichniss der Stuhlinhaber

Der St. Josephs-Kirche am 1. September, 1905.

Albrecht, Seb.
Albert, Anna
Artmann, Jac.
Asbeck
Angst, Anton
Andrietsch, Stephan
Aschenbrenner, Ch.
Abt, Theresia
Auler, A.

Bauer, M.
Braun, A. Mrs.
Berninger, Franz
Blommer, Johann
Bellinghausen, Anna
Birler, Walburga
Brandner, Elias
Behlein, Elisa
Bamberg, Nic.
Borgmann, L. Miss
Braun, Ant. Miss
Berst, Ph.
Blommer, Con.
Basl, A.
Benning, Bernardina
Bartz, L. Mrs.
Botsch, Maria
Breit, Johann
Brauer, Peter
Bodenbach, C.
Boehm, Eva
Brunner, Jac.
Bachmeier, L.
Ballmann, J.
Brandmueller, J.
Besting, Casp.
Bodden, Kath.
Buetemeister, K. L.
Bott, Jac.
Betz, J. W.
Braun, Peter
Boesl, Peter
Berghammer, Georg
Bertram, J.
Bertram, W.
Bauer, Jos.
Biegel, Wm.
Borst, Eva
Birkenstein, F.
Botsch, J.
Bauer, E.
Bernauer, Georg
Brahm, Maria
Berteler, Jos.
Bernhauer, E.
Becker, A. M.
Becker, Elisabeth
Baertlein, H.
Bamberg, B.
Bachel, A.
Braun, J.
Bialecki, A.
Bauswein, H.
Barth, Peter
Brahm, Franz
Boehlein, Johann
Bender, Georg
Ballering, Johann
Beisbier
Berninger, F.
Becker, J.
Berger, Carolina
Baertlein, A. J.

Conrad, Jac.
Conrad, Peter
Clemens, Stephan
Cramer, Mich.
Clemens, Jos.
Christmann, G.

Dierbeck, Geo.
Duer, Brigitta
Dries, Jos.
Drejer, Jos.
Dreis, Anton A.
Dachauer, Georg
Doellner, Anton
Dieringer, Franziska
Deisinger, A.
Dägelen, Jac.
Dägelen, Anton
Dierbeck, Geo.
Dierbeck, J.
Deinlein, M.
Demrath, Amalia
Dierbeck, Jos. A.
Decker, Carl
Dreis, Phil.
Dentinger, A.
Dentinger, Alb.
Deubig, Lorenz
Dorak, L.
Demrath, Aug.
Diel, E.
Dusold, C.
Dorrler, Alb.
Dusold, Val.
Diel, Jos.
Dricken, N. P.

Engelhardt, Jos.
Eckhardt, Ed.
Ellenbeck, Aug.
Ewens, J. G.
Euringer, L.
Ertl, L.
Eckl, Kath.
Eslein, W. L.
Ertl, F.
Enck, Alex.
Eggersgluess, H. J.
Ehm, Anton
Ewens, Anton
Ewens, Nic.
Ehrhard, J.

Ehm, Franz
Eiden, H. J.
Ewens, J.
Ehrenfact, Wm.
Ertl, Geo. Jr.

Fritsche, Wm.
Felsecker, Johann P.
Felsecker, Jos. J.
Flattern, Francisca
Fleischmann, Marg.
Forster, Walburga
Forster, Geo. Mrs.
Fuhrmann, Theresia
Falter, Louis
Franzen, R. Mrs.
Fritsche, Margaretha
Fuhrmann, Geo.
Fecher, C. Mrs.
Fleig, Maria
Freund, Val.
Fromm, Cath.
Franzen, Chas.
Forster, Walb.
Fertl, Wolfg.
Friedl, Anna
Fuhrmann, A. A
Fischer, Aug. Mrs.
Franzen, Math.
Feldmann, Wm.
Fischer, G.
Frey, Maria
Frauendorf, J.

Glassner, G.
Gottschalk, B.
Goergen, Sophia
Geisinger, Engelbert
Grasser, Jos.
Gmeiner, Anton
Gmeiner, Margaretha
Grabinger, Jos.
Gasper, Margaretha
Gilgenbach, Jos.
Gleixner, Heinrich
Grode, P. J.
Glaser, Johann
Gmeiner, Eugen
Grassold, Jos.
Groeger, Chas.
Glass, H.
Groeger, Jos.
Gessler, Mrs.
Gassert, Felix

Gerlach, H.
Gruber, J. M.
Gernand, C.
Gesell, Mrs.
Gengler, J. P.
Gollhofer, Maria
Grassold, Chas.
Gielens, Felix
Grabbner, J.
Ganz, M.
Giljohan, R.
Gropp, Maria
Gotsche, W.
Gilgenbach, Mich.
Gielens, Heinrich

Heimbeck, Jos.
Hackel, F.
Hirschbeck, O. Mrs.
Herkmann, Theo.
Henningfeld, Francisca
Humann, Math.
Hermann, J. W.
Haertle, Jos.
Huettl, Rob.
Huettl, Rob. Jr.
Hamann, Theresia
Haertle, Gertrud
Hilger, W. F. Dr.
Hoelz, Mrs.
Huennekens, Math.
Holzbauer, John
Hotter, Carl
Huettl, Carl
Horn, Johann
Hetzer, Martin
Hinterreiter, W.
Hentz, Math.
Hesse, Frank
Horatz, H.
Hopf, A. Jr.
Heider, F.
Habermehl, G. A.
Holzhauer, Carl
Holzhauer, Alfred
Himmelstein, Georg
Holzbauer, Jos.
Hentges, M.
Haertle, Caroline
Hauswirth, Geo.
Hopf, And. Sr.
Haertl, Jos.
Haertle, Franz
Hensen, J.

Heninger, Th.
Hentgés, G. L.
Hameter, Johann
Hagemann, J.
Halm, Ed.
Hoffmann, Ch.
Hummer, A.
Heintz, M.
Hammes, C. E.

Infalt, H.

Josten, J. Mrs.
Jaekels, Mich.
Jacobs, Ad.
Justin, Nic.
Justen, P.
Jantz, G.
Josten, Geo.
Jantz, Jos.
Jonas, Mrs.
Jordan, A. Mrs.
Jonen, M.
July, Maria
July, Maggie
Janzer, Gust.
Jauch, Sylvester

Kastenholz, Aug.
Kowalsky, J.
Kleinmann, Math.
Knoernschild, Wm.
Kasper, Jac.
Kuhn, P. J.
Kleiner, J. P.
Klostermann, E.
Kopersky, L.
Klueber, M. Mrs.
Kolb, Peter
Koch, Nellie
Kayser, Math.
Kleindienst, F.
Kettenhofen, M.
Kettenhofen, F.
Korb, Frank
Koch, Margaretha
Kiesl, Jos.
Klein, Jos.
Kleiner, Peter
Koelzer, Gert.
Knapp, Anna
Klier, B.
Kleiner, L.
Kagerbauer, M.



Residence, 944 18th Street — **Horseshoe Shop, 935 Vliet Street**

'Phone Brook 9923

J. C. Regenfuss

Sample Room

711 Walnut Street

Chas. Cowalsky

LIVERY AND BOARDING STABLE

UNDERTAKER AND EMBALMER

OPEN DAY AND NIGHT — TELEPHONE NORTH 433

605 to 609 Walnut Street

Kohlbecher, Kath.
Krueger, Anna
Kastenholz, Jos.
Kempf, Con.
Koehler, Anton
Koenig, Elisa
Kluberdanz, J.
Koller, Christ.
Klein, M.
Kilbert, Geo.
Kastenholz, Herb.
Kenahan, J.
Kurtz, Ed.
Klier, Marg.
Kastenholz, Johann
Kleiner, G. A.
Krenke, Ed.
Kravad, M.
Kraus, Geo.
Kuhn, A. Mrs.
Kuhn, Wm.
Knoernschild, S. Mrs.
Kehoss, F.
Kimbel, Theo.
Klier, Josie
Kassel, Jac.
Kauper, Georg
Kessenich, H. J.
Klein, Celia
Koenig, J.
Koperski, J.
Kuhn, Nic.
Kohn, Jac.
Kravac, M.
Kedwig, K.
Koenitzer, Th.
Kleinmann, Wm.
Kronenberger, Chas.
Kroha, J. A.
Kastenholz, Johann
Kaiser, P. J.
Krechel, Anna
Koch, Jos.
Kellenhofer, Engb.
Kern, Johann
Knoernschild, Louis
Kleinmann, David
Klaus, M.
Kuehne, Maria

Lunz, Johann
Lessel, M. Mrs.
Landt, John
La Boule, Kath. Miss.
Liebel, Frank
Liebhauser, A,
Lauer, P. Jr.
Lunz, Adam
Lachenschmidt, B.
Leising, J.
Lindauer, Johann
Leising, Th.
Lepsch, Josephina
Lauer, Peter
Ladwig, A.
Lauer, Nic.
Lenk, Anton
Lange, John
Liesenfeld, Con.
Lohr, Anna
Lange, Johann
Lueders, Franz
Leutemann, G.
Lauer, A. E.
Lacher, J. P.
Lauer, Peter
Lauer, Anna M.
Leising, Franz
Lindemann H. A.
Liar, G.
Lugert, Carl
Lenk, Jos.
Landgraf, Mich.
Lempke F.

Maier, Anna
Meingast, Jos.
Muehlbach, Aug.
Markwardt, Christ.
Manschott, H. A.
Mueller Franz
Merkel, Johann
Mueller, Johann
Mueller, Franz
Meindel, Theresia
Meichle, Lorenz
Milbauer, Jos.
Markwise, Anna
Markwise, B.
McShane, Barbara
Mehl, Johann
McManus, J.
Meyer, Jos.
Menzel, Anton
Menzel, A. J.
Markwardt, J.
Merz, R.
Meske, Johann
Marko, Geo.
Merz, Ludwig
Mohelinsky, J.
Michels, Pet.
Maas, Herm.
Meyer, Jos.
Mussler, M.
Mohm, J.
Meyer, Jac.
Markwise, H.
Miller, Chas.
Markwise, J.
Merz, J.
Mutzbauer, J.
Makel, Franz
McShane, M. Miss
Mehring, H.
Meyer, J.
Moehn, H. J.
Mueller, A.
Mueller, Anna

Nett, Johann
Neumeyer, F.
Nix, Henry Mrs.
Niesen, Fred.
Niedermeyer, A.
Naegle, Th.
Ott, Heinrich
Ott, Martin
O'Brien, A.
Offenbacher, Geo.
Ortlieb, Th.
Obst, Maria
Oppermann, Johann
Oelig, Adolph
Ott, Math.
Oberle, Jacob
Otto, Geo. Mrs.

Prachthauser, Anna
Phillipi, M.
Peterkowsky, A.
Peters, J.
Porth, Anton
Pickel, Franz
Pinz, F. X.
Pfister, Peter
Paulus, Franz
Porth, Johann
Peters, E.
Pollet, J.
Preisinger, L.
Phillips, G.

Pfister, Kath.
Pfister, Johann
Prier, Franz
Pfeifenberger, J.
Popp, W.
Pabst, Mrs.
Pufal, Johann
Paulus, Aloisius
Potzdeck, M.

Reichert, A.
Rankl, Geo.
Richter, Herman
Riha, Maria Mrs.
Reuter, Margaretha
Reicherzer, A.
Runte, Adam
Roehl, Jos.
Roehl, Johann
Raasch, F.
Rauser, Gertrud
Reischel, Franz
Ries, Friedrich
Rink, Heinrich
Reichel, J.
Rauch, Geo.
Roth, Jos.
Reiter, Michael
Roeffs, L. P.
Runte, A.
Ronge, O. J.
Ries, P.
Raab, M. Mrs.
Roth, Johann
Rademacher, Johann
Roser, J. P.
Roehl, Aloisius
Reith, Math
Reichart, J. G.
Reinherr, Jos.
Rank, H.
Regenfuss, M.
Rattler, W.
Rack, M.
Reisweber, Aug.
Reicherzer, Franz
Regenfuss, Johann
Roth, Jac.
Renner, Ludwig
Rebstock, Chas.
Reichel, Caspar
Ratz, John
Roth, Math.
Rolfs, Dr.

Ritter, A.
Roth, J.
Reichel, N.
Roeffs, C.

Steinle, Mrs.
Siegel, Emma
Schatzhuber, Aug.
Schaller, Aug.
Schiebeness, L.
Shermann, Andreas
Schmidkonz, Chas.
Stehling, Geo. T.
Schultes, Mich.
Schmidkonz, Jos. Mrs.
Schwellenbach, Wm.
Schwalbach, Theo.
Schaefer, Adam
Sattler, Friedrich
Stegemeyer, Andreas
Schiedel, Dr.
Sickinger, F.
Spang, M. Ph.
Schmidt, Johann
Spahn, Ed.
Singer, Franziska
Schmid, Anna
Stransky, J.
Sauer, L.
Schmitz, Peter Jr.
Schlecht, Theresa
Stauber, Maria
Spieker, Elisabeth
Schoenbucher, H.
Schreindel, Jos.
Steger, Jac.
Stoehr, Marg.
Schaefer, Chas.
Siehr, Math.
Stolzenfeld, Math.
Stolzenfeld, Wm.
Schmidt, M. J.
Saas, Johann
Simeth, Jos.
Sonnen, Christ.
Schmucker, Anna
Schwank, Johann
Schmidt, O. J.
Sitzberger, M.
Schmidt, Maria
Schnase, Johann
Schwalbach, R.
Schoenbein, Anna
Schmid, E.

Stoecker, Georg
Schmitz, P. Mrs.
Schmitz, Phil.
Schneider, Peter
Schmidt, Franklin
Schmitz, Phil.
Sindorf, Christ.
Schuh, Jac.
Schuh, Susanna
Scheich, Ludwig
Scheich, Con.
Schneider, F.
Sutter, Louis
Sebald, Jos. Mrs.
Schopf, Martin
Schech, Andreas
Schleyer, Geo.
Schmid, Theresia
Schardt, J. Mrs.
Schmidt, U.
Schimmels, J. G.
Schaufler, Carl
Stangl, Maria
Schwer, E.
Smith, C.
Schmidkonz, Chas.
Schmid, Berth.
Schmidkonz, J. Mrs.
Schneider, Ad.
Schwarz, Mrs.
Schuh, Johann
Schwalbach, Math.
Schimmels, Jos.
Schuh, Th. S.
Schloegel, Ant.
Schmitt, Mich.
Stehling, G. T. Jr.
Steckel, Alf.
Schnetz, M.
Staab, L.
Stelzel, Xaver
Schneider, Johann
Schloegel, H.
Stegemeyer, J.
Schmitt, Louisa
Sprang, Rosa
Streif, Anna
Schowalter, E. A.
Schupp, Bertha
Schmitt, Christ.
Stehle, M.
Setzer, Heinrich
Seidl, Johann
Steinmetzer, J.

Stark, Margaretha
Stanofsky, J.
Schaefer, Georg
Spahn, Jos.
Schowalter, J. A.
Schmitt, G. M.
Schmid, S. Mrs.
Schuh, M. Mrs.
Scherer, Jos.
Schrameck, Val.
Schmitka Karl

Taege, Anna
Tiry, Math.
Trost, Adam
Turn, Bernh.
Tremmel, F. H.
Toenessen, Eva
Toenessen, M.
Trost, Johann
Toussaint, S. Mrs.
Treixler, A. Miss
Trottner, M.
Turek, F.

Uschold, Christ.
Ullrich, Carl E.
Ullrich, Wm.
Ullrich, J.
Vogel, Johann
Van Erden, Agnes
Veid, Amand
Voith, Alois
Van Dieman, R.

Venhaus, J.
Vraney, Jos.
Wiesend, M.
Winterhalder, H.
Wittig, R.
Wenger, Maria
Weinlein, Ed.
Wagner, Jos.
Willmann, Georg
Wenker, Seb.
Wagner, Aug.
Weffer, E.
Waldhueter, Wm.
Wendt, F.
Werle, Barbara
Wolf, Johann
Wiesner, J. Sr.
Wamser, J. Mrs.
Weber, John
Walz, Anna
Wundrock, Aug.
Wiesner, Johann Jr.
Wiesen, Theresia
Wirsching, Jos.
Wittmann, Jos.
Weidner, M.
Wiedemann, Johann
Waldhueter, J.
Weber, W. J.
Wamser, Carolina
Welke, Johann
Warth, Oscar
Wittmann, Carl
Wenker, H.

Weidig, H.
Wiesner, Carl
Weisleder, H.
Winkler, Kath.
Williams, P.
Weisleder, Georg
Wuchtel, Anton
Wuchtel, Jos.
Wiedemann, G.
Wahlen, Math.
Waitzmann, H. A.
Wild, Jos.
Waldeck, J.
Weiand, Nic.
Weisenfels Kath

Yensch, Wm.

Zillmer, Theo.
Zaumeyer, Franz
Zartner, M. C.
Zeidler, Franz
Zausch, Mrs.
Zacher, Jos.
Zirkel, John
Ziller, Jos.
Zimmermann, J.
Zirkel, Mich.
Ziegler, Franz
Zaumeyer, Carl
Zwengel, H.
Zenz, H.
Zirkel, B. Miss
Zinkel, And.

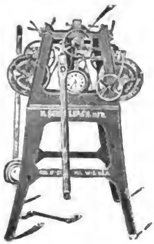
N. B.—In einem Jahresberichte, der künftighin erscheinen soll, werden alle zur Gemeinde gehörigen Familien, ob aktive Mitglieder oder nicht, sammt der Angabe ihrer Beiträge zur Kirche mit Addresse, usw. verzeichnet sein.

Geo. Schreiber

MANUFACTURER OF

All Kinds of Machine Button Holes

459--13th Street.



M. Schwalbach & Sons

MANUFACTURERS OF THE NEW IMPROVED

Church Tower CLOCKS

426 Ninth St.,

MILWAUKEE, WIS.

Large and Small Models of all kinds.
Iron Window Frames and Ventilators made to order.
Automobiles made and repaired.
Send for Testimonials.

ANDRAE

NEVER DISAPPOINTS

And that is why on most buildings, during construction, you see the sign

''ANDRAE DID IT''

If you intend installing anything electrical, such as lights, bells, fans, burglar alarms, etc., allow us to submit specifications. Our terms are most reasonable. We are ready at all times, to wire any building, old or new.

HERMAN ANDRAE ELECTRICAL CO.

225 West Water Street

Einige Regeln fuer die Gemeinde.

Bei der letzten Gemeinde-Versammlung wurde der hochw. Herr Pfarrer mit dem Vorstande der Gemeinde beschlußmäßig ersucht, einige Regeln, die auf Kirchen- und Schulbesuch, auf Stuhlmiethe und Schultaxe usw. Bezug haben, zu entwerfen. Folgende Regeln sind demgemäß entworfen, von der Gemeinde angenommen und von dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof gutgeheißen.

1) Aktives Mitglied der St. Josephs-Gemeinde ist:

a) Wer praktisch katholisch ist, zur Gemeinde gehört, in der St. Josephs-Kirche einen Sitz „rentet" und regelmäßig bezahlt.

b) Wer, wenn er letztere Bedingung nicht erfüllen kann, sich als mittellos beim Vorstande erweist.

2) Das „Renten" und vierteljährliche Bezahlen muß jedes Jahr erneuert werden.

3) Kommt man den obigen Bedingungen nicht nach, so wird beim Sterbefall in einer solchen Familie die Glocke nicht geläutet.

4) Wer erst bei einem Sterbefall in der Familie aktives Mitglied der Gemeinde wird, hat im Voraus für das ganze Jahr zu bezahlen

5) Für die einzelnen Mitglieder und auch für das allgemeine Wohl der Gemeinde ist es besser, daß kein Rückstandstermin gestattet wird. Hängerei und Schlepperei, sowie allerlei Unannehmlichkeiten und Privatfeindschaften werden verhütet denn auch hier: Borgen macht Sorgen. Wer also in der Zahlung noch rückständig ist von früheren Jahren, oder vom letzten ganzen oder letzten viertel Jahre, ist zu keinem neuen Sitz berechtigt.

6) Die Stuhlverrentung, wenn nicht eigens anders angeordnet, findet statt am ersten Sonntag im September.

7) Wer für Andere rentet, soll auch deren Namen angeben, widrigenfalls er für die Bezahlung einstehen muß, der Andere aber als Sitzinhaber nicht gilt.

8) Wer seinen Wohnsitz verändert hat, soll dieses bei der Stuhlrentung angeben und zugleich Straße und Hausnummer.

9) Keiner kann mehr Sitze beanspruchen, als er gerentet hat; auch ist es nicht erlaubt, sich in fremde Sitze einzudrängen.

11) Das Ausspucken auf den Boden, namentlich hinten in der Kirche, ist strengstens verboten. Ein anständiger Mensch wird dasselbe niemals thun.

Schoenecker's

DIAMOND QUALITY

SHOES.

STYLE AND DURABILITY.

MILWAUKEE.

ASK YOUR DEALER.

V. SCHOENECKER BOOT & SHOE CO. — TRADE MARK — MILWAUKEE CUSTOM MADE

FABIAN BENDEL, Pres. and Treas — C. K. REICHERT, Vice President
M. J. HOGAN, Secretary

The

Munich Statuary Co.

INSTITUTE OF CHRISTIAN ART

Milwaukee, Wis. — **1809-1819 Vliet St.**

Beautiful Executions by the Most Talented Artists from Europe

New and Artistic Models by Christian Masters

12) Ebenso ist es untersagt, hinten in der Kirche herumzustehen, und sind die Ordnungsmänner ersucht, solche Personen, welche sich an Wände und Thüren anlehnen und so dieselben beschmutzen, unbedingt vom Platze zu bringen.

13) Die Ordnungsmänner, als durch Gemeinde-Beschluß angestellte Beamte, haben zur Aufrechterhaltung der Ordnung volle Gewalt.

T a u f e n.—Taufen sind vorher—wo möglich—durch den Vater des Kindes in der Office anzumelden. Getauft wird Sonn- und Festtags um 1 Uhr Nachmittags.—Im besonderen Nothfall wird zu jeder Zeit getauft. Die Pathen müssen praktische Katholiken sein. Der erste Gang der genesenen Mutter soll zur Aussegnung in der Kirche gemacht werden.

B e i ch t e n.—Es wird Beicht gehört wie folgt: An Samstagen und an den Vorabenden gebotener Festtage von 3 bis 6 Uhr und von ¼8 bis 10 Uhr Abends; an Sonntagen und Feiertagen Morgens von 6 bis 7 Uhr; am Donnerstage vor dem ersten Freitage des Monats von 4 bis 6 Uhr und von 7 bis 9 Uhr Abends. Kinder sollten am Nachmittage beichten, ebenso die Erwachsenen, die abkommen können.

L e i ch e n b e g ä n g n i s s e.—Leichenfeier an Sonntagen sollten nicht vorkommen. Müssen dieselben aber aus einem triftigen Grunde abgehalten werden, so müssen sie pünktlich um ein halb 2 Uhr Nachmittags stattfinden. Leichenbegängnisse mit Todtenamt an Werktagen sind um 8 Uhr oder spätestens um ein halb 9 Uhr.

Die Todesanzeige soll im Pfarrhause frühzeitig gemacht und die für die Exequien bestimmte Zeit genau eingehalten werden.

H e i l i g e M e s s e n s i n d:

a) An Werktagen Morgens um 6 Uhr, 7 Uhr und 8 Uhr.
b) Hochzeiten und Leichenfeier mit einem Amte finden genau um 8 oder ¼9 Uhr statt.
c) Hl. Messen an Sonn- und Festtagen sind: um 6, 7, dann um ¼ vor 9 Uhr ausschließlich für die Kinder, und Hochamt um 10 Uhr.

H o ch z e i t e n. Es ist ein Gesetz der Kirche, daß die Verehelichung nach dreimaliger Verkündigung in der Brautmesse stattfinde. Daher sollen Hochzeiten drei Wochen vorher angezeigt werden.

K r a n k e n r u f e. Außer im Nothfalle sollte der Priester früh am Tage zum Kranken gerufen werden. Der Bote warte auf den Priester oder lasse die genaue Adresse zurück. Wenn der Priester bei Nacht zum Kranken gerufen wird, so muß der Bote ein dem Priester bekanntes Pfarrmitglied sein.

Im Zimmer des Kranken sei ein mit einem reinen weissen Tuche bedecktes Tischlein. Darauf ein Kruzifix mit einer oder zwei brennenden Wachskerzen, ein Gefäß mit Weihwasser, ein Glas mit Trinkwasser nebst Löffel, ein Handtüchlein. Bei Spendung der hl. Oelung soll auch ein

Tellerchen mit etwas Baumwolle, Stückchen einer Citrone oder Brodkrummen oder Salz vorhanden liegen. Während des Versehens sollte die Familie für den Kranken beten.

Schule.

a) Jedes zur Gemeinde gehörige Kind, welches sein 7tes Jahr erreicht hat, muß gemäß den Gesetzen der Kirche und dem Gewissen eines katholischen Christen entsprechend, bis zur Vollendung des ganzen Schulkursus die katholische Pfarrschule regelmäßig besuchen.

b) Kein Kind darf eine andere als die Pfarrschule der Gemeinde, zu der es gehört, besuchen, es sei denn, daß es die dazu nothwendige Erlaubniß schriftlich erhalte.

c) Jedes Kind in der Schule muß am letzten Dienstag eines jeden Schulmonates seinen monatlichen Beitrag (verschieden in verschiedenen Graden) einhändigen; die Kinder der wirklich Mittellosen werden freigehalten.

d) Zur feierlichen ersten hl. Kommunion werden die Schüler nur dann zugelassen, wenn der hochw. Herr Pfarrer sie dafür reif befindet.

e) Alle Schulkinder sollen jeden Morgen bei der hl. Messe zugegen sein.

f) Die sogen. Kommunikanten sollen nach ihrer ersten hl. Kommunion noch drei Jahre lang den sonntäglichen Unterricht pünktlich und regelmäßig besuchen. Wer ohne Entschuldigung mehrere Male gefehlt hat, kommt auf die Delinquentenliste

g) Ein Kind, das nach wiederholter Ermahnung und nach Benachrichtigung der Eltern über die Unbotmäßigkeit desselben, sich der Schulordnung nicht fügt, wird aus der Schule ausgeschlossen.

h) Das Schuljahr beginnt am 1ten Dienstag des Monats September.

i) Die sonntägliche Kindermesse, um ¼ vor 9 Uhr, ist ausschließlich für jene Kinder bestimmt, welche die Schule besuchen — oder wenn sie dieselbe schon absolvirt haben, dem Religionsunterrichte regelmäßig beiwohnen.

k) Schüler, welche den 8ten Grad erfolgreich durchgemacht haben, erhalten ein Diplom, welches sie zur Aufnahme in irgend eine Hochschule berechtigt.

Frank P. Wilde

Jeweler

No. 2202 Vliet Street

K. of C. No. 524, C. O. F. 93

AUG. RACK | PHIL. RACK

Rack Brothers

DEALERS IN

Watches
Clocks
Jewelry



Diamonds
Silverware
Etc.

All kinds of Repairing promptly done

1120 Vliet Street

Schloegel Bros.

Stationers and Newsdealers

School Books and School Material

PRINTING

1124 Vliet Street

Telephone 9064 Black

Erinnerungen eines alten Ansiedlers von Milwaukee.

Auf besondern Wunsch des Hochw. Herrn Pfarrers der St. Josephs-Kirche, Dr. La Boule, will ich versuchen, so weit es mir möglich ist, (unserem liebenswürdigen Herrn Pfarrer kann ich die Bitte nicht abschlagen), meine Erinnerungen niederzuschreiben, welche dem Souvenir der Gemeinde hinzugefügt werden sollen und der Nachkommenschaft der Gemeinde wissenswerth sein dürften.

Milwaukee in den letzten 40er Jahren.

Am 14. August 1847 kam ich per Dampfer hier an und landete an Higbys Pier am Fuße der Huron-Straße. Es wird Vielen unverständlich sein, was ein Pier ist, ich will es deßhalb kurz erklären: Ein Pier ist eine Brücke aus Holzdielen, welche auf ins Wasser getriebenen Baumstämmen befestigt sind; diese Brücke ist soweit in den See hinein gebaut, damit Schiffe an derselben anlegen knönen. Damals konnten nur kleine Segelboote in den River hineinfahren. Der River hatte damals keine gerade Mündung am See wie jetzt. Er lief durch mehrere Krümmungen gegen Süden und vereinigte sich mit dem Kinnickinnick-River u nd verschwand anscheinend im Sande des Ufers. Nachdem der gerade Durchschnitt, "strait Cut" genannt, vollendet und der River ausgebaggert war, konnten große Schiffe mit einem Tiefgang von zwanzig und mehr Fuß hineinfahren. Da war auch ein todter River, nämlich die gegenwärtige River-Straße war ein stehender, fauler Wasserarm, anfangend bei ungefähr der Oneida-Straßen-Brücke, in Verbindung mit dem River und erstreckte sich nördlich ungefähr 200 Fuß der Division-Straße, jetzt Juneau-Avenue entlang. Dieser Wasserarm wurde die Bagno genannt.

Das Land zwischen dem River und der Bagno war ein sumpfiger Morast. Dieser Bagno wurde im Laufe der Zeit mit Erde ausgefüllt, welches hunderttausende Wagenladungen erforderte. Der Berg, wo jetzt das St. Charles-Hotel steht, und nördlich hinauf in der Gegend der Blatz-Brauerei, lieferte die Erde dazu und so entstand die River-Straße. Die ganze Cegend westlich vom River, zwischen Cherry- und 7. Straße, bis hinunter zum Menomonee-Thal, war sumpfiger Boden, wurde mit der Zeit aufgefüllt, so wie er jetzt ist. Die Bergkette nördlich und westlich lieferte die Erde dazu. Es ist schwer, sich eine Vorstellung zu machen, wie hoch einige Theile des westlichen Berges waren. Die nordwestliche Ecke der Vliet- und 7. Straße war ungefähr 100 Fuß hoch, und so auch die nordwestliche Ecke der 7. und Winnebago-Straße. Diese Berge sind alle in den Sumpf hinunter gefahren worden. Der alte Papa Best hatte hoch auf dem Berge an der Winnebago-Straße zwischen der 9. und 10. Straße einen Saloon. Nachdem die Winnebago-Straße gradiert war, mußte man auf einer hohen Treppe zum Papa Best hinaufsteigen. Die Mühlen, welche vorhanden waren, wurden mittelst Wasser getrieben; in der Front der Mühlen war ein breiter Kanal, dieser reichte südlich bis zur Poplar-Straße und wurde vom River gespeist, ist aber ganz aufgefüllt worden und heißt jetzt Commerce-Straße. Die Mühlen werden seitdem mit Dampf betrieben. In Bezug auf den Menomonee-River und das Thal, welches jetzt so viele große Geschäftsanlagen enthält, will ich nur kurz bemerken: das ganze Thal war eine große Wasserfläche, allwo die Bullfrogs abends Coezerte aufführten, ähnlich dem Getute der heutigen Automobils.

Milwaukee Herold

Soziales und politisches Leben.

Als ich hier ankam, war Milwaukee sehr wenig bevölkert. Da ich keine officiellen Daten habe, so muß ich nach meinem Gutachten annehmen, daß 8—10 Tausend Seelen hier waren. Es waren wenige ordentliche Häuser vorhanden; aber viele Bretter-Hütten „Shanties" und viele Blockhäuser. Handel und Wandel waren gering. Arbeiter bekamen drei Shillinge Lohn per Tag; für eine Cord Holz zu fällen, spalten und aufsetzen ebenfalls drei Shillinge. Die Bezahlung bestand in „Storepay", halb Cash und halb Waare, Mehl wurde aber als Cash betrachtet. Man bedenke, was für große Sprünge ein Familienvater mit all diesem Gelde machen konnte. Die Lebensmittel waren zum Glücke billig. Es ist mir ein Fall bekannt, wo ein Familienvater morgens kein Mittagessen mit zur Arbeit nehmen konnte, damit seine Frau und Kinder zu Hause etwas zu essen behielten. Als es nun Mittag war, setzten sich alle Arbeiter zum Essen; dieser arme Mann aber ging abseits und that als esse er auch. War das nicht hart? Aber die Alten haben sich alle hindurchgewunden und sind jetzt meistens wohlhabend, ja sogar reich geworden. Hier wäre so vieles zu sagen, aber es würde zu weit führen.

Hervorragende Personen, welche ich kennen lernte, waren: Solomon Juneau, Herr Walker, und Biron Kilbourn. Diese Drei waren sozusagen die Stammväter von Milwaukee. Sie hattensich in die Stadt getheilt. Herr Juneau besaß die Ostseite, Herr Walker die Südseite, und Herr Kilbourn die Westseite. Die Ostseite wurde „Yankee Hill" genannt, die Südseite „Walkers Point", und die Westseite „Kilbourn Town". Jetzt hört man diese Namen kaum mehr nennen. Herr Juneau war ein freundlicher, liebenswürdiger Mann, ein eifriger Katholik; hab' manches Gläschen Bier mit ihm getrunken. Wer ihn sehen will, der gehe zum Juneau-Park am Seeufer, dort ist er im Bilde zu sehen. Er war volle sechs Fuß hoch, von schöner Statur; er war der Vater der Indianer, welche öfters ihn besuchten und ihr Wigwam neben seinem Hause aufschlugen. Er war der erste weiße Ansiedler und der erste Mayor der Stadt. Er starb im Jahre 1852, so weit ich mich erinnere; ich wohnte damals in Chicago.

Man wird vielleicht wissen wollen, wie die Alten meist wohlhabend oder reich wurden bei dem kleinen Verdienste? Antwort: Enthaltsamkeit und Sparsamkeit waren es. Damals war kein Luxus vorhanden wie jetzt. Die Leute aßen in ihren Bretterhütten auf Kisten, welche sie mitgebracht hatten. Als Stühle dienten selbst gezimmerte Bänke. Das Feuerholz sammelten die Weiber und Kinder per Schubkarren. Bei alledem war das gesellige Leben ein heiteres, denn alle freuten sich, daß sie hier waren. Gab es auch Belustigungen? Gewiß! Denn wir hatten ja mehrere Compagnien Soldaten. Da waren die schwarzen Jäger, die grünen Jäger, Kavallerie und Artillerie. Das waren die schönsten Sonntags-Soldaten, die es geben konnte. Aber o wehe! Als der Krieg in 61 ausbrach, waren sie Alle verschwunden, denn für die Union zu retten, dafür waren sie nicht zu Hause. Das waren die Sonntagssoldaten der ersten Zeit. Dafür gab es eine große Zahl Freiwilliger — über 30 allein aus der St. Josephs-Gemeinde, welche in den Kampf zogen und somit ihrer Heimathstadt Ehre gebracht haben. Es gab auch einige Tanzplätze, einen an der Greenbay-Road, genannt das Mexikaner Haus, Ambergs Halle nahe der 10. und Cedar-Straße. Bielfelds Garten und die Militär-Halle auf der Ostseite, und Milwaukee-Garten kam auch noch dazu. An der Galena-Straße, nahe der 12., gab es einen „Bayrischen Himmel". Die Deutschen waren in der Mehrheit. Wer nicht Bayrisch war, wurde von ihnen „Hundsrücken" genannt. Die Farmer kamen mit Ochsenwagen zur Stadt: Pferde hatten sie keine, denn solche konnten sie beim Landbau nicht gebrauchen. Es war ein sonderbarer Anblick, so einen Farmer mit seiner langen Peitsche zu sehen, der Stiel war so lang wie eine Bohnenstange, und

die Peitsche war eben so lang, und das „Tschie und Ha!“ zu hören war für uns Ankömmlinge zum Lachen. Eine solche Peitsche sollte der Nachwelt im Museum aufbewahrt werden. Wisconsin war im Jahre 47 noch ein Territorium, wurde aber in 48 zum Staate erhoben.

Ueber die Cholera in den 50er Jahren ist hinlänglich berichtet worden. Aber über das kalte und heiße Fieber, die „Ague“ genannt, nicht. Das war eine liebliche Krankheit; denn bei 90 oder 100 Graden Hitze mußte man frieren und zittern im Bette, so daß die Bettlade mit wackelte, dann Hitze obendrauf zum Wahnsinnigwerden. Wenn König David dieses Fieber gekannt hätte, so würde er es wahrscheinlich vom Herrn erbeten haben anstatt der Pest. Er hätte dann eine tüchtige Geißel als Strafe gehabt, aber seine Leute behalten, denn es stirbt niemand daran.

Kirchliche Verhältnisse.

Ich hatte bis dahin nur in Prachtkirchen dem Gottesdienste beigewohnt. Wie staunte ich, als ich die bischöfliche Kathedrale erblickte. Ein winziges, kleines Kirchlein; es stand an der Johnson-Straße auf der Ostseite, zwischen der Maine-Straße, jetzt Broadway, und der Jefferson-Straße, und hieß die St. Peters-Kirche. Wir Deutschen hatten Sonntags zuerst unsere Messe, nach uns die Englischen; wenn wir hinaus waren, dann gingen sie hinein. Wir Dentschen, die hauptsächlich auf der Westseite wohnten, machten diesen beschwerlichen Gang durch Dreck und Schnee unverdrossen, wie die Gänse hinter einander, denn damals gab es keine gut gradirten Straßen und schön gefegte Seitenwege wie jetzt. (Ich übergehe Vieles aus dem Kapitel des Kirchlichen, das ich geschrieben — weil sicherlich hierüber recht viel in der Chronik der Gemeinde berichtet wird.) — Bald wurde die St. Marien-Kirche gebaut, Herr Vikar Schule war der Baumeister. Man kann sich denken, daß wir Deutschen uns sehr freuten, nun ein eigenes Gotteshaus zn besitzen. Ungefähr zur selben Zeit wurde auch die Kathedrale in Angriff genommen. Das Fundament wurde gelegt, aber wegen Geldmangel unterblieb der Weiterbau ungefähr ein Jahr lang. Dann wurde die Arbeit wieder begonnen und als der Bau fertig war, dann weihte der Erzbischof Hueghes, sprich „Juchs“, den Bau ein, unter Assistenz einer großen Anzahl von Bischöfen und Priestern. Nun hatte der selige Erzbischof Henni eine herrliche Kathedrale. O, welche Freude war das für die Katholiken! Ja, ganz Milwaukee freute sich mit uns. Darnach entstand die hl. Dreifaltigkeits-Kirche anf der Südseite, dann die St. Josephs-Kirche auf der Westseite; daraus entsprang die St. Michaels-Kirche und die St. Bonifacius-Kirche. Es entstanden nun in schneller Reihenfolge Kirche auf Kirche. englische, deutsche, polnische, böhmische, ja sogar eine italienische ist vorhanden, so daß jetzt an die dreißig Kirchen in der Stadt und nächster Nähe vorhanden sind. Siehst du, lieber Leser, wie das Senfkörnlein, welches der sel. Erzbischof Henni pflanzte, gewachsen ist. Wenn ich zurückdenke und betrachte, wie es jetzt ist, so möchte ich rufen: O Herr! Du hast uns überreichlich gesegnet! Wir danken Dir.

Bei großer Armuth wurde die St. Josephs-Kirche in Angriff genommen. Fast alles Geld mußte geborgt werden, und sehr hohe Zinsen und Commissionen mußten bezahlt werden. Architekt Dillendorf entwarf den Plan und schätzte die Kosten auf $12,000. Die Kirche kostete aber im Rohbau und ohne fertigen Thurm $23,000 bis $24,000. Es gab eine Zeit, wo die Kirche wegen Schulden verkauft werden sollte. aber Herr Joseph Phillips fand nach harter Anstrengung die Mittel, um dieses Unglück zu verhüten. die Gemeinde ist ihm sehr zu Dank verpflichtet. Schließlich haben wir mit Hilfe des hl. Josephs es zu dem gebracht, was sie jetzt ist. Da an anderer Stelle die Ein-

zelheiten über die Entstehung der St. Josephs-Gemeinde enthalten sind, so übergehe ich dieselben. Aber über unseren ersten Priester, den sel. Vater Holzhauer, will ich doch einiges bemerken. Man stelle sich ein Kirchlein vor, das nach Außen einer Kegelbahn ähnlich sieht, ungefähr 10 Fuß hoch, da steht der Selige auf der Kanzel, reicht mit dem Kopfe bis zur Decke und predigt im Schweiße seines Angesichts. Bei aller Armuth und Einschränkung war er immer unverdrossen und zufrieden. Um der Gemeinde voran zu helfen, nahm er öfters seinen Gehalt gar nicht an.

Nun will ich noch der hervorragenden Katholiken gedenken, welche bei der Gründung der St. Josephs-Gemeinde besonders thätig waren. Herr Joseph Phillips war Mitglied des Bau-Komites, Wolfgang Platzer war der erste Sekretär. Er hat sich sehr bemüht und viele Zeit der Gemeinde gewidmet. Georg Ziegler wurde nach ihm Sekretär; Johann Huber war der erste Schatzmeister; Michael Blommer wurde dann Schatzmeister. Die folgenden Herren waren alle sehr thätig: Ferdinand Sauer war der erste Präsident des St. Bonifacius-Vereins. Da waren die Gebrüder Marktwiese, Peter Stoll, Michael Müller, die Gebrüder Peter und Philipp Schmitz, Johann Wiesner, Johann Ott, Wolfgang Brunner, Peter Schram, Anton Konrad, die Gebrüder Knörnschild, die Herren Röhl, Auer, Benning, Simon Wendel, der kleine lustige Wagenmacher, welcher immer ein gutes Gewissen hatte, weil er es nie gebrauchte, wie er sagte. Nikolaus Schuh war der, wie oben bemerkt, welcher eines Mittags nichts zu essen hatte. Die Gebrüder Georg, Johann, Joseph und Michael Forster, Jakob Tönnesen verdienen ebenfalls ehrende Erwähnung. Zum Schlusse will ich noch bemerken, daß ich wahr nahm, wie die Seelsorger so sehr eifrig in ihrem Dienste waren, und daß die Gläubigen so eifrig zur Kirche gingen. Aber Eines gefiel mir nicht, nämlich der immerwährende lateinische Gesang in der hl. Messe. Ich wünschte auch heute noch dann und wann deutschen Meßgesang zu hören. Denn gibt es einen mehr herzerhebenden Gesang als: Hier liegt vor deiner Majestät, oder: Wir werfen uns darnieder vor Dir Gott, Sabaoth u. s. w. Ich hätte noch vieles hinzufügen können, will aber nun schließen und bitte den geneigten Leser, zu bedenken, daß Schreiber dieses 78 Jahre hinter sich hat, und nicht mehr recht auf dem Damme ist; ich bitte daher um schonende Kritik.

Milwaukee, Wisconsin, den 3. September 1905.

Mathias Humann,

Mitglied der St. Josephs-Gemeinde.

Programm

Zur Feier des Goldenen Jubilaeums der St. Josephs-Gemeinde

Sonntag, den 17. Sept., Morgens 10 Uhr: Solennes Hochamt und Predigt
Abends 7:30: 1. Feier der Schulkinder
Dienstag, den 19. September, Abends 7:30: 2. Feier der Schulkinder
Donnerstag, den 21. September: Kirchliche und bürgerliche Feier
Freitag, 9 Uhr: Seelenamt für alle Verstorbenen der Gemeinde

Sonntag, den 17. September 1905, Morgens 10 Uhr.

Levitirtes Hochamt, celebrirt von drei aus der Gemeinde hervorgegangenen Priestern, der hochw. Herren Heinrich Dreis, Cyrillus Kufner, O. M. Cap., und Dr. Carl Stehling.

Die Predigt hält der hochw Dominikanerpater Bonaventura Kortz

Sonntag, den 17. September 1905, Abends 7:30

Ansprache des Hochw. Herrn Pfarrers Dr. J. S. LaBoule

Jubiläums-Festmarsch .... Loeschner
Orchester

Golden Jubilee Chorus .... Veazie
Maedchen, 5. und 6. Grad

On to the Jubilee Feast
Knaben, 1. Grad

Echoes from the Mountains .... Rueffer
Orchester

Goldene Jubelklänge
Maedchen, 5. und 6. Grad

Ansprache des Hochw. Herrn H. Dreis

Jubilate .... Wiegand
Maedchen, 7. und 8. Grad

The Bootblacks' Jubilee Drill
Knaben, 2. und 3. Grad

Triumph Waltz .... Rueffer
Orchester

The National Flower for the Golden Jubilee .... C. Adams
Maedchen aus verschiedenen Graden

March Finale .... Theo. Moos

ORCHESTER

PIANO ..... Frl. J. Giljohann
" H. Heinemann
" I. Lunz
" J. Schweigert
" R. Reischl
" J. Topolewski
" A. Kleiner

VIOLINE .. Frl. I. Lunz

ZITHER .... Frl. A. Doettlinger
" R. Land
" A. Treiber
" L. Dagelen
" A. Schwank
" R. Vogl

MANDOLINE .. Frl. J. Gilgenbach
" H. Mussler
" F. Buchmaier

Dienstag, den 19. September 1905, Abends 7:30

Ansprache des Hochw. Herrn Mich. Grättinger

Jubiläums-Festmarsch ....Löschner

Orchester

Jubilate ....Wiegand

Maedchen, 7. und 8. Grad

Goldene Jubelklänge

Maedchen, 5. und 6. Grad

Triumph Waltz..Rueffer

Orchester

Good Night Drill

Maedchen, 1. Grad

Echoes from the Mountains ....Rueffer

Orchester

A Peaceful Assault ....Geo. Atherton

Knaben, 4., 5. und 6. Grad

Ansprache (englisch) des Hochw. Herrn Arthur Dentinger

Golden Jubilee Chorus.............. ....Veazie

Maedchen, 5. und 6. Grad

„Der Bauer als König Herodes," Schwank in 2 Aufzügen

PERSONEN:

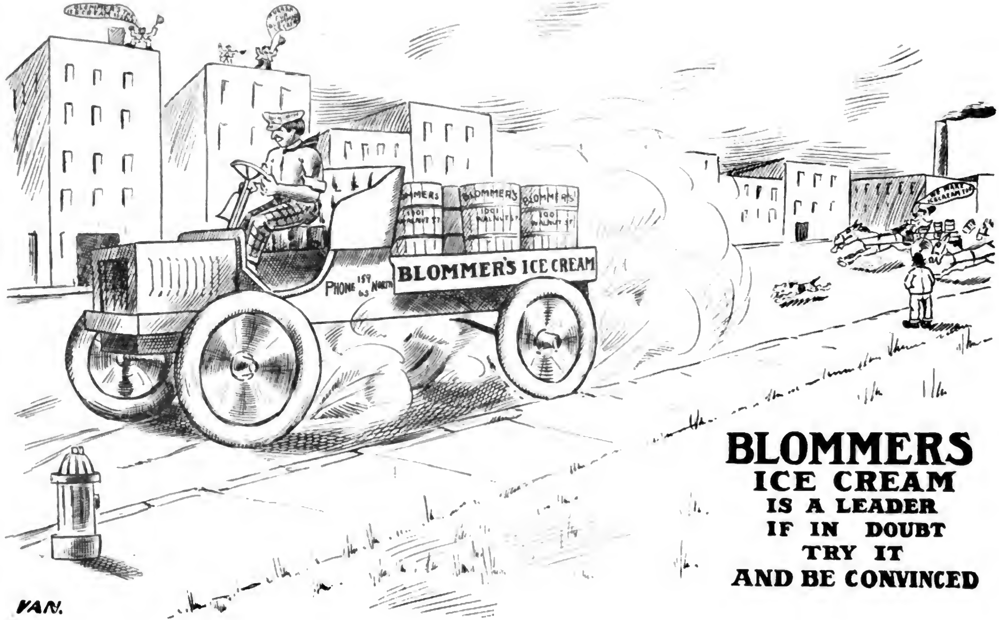
Jannbernd, Bauer ....Raymund Jaekels
Mariekathrin, dessse Frau . ...Jakob Frej
Michelchen, deren Scehnchen .... Walter Bertler
Otto, } Studenten ....Bernard Felsecker
Julius, } Studenten ....Georg Wiedemann
Clemens, } Studenten .... Konrad Blommer
Ein Arzt .... Robert Lauer
Ein Eierkraemer ....Cyril Bodenbach
Erster Knecht ....George Deisinger
Zweiter Knecht............................. ....Anton Haertle

March F nale .... Theo. Moos

Orchester

PIANO.....Frl. J. Giljohann
„ H. Heinemann
„ I. Lunz
„ J. Schweigert
„ A. Reischl
„ J Topolewski
„ A Kleiner
VIOLINE ..Frl. I. Lunz

ZITHER ....Frl. A. Doettlinger
„ R. Land
„ A. Treiber
„ L. Dagelen
„ A. Schwank
„ R. Vogl
MANDOLINE..Frl. J. Gilgenbach
„ H. Mussler
„ F. Ba hmaier



BLOMMER'S ICE CREAM
PHONE 157 NORTH
BLOMMERS
BLOMMERS
BLOMMERS
BLOMMERS
ICE CREAM
IS A LEADER
IF IN DOUBT
TRY IT
AND BE CONVINCED
VAN.

Hauptfeier des Jubilaeums

Donnerstag, den 21. Sept. 1905

Vormittags 10 Uhr — Pontifikalamt, celebrirt vom **Hochwürdigsten Herrn Erzbischof S. G. Meßmer, D. D.**, unter Assistenz eines zahlreichen Clerus. Der Hochwürdige Herr Johann Gmeiner fungirt als Erzpriester. Die Hochwürdigen Herren M. Grättinger und H. Dreis assistiren als Ehren-Diakone; die Hochwürdigen Herren Phil. Dreis und Arthur Deutinger als Diakon, resp. Subdiakon.

Die **englische Predigt** hält der Hochwürdigste Bischof **Jos. B. Cotter, D. D.**, von Winona, Minn. Die **deutsche Predigt** hält der Hochwürdigste Bischof **Jos. J. Fox, D. D.**, von Green Bay, Wis.

Die noch lebenden Mitgründer der Gemeinde werden als Ehrengäste in den reservirten Sitzen zugegen sein.

Gesang und Musik beim Pontifikalamte

Unter Direktion des Herrn Lehrers Johann Kern.

Ecce Sacerdos .... R. Rampis
Der St. Josephs Kirchenchor

Missa in Honorem Sanctas Luciae .... Fr. Witt
Chor mit Orgel- und Orchester-Begleitung

Introitus, Graduale, Offertorium, Communio
Liturgisch vorgetragen vom Knabenchor

Jubilate Deo .... C. Aiblinger
Fuenfstimmiger Chor

Emitte Spiritum .... Schnetke

Te Deum

Nachmittags: 12:30—Festmahl für die hochwürdige Geistlichkeit und die hochwürdigsten Bischöfe im Bankett Saal des Schlitz Park.

1:30—Abmarsch der Vereine und der Gemeinde-Mitglieder im Festzuge von der Kirche zum Park.

3:30—Versammlung vor der Park-Tribüne. Reden gehalten von ehemaligen Pfarrkindern (jetzt Priestern) und ehemaligen Kaplänen der St. Josephs Gemeinde.

4:30—Abendessen für die Gäste im Parksaale.

Abends: 7:30—Reden im Parksaale und großes Concert.

10:00—Feuerwerk und Schluß der Feierlichkeit.

Concert-Programm

Donnerstag Abend, den 21. September 1905

1. Cyrano—Ouverture . . . . Chr. Bach
2. Die Himmel verkünden . . . . Jos. Haydn
   Gemischter Chor mit Orchester
3. Ansprache—Mayor D. S. Rose.
4. Solo für Cello . . . . Mollenhauer
   Herr Hugo Bach
5. Sommernacht . . . . Johannes Pache
   Quartett: Herren John und Herbert Kastenholz, Otto Kessenich und John Blommer
6. Am Wörther See . . . . Thomas Koschat
   Gemischter Chor mit Orchester
7. Selection aus der Oper „Die Serenade" . . . . Herbert
   Orchester
8. Ansprache—Pater Bonaventura Korß, O. P.
   „Der Deutsch-Amerikanische Katholik."
9. Harfenklänge . . . . Jungmann
   Orchester
10. Schlachtgebet . . . . F. Möhring
    Maennerchor mit Orchester
11. Sweet Memory . . . . Otto Lob
    Damenchor mit Orchester
12. Sei nicht böse—Solo für Cornet . . . . . Zeller
    Orchester
13. Festchor . . . . Ernst Gebhardt
    Gemischter Chor mit Orchester
14. Selection—King Dodo . . . . Lueders
    Orchester

Fest-Comite

Rev. Dr. Jos. S. La Boule, Fest-Pres.
Joseph Roehl, Vice Pres.
John Lunz, Secretaer
Geo. T. Stehling, Schatzmeister

Executiv-Comite

Anton A. Dreis — *John M. Wiesner* — *Andrew G. Stegemeyer*
Joseph J. Felsecker — *Joseph Dries*

Jubelinschriften

die an der Facade der Kirche heute prangen.

Jubilato Deo.

1855

DIeses kLeIne SenfkoernLeIn

Das Vnsere theVren Vaeter hier gLauebig ausgestreut.

sIeh' WIe herrLICh Ist's heVte geDIehen—

1905

JVbeLt Dankbar ALLe

Den ALLerhoeChsten LobenD.

Man addiere die im Texte vorkommenden roemischen Zahlen (Buchstaben) und man findet die Jahrzahlen der Gruendung und des Jubilaeums der St. Josephs-Gemeinde